22824.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Familienhaupt.

Aus dem Englischen.

Non ti lagnar ma soffri e taci.

Von der Verfasserin autorisirte Ausgabe.

Erster Band.

Wurzen,
Verlags-Comptoir.
1858.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Das Familienhaupt.

Erster Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Erstes Kapitel.

Ninian Graeme stand wartend vor seiner Hausthür, und bei dem unfreundlichen Wetter mußte man voraussetzen, er wünsche sie je eher je lieber sich öffnen zu sehen. Ein dichter Nebel bedeckte die kleine Straße, die zu dem ödesten Theile der Neustadt von Edinburgh gehörte, wo das Gras zwischen den Steinen wucherte und die muntern Sperlinge selbst schläfrig und matt aussahen. Je seltner die klare Atmosphäre der Bergstadt sich trübte, je empfindlicher ward die Kälte, die in solchen Augenblicken Mark und Bein durchdrang. Doch schien Ninian Nichts davon zu fühlen; er sah die leere Straße hinunter, von der sein Haus die Ecke bildete, doch sichtlich ohne einen Gegenstand mit seinem leiblichen Auge zu erfassen.

Digitized by Google

Endlich wandte er sich um, und als sein Blick auf die hellpolirte Messing-Platte seiner Thür fiel, worauf Professor Graeme geschrieben stand, zuckte er augenblicklich zusammen, und man sah die festgeschlossenen Lippen beben; indessen gewann er schnell die ihm eigenthümliche männliche Haltung wieder, und als das Mädchen ihm die Thür öffnete, war seine erste Frage: „Sind sie angekommen?"

„Bewahre! noch ist es nicht Zeit! — Miß Graeme meint, um 6 Uhr —"

„Ja, Du hast Recht, Catharina!" erwiderte der junge Mann, als er den feuchten Plaid von seinen Schultern nahm und ihn zum Trocknen anhing, wobei ein starker Eichenstock zur Erde fiel, den er schnell aufnahm und zärtlich betrachtete, während derselbe schmerzliche Ausdruck von vorher über sein Antlitz flog.

„Hier! Catharina," flüsterte er, „setze ihn irgend wo in mein Zimmer," und dann die Hausthür öffnend und auf die Messing-Platte zeigend, fügte er mit einer Ueberwindung hinzu, die zeigte, daß ihm Handlungen leichter wurden als Worte: „Besorge, daß dies morgen früh abgenommen wird — hörst Du? früh, damit meine Schwestern es nicht sehen."

„Es soll geschehen, Mr. Ninian — oder vielmehr Master Graeme — wie Sie ja nun heißen —"

Digitized by Google

erwiderte Catharina mit gepreßter Stimme und eilte fort, mit der Schürze ihre Augen bedeckend.

Ninian ging zu seiner Schwester hinauf. Er fand sie vor dem Kamin an einer etwas gewöhnlicheren Trauerkleidung nähend, als die, welche sie selbst trug. Diese Arbeit, im Verein mit dem ernsten Blicke, der bleichen Farbe und jenem unbeschreiblichen, aber nicht zu verkennenden düstern Schatten, der über dem Hause schwebte, sagte, daß man hier eine Familie vor sich habe, die kürzlich von dem großen Gaste heimgesucht sei, den wir einst Alle zu erwarten haben.

Als Mr. Graeme eintrat, blickte die Schwester auf und lächelte. Es war wohl kein eigentliches Lächeln, aber eine Freundlichkeit verbreitete sich über ihre Züge, die zeigte, daß Ninian zu den Menschen gehörte, deren Erscheinen Licht verbreitet, zu welcher Zeit und unter welchen Verhältnissen sie auch kommen. Sie legte ihre Arbeit bei Seite und kam ihm entgegen.

„Du bist doch nicht naß geworden in dem feuchten Wetter?"

„Ich hätte für die armen Kinder wohl besseres Reisewetter gewünscht, oder doch sie selbst abholen können," lautete die Antwort. „Ist Alles für sie in Ordnung, Lindsay?"

„Alles ist fertig."

Digitized by Google

„Ich hätte unſrer Schweſter kaum dieſe Frage thun ſollen," ſagte Ninian, und ſein Ton drückte eine Zuneigung aus, die zwar vollkommen ruhig, aber ſo feſt und ſicher war, daß ſie keines äußern Zeichens bedurfte.

„Willſt Du jetzt Deinen Mittag halten? Oder ziehſt Du vor, Mittagsbrot und Thee zuſammen mit den Kindern zu verzehren? — Ich dachte, das Letztere würde Dir am liebſten ſein, lieber Bruder?"

„Gewiß."

Das Geſpräch ſtockte. Es war ſo kurz und abgebrochen, als ob ſie ſich bemühten, von den gewöhnlichſten Gegenſtänden wie immer zu reden, wenn auch Beide den Druck des ſchmerzlichen Gedankens empfanden, den Einer aus Liebe für den Andern zu verbergen ſuchte.

„Es iſt beinah' ganz dunkel, Lindſay; wäre es nicht beſſer, Du hörteſt auf zu arbeiten?"

Sie that es, doch faſt mechaniſch, und einfach, weil Ninian es wünſchte. — Sichtlich war ſie gewohnt, in jeder Beziehung ſeinem Willen zu folgen. — Beide Geſchwiſter an jeder Seite des Kamins ſitzend, verſanken in ein tiefes Stillſchweigen. Immer tiefer lagerte ſich das Dunkel über das Zimmer, in den entfernten Ecken und auf den leeren

Digitized by Google

Stühlen; nur am Feuer, wo sie saßen, war es warm und hell. —

Sie glichen sich gegenseitig, nur war Lindsay Graeme um mehrere Jahre älter als der Bruder. Keiner von ihnen konnte im eigentlichen Sinne des Wortes hübsch genannt werden. Auf Ninian paßte der bezeichnende Ausdruck Southron's für schottische Gesichter — hart ausgeprägt —

Alle seine Züge waren klar und stark gezeichnet, wenn auch etwas verarbeitet, und doch war er noch ein junger Mann. Aber er besaß eine Eigenthümlichkeit, die bei seinem Geschlechte mehr werth ist als alle Schönheit der Züge, — eine Gestalt, die Würde, Kraft und Grazie in sich vereinigte. Es war eine Erscheinung, die instinktmäßig Vertrauen einflößte, und vom ersten Augenblicke an fühlte man ihm gegenüber, das sei ein Charakter, dem man alle seine irdische Habe, sein Leben und seine Seele mit vollkommener Sicherheit übergeben dürfe. Und ein Mann, der wegen eines Banquerotts fliehen mußte, sein Schuldner noch dazu, that dies in Wirklichkeit. Ninian entsprach diesem Vertrauen, das man in ihn setzte, wenn die Geschäfte des Abwesenden ihm auch fortwährende Unruhe brachten und die Oberaufsicht von zwei wiederspenstigen Knaben und einem Mädchen ihm nur Noth und Sorgen verursachte, da die

Digitized by Google

Erstern von ihrer Loesona-Schule aus in beständiger Fehde mit ihrem unbekannten schottischen Vormunde lebten.

Obgleich die Aeltere, so verweilen wir doch nun erst bei Lindsay's Erscheinung, wie sie ihm in süßer Bescheidenheit auch in allen Steigen folgte. Lindsay Graeme gab vollkommen das Bild einer Frau, Nichts mehr und Nichts weniger. Sie war nie weder schön noch reizend gewesen, und jetzt war sie über die Jahre hinaus, in denen man gern gefallen möchte. Doch ein Blick, der zuweilen die ganze Erscheinung verklärte, zeigte, daß das Alter nicht allein die sanfte Ruhe hervorgebracht hatte, die sie auszeichnete. Es lag ein heitrer Friede auf ihrer Stirn, der allem Wechsel und allen Herzenskämpfen gefolgt war.

Wie dunkel der Schatten aber auch gewesen sein mochte, der auf ihr Dasein gefallen war, er hatte weder Bitterkeit noch Kälte, ja kaum einen sichtbaren Gram zurückgelassen. — Sie trug wohl an einem jener fördernden Schmerzen, die der Todesengel bringt, der aber, indem sich der Himmel für ihn öffnet, einen Strahl des göttlichen Lichtes auf Diejenigen fallen läßt, die so bange und sehnsüchtig nach Oben blicken, und deren Antlitz dann, wie das des Moses, die Spuren der ewigen Klarheit an sich trägt. —

Digitized by Google

Ihre äußere Erscheinung zeichnete sich in Nichts aus, und man würde sie kaum bemerkt haben, wäre nicht der ernste und doch saubere Schnitt ihrer schwarzen Kleidung aufgefallen, und man sah sie nie anders als in schwarzer. Der besondere Wohllaut ihrer Stimme machte sich zwischen allen andern Sprechenden hörbar; es war, als ob ein Tropfen des reinsten Wassers in eine Crystallschaale fiele. — Sonst hatte sie keine andre Schönheit als eine zarte Haut und reiches feines blondes Haar, das sich immer gleich blieb, ja selbst nicht grau zu werden schien. Sie trug es gewöhnlich halb verdeckt durch ein kleines schwarzes Kantentuch, das ihr unbewußt wohl der kleidsamste Kopfputz für eine Person ihres Alters und Aussehens war.

Nichts unterbrach das Stillschweigen in dem Zimmer als vielleicht eine herabfallende Kohle oder die Bewegung der Katze, die von ihrem Platze am Kamin auf Ninian's Knie sprang, von wo sie nie verscheucht ward. — Es läßt auf die Freundlichkeit in dem Charakter eines jungen Mannes schließen, wenn er Katzen und Kindern gütig begegnet.

„In zehn Minuten," sagte Ninian, nach seiner Uhr sehend, „kann ich nach der Post gehen, — aber es ist besser, ich bin noch vor der bestimmten Zeit dort. — Laß den Thee fertig sein und sorge, daß

Digitized by Google

das Feuer hell brennt. — Ich möchte, die Kinder fühlten, daß hier ihre Heimath, und zwar ihre fröhliche Heimath sei."

„Du hast Recht, guter Bruder, wie immer! Er würde es auch so gewollt haben."

„Das denke ich! — Aber sieh', da sie jünger sind als wir, und während all' der Trübsal fern von uns waren, können wir auch nicht von ihnen den gleichen Kummer erwarten, den wir fühlen. — Und da sie nun nach Hause zurückkommen, so müssen wir ihnen dasselbe auch so glücklich erscheinen lassen als es zu unsres Vaters Lebzeiten war."

„Ja, Ninian! das wollen wir. — Und nie sollen sie fühlen, daß zwischen ihnen und uns nicht das volle Blutsband herrscht! Wir wollen uns immer daran erinnern, daß ihr Vater auch unser Vater war, und daß ihre Mutter so gut wie die unsrige den ewigen Schlummer schläft."

So sprach Lindsay in einem sanften Tone, während sie an den Kamin gelehnt stand. Das Licht fiel auf ihre herabhängenden gefalteten Hände, doch blieb das Gesicht beschattet, wie es gewöhnlich erschien, wenn sie eine tiefere Bewegung zeigte, als sie im täglichen Leben wahrnehmen ließ.

Es ward Nichts mehr zwischen Beiden gesagt. Ninian erhob sich und ging die Treppe hinunter.

Digitized by Google

Doch bevor er das Haus verließ, kehrte er noch einmal zu ihr zurück. Lindsay stand noch immer still an ihrem Platze, die Hände in einander verschlungen, in derselben ruhigen, sanften Stellung, die ihr natürlich zu sein schien. Es war ihre Gewohnheit so; eines jener äußeren Zeichen des innerlichen Lebens, die man oft findet.

Ninian trat zu der Schwester hinan und küßte sie; aber mit einem Ernste, der zeigte, daß es nur selten zwischen ihnen geschah. Sie legte ihr Haupt sanft auf seine Schulter und flüsterte: „Ich danke Dir, Ninian," und dann begleitete sie ihn nach der Hausflur hinab. Von dort ging sie zur Küche, und dann wieder nach dem Wohnzimmer, hausmütterlich Alles zu dem reichlichen, angenehmen Mahle ordnend, das man nur in Schottland unter dem Namen Theemahlzeit kennt; und erst, als Alles auf der weiß gedeckten Tafel prangte, verfiel sie wieder in ihre unbewegliche Stellung, in der sie verharrte, bis der laute Ton der Hausglocke die Ankunft der Kinder meldete.

Es war allerdings eine falsche Bezeichnung, sie noch Kinder zu nennen. Die beiden Aeltesten, die ich in eine Reihe setzen muß, da der erste Blick sie schon als Zwillinge verrieth, waren junge Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren; dann kam noch eine

Digitized by Google

Tochter, die sichtlich das glückliche Feenkind, die jüngste königliche Prinzessin der Familie war, und zwei oder drei Knaben, welche die fortlaufende Reihe der Mädchen unterbrachen, durch die sich sonst die Familie Graeme berühmt machte, bis die Zahl des verschiedenen Geschlechtes ziemlich gleich in dem Haushalte des verstorbenen Professors vertreten war. — Alle zusammen waren es sechs Kinder. Ninian stand an der Hausthür und hieß eins nach dem andern eintreten, um das Willkommen „Unserer Schwester", wie Lindsay in der Familie genannt ward, zu empfangen. Es schien eine schweigende Uebereinkunft unter den Geschwistern zu sein, daß, während sich die Andern bei ihren Vornamen riefen, wie Ruth, Esther, Edmund, Christine, Reuben und Charlie, die sie durch verschiedene Verkürzungen und Beinamen noch verstümmelten, Ninian und Lindsay allein als „Bruder" und „Schwester" bezeichnet wurden.

Die ganze Schaar, durch die Ermüdung der langen Reise abgestumpft, fühlte im ersten Augenblicke Nichts, als die Freude, endlich zu Hause zu sein, und die stillen Räume ertönten von jugendlichen Stimmen, die die alte Kathie bald hier, bald dort riefen, bis diese ganz matt und müde ward. — Als aber nun Einer nach dem Andern zum Thee in das alte

Digitized by Google

Wohnzimmer trat, wo Alles noch lag und stand wie sie es verlassen hatten, und Nichts fehlte, als die Gegenwart des Einen, den sie auf Erden nie wiedersehen sollten, da entstand eine tiefe Stille. Die Zwillinge rückten enger zusammen und Christine, die immer zuerst bereit war, zu lachen oder zu weinen, verbarg ihr Haupt an Lindsay's Schulter — aber Niemand sprach ein Wort.

Sie sahen Lindsay an demselben Platze bei Tische, den sie seit Jahren an der Stelle der Hausfrau in ihres Vaters Haushalte einnahm. Ihr gegenüber stand dieses Vaters leerer Sessel. Jeder Einzelne blickte unwillkürlich dorthin und schlug dann die Augen nieder, und als Ninian nun eintrat und diesen Stuhl für sich nahm, wagte Niemand den Blick zu ihm zu erheben, und es trat eine Pause ein, als ob Jeder auf die theure Stimme wartete, die doch nie wieder erschallen sollte. Endlich sprach Ninian das Tischgebet in seinem sanften, ruhigen Tone:

„Herr! Wir danken Dir für diese wie für alle Gaben! Und vergieb uns unsere Sünden um Christi willen. Amen."

Und Alle empfanden in diesem Gebete das Zeichen, wodurch dieser Bruder die Pflichten, die Ver-

Digitized by Google

antwortlichkeit, ja die Rechte des Aeltesten übernahm, und von nun an das Haupt der Familie ward.

Ein wahrhaft glücklicher Familienkreis ist ein wohlthuender Anblick, und überall wird das auch so empfunden. Schon Israels König verglich ihn mit einer von Olivenzweigen bekränzten Tafel.

Gewiß fand Ninian die Seinigen heute auch schöner, als ohne den Kreis, der sie umgab, und als die erste trübe Wolke vorübergezogen war, sah er nicht nur pflichtvoll, sondern auch freudig auf die vereinigten Geschwister, für die er Alle ein freundliches, ermunterndes Wort hatte.

„Wie war denn Eure Reise? Ihr habt wohl den ganzen Postwagen eingenommen?"

„Wir hatten zuerst Alle die Absicht, die Außenplätze zu nehmen," erwiderte Ruth, die gewöhnlich das Wort führte, sowohl wegen ihres ernsten Wesens, als wegen der funfzehn Minuten längeren Lebenserfahrung, die sie vor ihrer Schwester Esther auszeichnete; „denn wir glaubten," fügte sie beschämt hinzu, „es sei Pflicht, uns jetzt in unsern Ausgaben zu beschränken; aber unsere Freunde in Lannark überstimmten uns und nahmen die Billets innerhalb des Wagens für uns Mädchen."

Digitized by Google

„Und Tinie kam das am meisten zu gute," sagte Reuben, ein altmodischer, mathematisch geschnittner Jungenkopf, dessen ganzes Gesicht es ungewiß ließ, welches Alter er zwischen dreizehn bis dreißig Jahren zählte; „denn kaum hatten wir den halben Weg zurückgelegt, so war Tinie es, die zuerst wieder darauf drang, die äußern Plätze einzunehmen, trotzdem daß wir durch einen Nebel fuhren, den man mit einem Messer zerschneiden konnte."

„Tinie! Tinie!" rief Ninian mit einem vorwurfsvollen Kopfschütteln, das Kind, das neben ihm saß, ansehend; es war, wie schon gesagt, die jüngste kleine Schwester, ein Wesen, so schön und fröhlich wie die jüngsten Kinder zu sein pflegen. Sie blieb der Liebling, die Blume der Familie, und als solche besonders von dem treuen Herzen „unsres Bruders" geliebt.

„Ich konnte mir nicht helfen," flog es über Tinie's schöne Lippen, „es war im Wagen zu langweilig, und Ruth und Esther sprachen nur untereinander wie immer, wenn sie mich fortschicken wollen, als wäre ich ein Kind, wirklich ein kleines Kind!"

„Du mußt Dich aber auch nicht wie ein Kind benehmen, und besonders in Gegenwart eines Predigers," wandte ihr der ernsthafte Reuben ein. „Mr.

Digitized by Google

Forsyth war mit uns, Bruder! und er hat sich gewiß über Deine Art gewundert, denn Du schwatztest wie eine Elster."

„Das thue ich immer, und zwar aus Grundsatz, um sanfte, stille Männer aufzumuntern und Heiligen gleiche Jünglinge, wie man diesen beschreibt, auf die Erde zurückzuführen. Aus demselben Grunde, weßhalb ich Edmunds aufstrebendes Haar oft zurückhalte, wie jetzt," und sie that nach ihren Worten, „damit er nicht in die Wolken fliegt und wir nie wieder von ihm hören."

Edmund, das arme Opfer, sah sich mit einem geduldigen Blicke um und frug: „Was willst Du, Christine?" Sein Antlitz trug die zarte Schönheit der Jugend, und sein Auge war so denkend, wie keines seiner Geschwister. Die Züge zeichneten sich durch einen edlen Schnitt aus, besonders der Mund; doch während sein Ausdruck eben so viel Weichheit als Empfindlichkeit verrieth, fehlte ihm eine gewisse Bestimmtheit in den Linien, die den Physiognomiker zu keinem günstigen Urtheile geleitet haben würde. Kurz, Niemand konnte Edmund Graeme länger beobachten, ohne durch den zarten Charakter, der sich in seinen Mienen aussprach, Zuneigung und Interesse für ihn zu gewinnen, jedoch auch nicht ohne einen ängstlichen Blick auf die Zukunft, in welcher

Digitized by Google

der Knabe die Aufgabe des Lebens lösen, den Kampf des Lebens ausfechten mußte.

Kein erwachender Genius ward je in seinen Umgebungen als Prophet anerkannt. So lächelte der ganze Kreis, als Edmund aus seiner Träumerei erwachte, und als er mit flammender Röthe und zusammengezogenen Brauen seine Zuflucht zu Messer und Gabel nahm, ward das Lächeln zum Lachen; besonders als Charlie, der Spaßvogel und Witzbold der Familie, wie es in jedem Kreise einen giebt, sich gegen Ende des Mahles hinter Ned's Stuhl schlich und dort, unbemerkt von ihm, doch zum besondern Vergnügen Aller, eine Reihe wechselnder heroischer und sentimentaler Stellungen ausführte.

Alle lachten, außer Ninian, der abgerufen war, und Lindsay, die ihren Platz am Kamine eingenommen hatte. Unwillkürlich flog ein augenblicklicher Schatten über ihr Antlitz, indem sie die Jugend beobachtete. „Zwei Monate kaum verflossen — und schon vergessen!" Doch sie bedachte bald, daß es Jugendart ist, selbst in den tiefsten Gefühlen wechselnd zu empfinden, ja, daß es nach Gottes Willen so sein soll. Wie sollte auch sonst nur einer die Last des Lebens bis zum Mannesalter tragen?

Ninian kehrte bald zurück; Alle hatten sich bereits um das Feuer versammelt, halb sitzend,

Digitized by Google

halb stehend. Ein einziger Platz war noch frei — der große lederne Armstuhl, in welchem der Vater gewöhnlich saß. In seiner jugendlichen Gedankenlosigkeit war Charlies eben im Begriffe, hinauf zu springen, als Reuben ihn zurückhielt und die leise geflüsterten Worte desselben Ernst und Stille verbreiteten.

„Ist kein Platz für mich mehr, Kinder?" ertönte Ninian's Stimme, der außerhalb des Kreises stand, welcher sich um den Kamin gebildet hatte. Die jüngern Knaben antworteten dadurch, daß sie den Armstuhl an seine gewöhnliche Stelle rückten und Edmund die Hand des Bruders ergriff, um ihn dorthin zu führen. Es war das stillschweigende Anerkenntniß Aller von seiner doppelten Stellung als ältester Bruder und — Vater.

Ninian fühlte es tief. — Er setzte sich und hielt einige Secunden die Hand über die Augen. — Dann aber leuchtete Jedem sein ernstes, mildes und liebevolles Lächeln, und ohne ein ausgesprochenes Wort wußte jeder Einzelne, daß der Familienbund geschlossen sei.

Alle hatten ihren Platz eingenommen. Lindsay mit ihrer Arbeit beschäftigt, die Zwillinge bemächtigten sich des Sopha's, Tinie kauerte auf der war-

Digitized by Google

men Kamindecke, ihre Arme auf Ninian's Kniee gestützt, Edmund, ihr gegenüber, lehnte auf seine Ellnbogen und blickte träumend in das Feuer, dem Reuben ebenfalls seine ausschließliche Aufmerksamkeit schenkte, doch in anderer Richtung, und sichtlich bemüht, neue Entdeckungen über das Gas zu machen, wenigstens suchte er jede aufsteigende Flamme mit solcher Energie zu bekämpfen, daß die Ruhe der übrigen Gesellschaft dadurch sehr gestört ward. Charlies trug seinerseits mit dazu bei, durch kleine Widersprüche Wolken hervorzurufen, die oft nothwendig werden, um die Schönheit der Familienatmosphäre abzuklären; er weckte von Zeit zu Zeit die Katze und jagte sie dann mit solcher Lebendigkeit aus allen Winkeln des Zimmers, daß er die Wahrheit des berühmten Ausspruchs darthat: „Des Menschen natürlicher Hang bestehe darin, Jagd auf irgend Etwas zu machen."

So verflossen eine bis zwei Stunden, bis eine zufällige Anspielung der Unterhaltung einen ernstern und trübern Anstrich gab. Da ergriff Ninian feierlich das Wort.

„Kinder!" er gebrauchte oft diese Benennung, doch ohne alle Ueberhebung, sondern mit dem liebevollen Tone eines Aeltesten. „Kinder, es ist Verschiedenes, was ich Euch mittheilen muß, oder wor-

Digitized by Google

über wir uns zu besprechen haben. — Wollen wir es jetzt thun, oder zu einer gelegeneren Zeit aufschieben?"

Alle stimmten überein, es gleich zu thun.

„Ich bin auch dafür," fuhr er fort, „denn Nichts geht darüber, das, was man vorhat, schnell abzuthun. Wir kennen Alle die Zukunft nicht. Als wir uns über die Anstellung unsres Vaters bei seiner wissenschaftlichen Expedition freuten, ahneten wir Alle nicht, daß er nie zu uns zurückkehren würde, und daß sein Grab in fremden Landen sich über ihm schließen sollte."

Es folgte eine tiefe Stille, und Tinie's Gesicht trübte sich, indem sie die Hand des Bruders suchte, der, obgleich solcher thätlichen Beweise ungewohnt, sie doch ergriff und drückte. Er mochte, auf sie niederblickend, sich daran erinnern, daß sie während ihres ganzen Lebens der Liebling dieses Vaters war, und er vermied jede Andeutung auf den nun verstummten Namen.

„Ihr werdet leicht begreifen, daß unser Verlust auch einen großen Unterschied in unserm Einkommen hervorgebracht hat. Denn wenn auch Lindsay das kleine Vermögen ihrer Mutter besitzt und ich mein Amt habe, so sind wir doch nicht reich, da ein Mann,

Digitized by Google

der sich dem Rechte widmet, nicht eher eine größere Einnahme hat, bis er älter und fest begründeter wird, als es bei mir der Fall ist, und nun müssen wir Edmund's und Reuben's Bildung, sowie Charlie's Schule beachten; denn ich weiß, wir Alle werden unsere Brüder so erzogen wünschen, wie es die Absicht unseres Vaters war, sollte auch dies nicht ohne ein kleines Opfer von unsrer Seite möglich werden."

Die Töchter bejahten es einstimmig außer Lindsay, die nie ein Opfer durch Worte bezeichnete. Das wußten auch Alle. Und wenn sie die Einzige war, die ein unabhängiges Einkommen besaß, so konnte das keinen Neid unter den jüngern Schwestern erregen; denn sie war bescheiden in der Art, wie sie diesen Vorzug trug, und ein Jeder fühlte die Großmuth ihres Charakters, wenn auch jeder einzelne Fall geheim gehalten ward.

Reuben nahm als derjenige das Wort, der von der jüngern Familie als der Klügste angesehen ward, und sich mit seinem ernsten, ja alten Ausdrucke zu Ninian wendend, sagte er:

„Was ist denn nun zu thun, Bruder? Wenn ich einen Rath zu geben hätte, so —"

„Gieb ihn, denn bei uns wird immer eine Berathung öffentlich sein," erwiderte Ninian lächelnd.

Digitized by Google

„Ich denke, wenn wir diese Wohnung mit einer weniger hübschen und großen vertauschten, die wohlfeiler wäre, und dann diese großartige Einrichtung, all' die kleinen Elegancen, die Bilder und poetischen Bücher verkauften, die für Niemand nützlich sind."

Hier erhob Edmund sein Haupt, und mit dem Ausdrucke der Angst rief er:

„Bruder Ninian!"

„Und dazu die chemischen Werke, die wissenschaftlichen und astronomischen Instrumente," fuhr Ninian mit einem humoristischen Blicke auf Reuben fort, der erschrocken schwieg. „Nein, meine Kinder," fügte der älteste Bruder ernst hinzu, „nein; welche Einschränkungen wir auch machen, sie sollen für Alle gleichmäßig sein. Was aber jenen Plan im Allgemeinen betrifft, so habe auch ich etwas Aehnliches im Sinne, möchte aber Nichts ohne die Zustimmung meiner Schwestern und Brüder thun."

Er setzte ihnen dann auseinander, daß er von einem seiner Clienten ein großes altes Haus für eine sehr geringe Miethe erhalten könne, das ganz nahe von Edinburgh liege, und das für Jahre einen passenden und angenehmen Aufenthalt biete. Alle ergriffen mit jugendlichem Eifer diesen Plan und hatten bald von Ninian die Beschreibung des neuen

Digitized by Google

Besitzthums erpreßt, wo Reuben schon ein Laboratorium, Edmund ein eignes Studirzimmer und die Zwillinge ein Treibhaus einzurichten hofften, während Charlies in den langen graulichen Galerieen für den Tag einen prächtigen Spielplatz und Abends eine Gelegenheit fand, andere Leute furchtsam zu machen.

„Und ist „Unsre Schwester" auch damit einverstanden?" frug Ruth zuletzt.

„Gewiß," lautete Ninian's Antwort. „Unsere Schwester ist nicht allein einverstanden, sondern sie hat bereits das Haus besehen und es für gut befunden."

So endete nach einigen kleinen scheinbaren Berathungen die Frage, und die Sache war entschieden, und zwar in einer Weise, die den Kindern gefiel, ja selbst schmeichelte, und Ninian hatte das Gefühl in ihnen erweckt, daß seine Macht nicht der Art sei, einen blinden Gehorsam von ihnen zu verlangen, sondern nur einen leitenden Einfluß auf sie auszuüben.

Bevor sie sich zum Schlafengehen trennten, sah Ninian seinen ganzen Haushalt wieder um sich versammelt, um zum ersten Male eine religiöse Pflicht zu erfüllen, die sein Vater immer streng beobachtet hatte; denn die Familie des Professors Graeme hatte

Digitized by Google

in den ſorgenvollen Tagen des Religionskrieges ihr Blut auf den ſchottiſchen Bergen für den gereinigten Glauben vergoſſen. Und ſo — als ſelbſtgeweihter Prieſter am häuslichen Heerde, knieete der junge Mann, umgeben von ſeinen Geſchwiſtern, nieder. Seine Stimme, die erſt zitterte und dann eine ſanfte Trauer ausdrückte, zeigte, wie tief die Feierlichkeit ihn erſchütterte, und wie ernſt das Gelübde war, das er in ſeinem Herzen ausſprach, dieſen Vaterloſen ein Vater zu werden.

Sie erhoben ſich — und inſtinktmäßig trat einer nach dem andern an Ninian heran, ihm eine gute Nacht wünſchend, wie ſie gewohnt waren, es dem Vater gegenüber zu thun. Dann verließen Alle das Zimmer bis auf die älteſte Schweſter. Lindſay ſtand, das Licht in der Hand.

„Es iſt gut ſo, Ninian! Dieſer erſte Abend —“ Sie ſtockte — doch der Bruder und die Schweſter verſtanden ſich. Er lächelte — ſie ſah zu ihm auf, als wollte ſie die Liebe und die Hochachtung ausdrücken, die ihr Herz empfand; ja, Hochachtung, obgleich er ſo viel jünger als ſie war. — Doch konnte ſie nicht ſprechen. So drückten ſie ſich die Hand und Lindſay folgte den Uebrigen.

Lange war Mitternacht vorüber, als die Lampe aufflackerte und erloſch, und nur noch eine Hand

Digitized by Google

voll Kohlen in dem Kamine brannte; aber Ninian saß noch auf seinem Platze, über die Aufgabe grübelnd, die er übernommen hatte, indem er sich klar machte, was er opfern, was er durchsetzen und selbst leisten müsse.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

„Ja! Bruder, was sollen wir nun thun?“ lautete Lindsay's Frage, als sie Ninian einen Brief über den Frühstückstisch hinüberreichte, den er ihr mitgetheilt hatte, der die Aufmerksamkeit der Kinder erregte, die durch die bestürzten Mienen des Bruders und der Schwester zur Neugierde gesteigert ward. — Endlich versuchte Christine, die sich an Ninian's Seite befand, einen Platz, den sie als ein Recht zu beanspruchen schien, in ihrer niedlichen, aber dreisten Weise über seine Schulter hinweg den wichtigen Inhalt jenes Schreibens zu erspähen, der den Ausruf: „Was sollen wir thun?“ hervorgerufen hatte.

Die Zwillinge runzelten die Stirn. Esther flüsterte leise: „Tinie muß sich doch bei allen Gelegen-

Digitized by Google

heiten voranstellen," und Ruth warf forschende Blicke auf das geheimnißvolle Blatt; ein hübscher Brief, roth gerändert und mit einem blauen Siegel, worauf sich eine zierliche Ansicht des Tower befand.

Ninian sah auf die kleine Schaar mit seinem halb versteckten, halb humoristischen Lächeln, und rief: „Kein Streit, Kinder! wenn ich bitten darf, Tinie, lies laut!"

Tinie las:

„Bellone Haus — Wandsworth.

„Mein Herr! (nein! das ist ausgestrichen, und statt dessen „Mein theurer Herr!" geschrieben) Mistriß Watton Jones wünscht, daß ich Ihnen hiermit den richtigen Empfang Ihres letzten Schreibens anzeige, und zugleich die Mittheilung mache, daß mit dem Beginne der Weihnachtsferien der Zeitpunkt zusammenfällt, wo ihr Verhältniß zu mir sein Ende findet. Sie bittet, ihr die Bestimmung meines Vaters über meinen fernern Aufenthalt zukommen zu lassen, oder doch gefälligst zu sagen, wo ich die Zwischenzeit verbringen soll, bis Ihnen seine Bestimmung bekannt wird.

„Ich bin hochachtungsvoll

„Ihre

„Hope Ansted."

Digitized by Google

„Ein hübſcher, richtiger Schüler-Brief!“ lachte Tinie. „Nun, Bruder, Du wirſt eine hübſche Laſt mit dieſen Deinen Mündeln haben. Was wirſt Du denn thun?“

„Ich weiß es wahrhaftig nicht!“ antwortete Ninian und ſetzte mit einem ſehr peinlichen Ausdrucke hinzu: „Sie erwartet ſichtlich eine Einladung.“

„Aber denke nur, eine Engliſche junge Dame in unſerm ſtillen Hauſe!“ bemerkte Eſther.

„Und nun gar in Gowans!“ fügte Ruth hinzu.

Die Zwillinge waren ächt Schottiſcher Natur, zurückhaltend und blöde gegen Fremde.

„Ich dächte, drei Schweſtern machten auch ohne ein viertes Mädchen Unruhe genug in einem Hauſe,“ ſagte ſehr verdrießlich Reuben, ein entſchiedener Weiberfeind, wenigſtens bis jetzt.

„Ich habe es! ich habe es!“ rief Tinie, die Hände zuſammenſchlagend. „Sie wird das Engliſche Weſen vorſtellen können, wonach ſich Edmund ſo ſehnt, um ihr ſeine Liebe zu widmen, die er bereits beſang, denn ich fand auf einem Blättchen Papier die Worte:

„Ein Etwas! Himmliſch und menſchlich zugleich,
An göttlicher Kraft und Lieblichkeit reich!“

Hier erröthete der arme Edmund bis zur Stirn, und eilte, das Zimmer zu verlaſſen.

Digitized by Google

Alles lachte bis auf den älteſten Bruder, der erklärte, dergleichen Thorheiten nicht mehr hören zu wollen, und Lindſay, die dem Knaben in ihrer Zärtlichkeit folgte, den ſie ſchon in langen Krankheiten pflegte und in mancher trüben Stunde unterſtützte. Jeder wußte, es war, um Edmund zu ſuchen, doch kehrte er nicht zurück, und man hörte ihn bald darauf im Wohnzimmer auf ſeinem geliebten Flügel phantaſiren, der eine Gabe Lindſay's war. Wahrſcheinlich ſaß ſie jetzt auch bei ihm wie gewöhnlich, obgleich ſie von der Muſik Nichts verſtand, als was ihre Liebe zu ihm ihr lehrte.

Die Hope Anſted betreffende Frage: „Sein oder Nichtſein," ward ſpäter im Familienkreiſe abermals beſprochen, und die Entſcheidung zuletzt den beiden herrſchenden Kräften überlaſſen. Ninian, der in ſeiner ernſten Männlichkeit eine an das Komiſche ſtreifende Scheu vor allen jungen Mädchen hatte und keinen weiblichen Umgang als den ſeiner Schweſter liebte, machte verſchiedene Einwendungen gegen den Plan, ſie einzuladen. Doch fand Lindſay eine faſt unleſerliche Nachſchrift in dem Briefe, die ſichtlich in großer Eile geſchrieben war. Sie lautete:

P. S. „Mrß. Jones darf dies nicht ſehen. — Ich erfahre eben, daß meine Brüder ihre Weihnachts-

Digitized by Google

ferien in Edinburgh zubringen ſollen, und ſeit langer Zeit habe ich Willie und Bob nicht geſehen! Ach! Mr. Graeme! wenn Sie machen könnten, daß ich auch hinkäme!"

H. A.

„Das arme kleine Ding," bemerkte Ninian, ſichtlich durch dieſe ausdrucksvolle Bitte überwunden.

„Soll ich ihr ſchreiben, ſie möge kommen ſo wie wir in Gowans eingerichtet ſind?" frug die freundliche Lindſay.

Mr. Graeme bejahte es, und zwar ziemlich ſchnell, denn er ward gerade zu ſeinem täglichen Geſchäfte abgerufen.

Obgleich der Sohn eines Profeſſors, war Ninian Graeme weder ein beſonders feiner Mann, noch zeichnete er ſich durch feine Manieren aus. Auch hatte er nie ein Buch geſchrieben, noch eine Vorleſung gehalten, und doch war es überraſchend, wie ſehr ſeine Bekanntſchaft von gelehrten und vornehmen Leuten geſucht ward, wie häufig ſein gerader, offener Verſtand und ſein fein gebildetes Gemüth von Andern gebraucht ward. Ja, ſelbſt durchreiſende Fremde wendeten ſich oft an Ninian Graeme.

Dies Mal war es ein junger Engländer, der ihn zu ſprechen wünſchte, um ihm die augenblickliche

Digitized by Google

warme Freundschaft zu beweisen, die freilich oft wenig werth ist aber doch immer schmeichelt.

Dieser junge Mann begegnete Ninian an der Thür seines Geschäftszimmers und rief ihm entgegen:

„Mein guter Freund, ich suche Sie auf, um Ihnen zu sagen, daß ich im Begriff bin, diesen schönen Herbstmorgen zu einem Besuche in Roslie zu benutzen. Was meinen Sie — wenn wir uns einen Feiertag gönnten?"

„Es scheint, Mr. Ulverstone, daß Ihr ganzes Leben ein Feiertag ist."

„O, bewahre! Wenn ich zu Hause bin, bekümmere ich mich um meine Besitzungen, studiere und schreibe." — Und er sah wohl aus wie ein gescheiter Mann; — aber es war ein eleganter Verstand — man erkannte in ihm den Litteraten, indessen Einen, der sein Dasein durch die Poesie schmückt und erfrischt, aber nicht dafür lebt und stirbt. Nein, er war sichtlich nicht jenes trübe und doch glückliche Geschöpf — das man als armen Poeten bezeichnet. „Nicht wahr, Graeme, Sie kommen mit mir? Wollen Sie nicht? Sie können doch wohl Ihre Geschäfte einen Tag aufschieben?" — frug er in einer so überzeugenden Vertraulichkeit, daß man erkannte, wie wenig er an eine abschlägige Antwort gewöhnt war

und wie fest er voraussetzte, daß sein Vergnügen auch das aller Andern sein müsse.

„Ich bedaure es wirklich, aber ich habe keine Zeit. Ich habe" — und hier deutete Ninian auf ein bedeutendes Packet Briefe — „ich habe mehr wie eine Stunde Arbeit vor mir, die schon aufgeschoben werden muß, weil ich erst nach Musselburgh gehen soll."

„Nach Musselburgh?" wiederholte Mr. Ulverstone, stockte, bückte sich und spielte mit seinem Stocke gegen seine Stiefeln. „Ist das nicht ein Ort in der Nähe von Edinburgh? — Kennen Sie dort Jemand, oder müssen Sie in öffentlichen Geschäften hingehen?"

„Theilweise führt mich Beides dorthin. — Ich habe einige Gerichtssachen abzumachen, und zugleich einen Freund, Mr. Forsyth, zu besuchen, der dort wohnt."

„Ein Verwandter jenes Herren Forsyth, mit dem Sie mich bei dem Professor Rey bekannt machten? Ich dächte, ein junger Geistlicher."

„Er ist Mrß. Forsyths einziger Sohn, John Forsyth, Einer unsrer besten Prediger, und seine Mutter, eine Witwe, hat alle Ursache stolz auf ihn zu sein."

„Gewiß! Haben Sie die Familie schon länger gekannt?" frug Ulverstone der zu glauben schien, er

habe das Recht, Jedermann ausfragen zu können, und es oft in einer Weise that, die von allen andern Menschen ungezogen geklungen haben würde. Aber er hatte eine so gewinnende Art und Weise, daß sich Niemand dadurch verletzt fühlte und Mr. Ulverstone überall gern gesehen ward.

„Mr. Forsyth und ich waren Schulfreunde, und ich bin seit lange der Rathgeber seiner Mutter, sowohl in Rechts- als in Privatsachen. Und jetzt wünscht sie in einem etwas sonderbaren Falle meine Ansicht zu kennen!“

„Oh! lassen Sie doch hören,“ meinte Mr. Ulverstone, indem er, sich von Ninian abwendend, einen Fuß auf das Gitter des Kamins stellte und in den Kohlen rührte.

„Verzeihen Sie,“ erwiderte Mr. Graeme, „aber es ist eine Familienangelegenheit peinlicher Art, die keinen Fremden interessiren kann.“

So höflich die Worte waren, so bestimmt klang der Ton derselben, und der junge Engländer merkte, daß er mit aller seiner Unbescheidenheit eben so gut Wasser aus einem Felsen pumpen, als ein Geheimniß von Ninian Graeme erfahren könne. So nahm er denn seinen Hut, um fortzugehen.

„Es thut mir wirklich leid, Mr. Ulverstone, Sie nicht begleiten zu können,“ sagte der gutmüthige Ni-

Digitized by Google

nian, „Sie müßten sich denn entschließen, ein wenig zu warten, um dann mit mir nach Musselburgh zu gehen. Es ist keine uninteressante Stadt für Fremde, und ich kenne dort alle Winkel und Straßen.“

„Ach nein, ich danke. — Doch ja, ich könnte es am Ende thun,“ fügte der junge Mann nach kurzem Bedenken hinzu; und immer dem letzten Eindrucke folgend, kehrte er sogleich um und ließ sich in dem Geschäftszimmer am Feuer nieder.

Er war ein hübscher Mensch, das eigentliche Bild normännischer Schönheit, jetzt aber nur noch selten in dem englischen Adel zu finden. Es lag etwas Großartiges in dem Schnitte seines Kopfes, und das starke schöne Lockenhaar hatte sogar eine Aehnlichkeit mit dem Barette der alten Barone. Der sorgfältig gepflegte dunkle Bart — sonst ein trauriger Nothbehelf, moderne Köpfe zu verbessern, — paßte vollkommen für ihn und versteckte die etwas zu starken breiten Lippen, die allein die vollständigen Schönheitslinien seines Gesichtes störten. Denn was zu dem kräftigen sinnlichen Ausdrucke der alten Normannen gehörte, paßte nicht mehr zu dem verfeinerten Edelmanne des neunzehnten Jahrhunderts. Im Ganzen genommen vereinigte Mr. Ulverstone in seinem Gesichte den Ausdruck der Stärke und Schwäche, des Geistigen und des Irdischen.

Digitized by Google

Er saß jetzt, seine Ungeduld durch die verschiedensten Körperbewegungen zeigend; bald sah er nach der Uhr; dann schürte er das Feuer an, oder er griff zu den Zeitungen, momentan darin lesend, sie aber auch hier und dort zusammenfaltend, bis sie ein Boot darstellten; so, ohne Beschäftigung und Stetigkeit verging endlich die Zeit.

Ninian, wie immer, hielt auch jetzt streng die festgesetzte Stunde, und Beide brachen nach Musselburgh auf. Der junge Schotte gab sich die größte Mühe, alle Merkwürdigkeiten der Stadt hervorzusuchen, von Prinz Charlie's Brücke an bis zu dem alten Reim:

„Musselburgh war ein Flecken, als Edinburgh noch nicht thät stahn,
Musselburgh bleibt ein Flecken, wenn Edinburgh ist längst vergahn,"

und dies war das Einzige, was Mr. Ulverstone ein Lächeln abgewann, der in seiner übeln Laune still und untheilnehmend fortging. Gewöhnlich war seine Unterhaltung geistreich und reichhaltig, voll Poesie, Klugheit und Gefühl, so daß selbst der ruhige Ninian davon fortgerissen ward und sich oft wunderte, daß er einen so liebenswürdigen Gesellschafter nicht mehr aufsuchte. Heute blieb das Gespräch abgebrochen, ja, hörte zuletzt gänzlich auf.

Digitized by Google

„Ich muß Sie nun bald verlassen," unterbrach endlich Ninian das Schweigen; Beide hatten einen Fußsteig verfolgt, Ninian blieb auf der mit Gras bewachsenen weichen Seite desselben, während Mr. Ulverstone's schwere Tritte, — er hatte einen eigenthümlichen Gang — auf dem Kiese der andern Seite widerhallten; „denn wir sind schon an dem Garten der Mrß. Forsyth."

„Ist er dies?" war das Einzige, was er bis zu der Thür des Hauses frug.

„Ich werde nicht lange bleiben, wollen Sie mich erwarten?" frug Ninian.

„O nein! ich werde gleich nach Edinburgh umkehren. Und überhaupt muß ich in den nächsten Tagen nach London abreisen. Doch sehe ich Sie sicherlich noch vorher. Leben Sie wohl, alter Freund."

Er wandte sich mit diesen Worten um — und abermals tönten seine Schritte auf dem harten Sande wider.

Nach einigen Augenblicken betrat Mr. Graeme den Garten, denn die wohlverschlossene Pforte mußte erst geöffnet werden, und nach dem Hause gehend, bemerkte er in dem Gange zu demselben die Gestalt einer Frau.

„Wer ist das?" frug er die Dienerin.

Digitized by Google

„Das ist ja gerade die neue Lady, die angekommen ist. — Sehen Sie sich nicht nach ihr um, Sie wissen ja — es ist nicht ganz richtig mit ihr."

„Arme Seele!" flüsterte Ninian, und wenn er sich ihr auch aus Zartgefühl nicht näherte, so konnte er doch nicht umhin, seine Blicke auf die „nicht ganz richtige Lady" zu werfen. Sie bemerkte ihn indessen nicht und war sichtlich ganz Ohr für irgend ein entferntes Geräusch. Sie stand unbeweglich, die Hände gefaltet und den Kopf nach einer Seite gewendet, in todtenähnlicher Versunkenheit. Es war ein rührendes Bild der Melancholie, durch Visionen verstärkt, die sie für alle andern Gegenstände unempfindlich machten. Jene Unglücklichen, die Gott auf diese Weise heimsucht, sind mit einer eigenthümlichen Atmosphäre des Geheimnißvollen umgeben, die eine unwillkürliche Scheu einflößt.

Ninian ward von Mrß. Forsyth, einer freundlichen Witwe, mit großer Wärme empfangen. Sie sprach viel von „John". Er war sichtlich ihr geliebter Johannes, der in Wahrheit den Namen des Jüngers trug, der sich von Allen wohl am meisten der Göttlichkeit seines Meisters näherte und der auf diesen gewöhnlich lautenden Vornamen für immer einen Schein der Heiligkeit geworfen hat. — Später frug sie auch nach Ninian's Familie, doch in einem förm-

Digitized by Google

lichern Tone, der zeigte, daß sie mit derselben nicht in näherer Verbindung stand, und erst schließlich kam sie auf den eigentlichen Gegenstand, weßhalb sie Mr. Graeme zu sprechen wünschte, auf ihren kranken Gast.

„Ich sah sie in dem Garten," erwiderte Ninian. „Es scheint, wie Sie sagten, eine sehr ruhige Art der Verirrung zu sein, die sie hat. — Aber dennoch, Mrß. Forsyth, was vermochte Sie nur, sich eine so große Last aufzulegen?"

„Das arme junge Ding ist eine entfernte Verwandte. Erinnern Sie sich nicht eines wilden jungen Mädchens, die auf einen oder zwei Tage vor mehreren Jahren hier zum Besuche war? Rachel Armstrong hieß sie."

„Armstrong! — also war das schon ihr Mädchenname, wie sie ihn jetzt als Frau führt? denn Ihre Dienerin nannte sie Mrß. Armstrong."

„Ihr Frauenname! — Ja! Gott mag es wissen, wir Menschen werden wohl nie recht dahinter kommen. Wir nennen sie indessen so, um sie nicht aufzuregen. Es scheint eine fixe Idee bei ihr zu sein. Sie glaubt sich verheirathet und ihren Mann verreis't; jedoch hat Niemand ihrer Verwandten je von einer Bewerbung oder gar Verheirathung der Rachel Armstrong gehört. Sie war zu stolz für ihre Ver-

Digitized by Google

hältniſſe und verſcheuchte alle ſich ihr nähernden jungen Landleute."

„Ich möchte Sie bitten, mir die ganze Geſchichte zu erzählen," erwiderte Ninian, indem er ſich niederſetzte und ſeine Amtsmiene annahm, wie ſie Tinie nannte, das heißt, ſein Geſicht trug dann den Ausdruck der geſpannteſten Aufmerkſamkeit.

„Die Geſchichte iſt einfach die. Rachel's Vater war ein kleiner Grenzpächter, ein gewöhnlicher, ſanfter Mann. Ich vermuthe, ſie ward — wie alle Pächtertöchter jener Gegend — ſehr mangelhaft erzogen — denn bei dreizehn Jahren konnte ſie kaum leſen und ſchreiben. Ihr Vater ſtarb ſpäter und ſie mußte zu entfernten Verwandten gehen. Dieſe erzählen nun, ſie wäre bis zu ihrem ſiebzehnten Jahre ſich ganz gleich geblieben, von dieſem Zeitpunkte an aber plötzlich eine Andere geworden. Sanft in ihrem ganzen Weſen, war ſie bemüht, ſich ſelbſt auszubilden, was ihr in wenig Jahren ſo gelang, daß mein John bei ſeinem kürzlichen Aufenthalte in jener Grenzgegend in ihr kaum ſeine Couſine Rachel wieder erkannte. Ein Gehirnfieber, das ſie, wie die Armſtrong's glauben, in Folge der übergroßen Anſtrengung bekam, ließ ſie nun aber in dem Zuſtande zurück, in welchem Sie ſie geſehen haben. Die Aerzte meinen, ſie könne ſich noch ausheilen, aber wahrſcheinlicher

Digitized by Google

sei es, daß sie Zeitlebens gestört bleibe. — Und sie ist erst zweiundzwanzig Jahre!"

„Und ihre Familie, sagten Sie, hat sie Ihnen nun überlassen, und für die Revenüen ihres kleinen Vermögens sollen Sie sie erhalten und pflegen?" —

„So ist es, Mr. Graeme! Und sie wird gut von mir behandelt werden, denn sie ist ein unschädliches melancholisches Geschöpf."

„Ich möchte sie wohl sehen," meinte Ninian in Gedanken versunken.

„Es wird Ihnen wenig helfen, denn seit dem ersten Tage, wo sie mein Haus betrat, also seit einem Monate, hat sie kein Wort gesprochen. Sie sitzt stundenlang und betrachtet die Wolken, oder spielt mit einem Ringe, den sie die Grille hat als Trauring zu tragen."

„Es ist vielleicht wirklich ihr Trauring?" bemerkte Ninian.

„Unmöglich! Denn er ist ein Vermächtniß ihrer Mutter. Sie hat ihn schon seit Jahren. Nein, nein!" versicherte Mrß. Forsyth mit jener Bestimmtheit einer Frau, die sich ihre eigne Meinung gebildet hat und nicht darin beirrt werden möchte — „es ist keine Frage, Rachel Armstrong ist weder je verheirathet gewesen, noch hat sie etwas Uebleres gethan. Es ist nur ihre Einbildung, die ihr den Kopf ver-

Digitized by Google

dreht hat. — Es wird schon die Zeit kommen, wo sie wieder vernünftig werden wird."

„Wir müssen es hoffen," antwortete Ninian. Doch ward ihr ferneres Gespräch durch die Erscheinung der armen Kranken unterbrochen. Die harmlose Melancholie, von der Mrß. Forsyth kurz vorher gesprochen hatte, schien völlig verschwunden; sie trat sichtlich erregt in das Zimmer, mit einem Blicke, als suche sie Jemand, und so näherte sie sich Ninian und berührte seinen Arm; doch nachdem sie ihm in das Gesicht gesehen hatte, veränderte sich ihr Ausdruck und zeigte die schmerzlichste Enttäuschung. Sie stieß einige unverständliche Worte aus und wandte sich ab.

„Dies ist mein Freund Mr. Graeme," nahm Mrß. Forsyth das Wort. „Nicht wahr, Rachel, Du wirst mit ihm sprechen — willst Du nicht?"

Sie schüttelte den Kopf und setzte sich still in der Nähe des Fensters nieder, sichtlich einer stummen Verzweiflung hingegeben. Eine trübe Ruine war sie — aber nur in Beziehung auf ihren Geist — denn Jugend und Schönheit war ihr geblieben. Ninian glaubte nie eine edler aussehende Frau gesehen zu haben. — Die Form ihres Kopfes war selten vollkommen. Ihr Haar von einem dunkeln Braunroth, nicht gerade fein, wie es dieser Farbe eigen ist, fiel in schweren Locken über ihre Stirn —

Digitized by Google

und welche Stirn! Mild, edel und kühn überschattete sie die Augen und ließ eine Geisteskraft ahnen, welche die der Frauen im Allgemeinen übertraf. Unter derselben sah man in Augen von jenem warmen, reinen Braun, wie sie mit dem seltenen Schnitt dieser Haare gewöhnlich verbunden sind, nicht glänzend, doch stets klar und eine Art Wunderblick in sich tragend, als ob sie Dinge schauten, die Niemand Anderes zu sehen vermag; gewöhnlich ruhig, doch eine Leidenschaft in sich verbergend, daß ein Jeder instinktmäßig fühlen mußte, sie seien der Widerschein einer Seele, die, nachdem sie das Geschick führte, die einer Chloë oder einer Klytämnestra werden konnte. Von ihren sonstigen Zügen war nur zu sagen, daß die Nase edel, der Mund indessen weniger hübsch war. Aber das Ganze schien durch den klaren, vollkommenen, wenn auch bleichen Ton ihrer Haut vergeistigt.

Farblos aber schön, und zwar durch jene wundervollen — wundervollen Augen!

Und doch war sie wahnsinnig! Im ersten Augenblicke vermochte Ninian sich kaum davon zu überzeugen. Es lag eine so leidenschaftliche Kraft in ihrem Blicke, dabei herrschte eine seltene Grazie, ein feiner weiblicher Geschmack in ihrer ganzen Erscheinung und Kleidung, so verschieden von der Nachlässig-

Digitized by Google

keit, die jene Unglücklichen meistentheils an sich tragen, denen Gott das Licht der Vernunft nahm. Jedoch bei längerer Betrachtung mußte er erkennen, daß, wenn sie auch nicht geradezu wahnsinnig genannt werden konnte, dennoch ein Druck ihre Seele beschwerte, der alle Geistesthätigkeit hinderte. — Ihr Auge war matt und ihr Antlitz bleich und unbeweglich, gleich einer Landschaft, die, nachdem sie die Sonne verlassen hat, grau und dunkel vor uns liegt.

„Es hilft Ihnen Nichts, wenn Sie sie auch anreden," flüsterte Mrß. Forsyth. „Sie sitzt oft so stundenlang und ich begreife noch nicht, was sie bei Ihrem Eintritte so aufregte."

„Sollte sie," meinte Ninian, einen Augenblick inne haltend, als wollte er mit seinem klaren Verstande alle Nebenumstände sammeln, um eine Ansicht zu belegen, die er zu fassen schien, — „sollte sie mich verkannt und für einen Andern gehalten haben, den sie vielleicht halb träumend erwartet?" Er erinnerte sich ihrer ersten ängstlich horchenden Erscheinung. — Hatte vielleicht der entfernte Ton seiner Stimme oder der seines Begleiters eine besondere Saite dieser wandernden Seele berührt? Aber nein — weder er noch Mr. Ulverstone hatten ihr Stillschweigen unterbrochen, außer durch jene wenigen Worte am Ende des Gitters, und der Schall von

Digitized by Google

fremden Fußtritten in ihrer Nähe konnte sie allein nicht so ergriffen haben.

„Indessen," dachte er mit juristischer Gründlichkeit, „will ich Nichts ungeprüft lassen." Er begann mit Mrß. Forsyth eine so laute Unterhaltung, daß sie das arme Mädchen hören mußte, in der er seine Begegnung mit Mr. Ulverstone erwähnte, den Namen mehrere Male deutlich wiederholend. Doch — obgleich sie einen Augenblick aus ihrer Träumerei zu erwachen schien und mit Wohlgefallen bei dem Tone von Ninian's Stimme aufblickte, die wirklich einen seltenen Wohllaut und eine angenehme Freundlichkeit in sich trug, so gab sie doch kein anderes Zeichen der Ueberraschung oder eines besondern Interesses von sich und der starre Ausdruck ihres Gesichtes blieb nicht allein derselbe, sondern verdunkelte sich nur noch immer mehr. — Ninian's unwahrscheinliche und unsichere Voraussetzungen, die durch manche sonderbare und trübe Erfahrungen in seiner Amtsthätigkeit leicht in ihm erwachten, verschwanden als unhaltbar — doch nahm sein wohlwollendes Gemüth einen so tiefen Antheil an dem Geschicke der unglücklichen Rachel Armstrong, wie er ihn noch nie empfunden hatte.

Er war entschlossen, sie dennoch anzureden, ehe er das Zimmer verließ; vielleicht vermochte die Auf-

Digitized by Google

merkſamkeit eines Fremden, ihr eigenſinniges Stillſchweigen zu brechen. „Wie ſoll ich ſie nennen? Miß oder Miſtreß?“ frug er Mrß. Forſyth.

„Ach, reden Sie ſie ja Miſtreß an, denn das Gegentheil würde ſie von vorn herein aufbringen, und ihre Einbildung berückſichtigend, klingt es auch beſſer vor den Leuten. So nennen wir ſie Alle Mrß. Armſtrong, den einzigen Namen, den wir ihr geben können, da wir von keinem andern wiſſen.

Mr. Graeme näherte ſich dem armen Mädchen. „Ich muß mich nun empfehlen! — Nicht wahr, Sie geben mir die Hand? und ein anderes Mal, denke ich, ſind wir ſchon beſſere Freunde?“

Mit einem ſichtlichen, faſt kindiſchen Erſtaunen ſchlug Rachel die Augen auf und betrachtete neugierig Ninian's Geſicht. Scheinbar ſchien ſie Etwas darin zu bewegen, ja zu rühren, denn ſie reichte ihm ihre Hand, wenn ihre Lippen auch ſo ſtumm blieben, als ob von ihrer Geburt an kein Laut über dieſelben gekommen wäre. —

Er ſetzte die Unterhaltung fort, aber ganz den Ton und die Haltung bewahrend, als ſpreche er mit einer feingebildeten, vornehmen Frau. Freilich mußte dieſe Behandlung gegen diejenige gewaltig abſtechen, an welche die arme Geſtörte ſonſt gewöhnt war; vielleicht aber mochte auch Etwas in Ninian's

Digitized by Google

Erſcheinen oder in ſeiner Ankunft liegen, was ihre Phantaſie berührte und die verborgenen Saiten ihres Geiſtes erbeben ließ.

„Der ſchönen Glocke gleich — doch hart und ohne Stimmung.“ Sie blickte ihn aufmerkſam an, während er ſprach, als ob ſein Lächeln ſchon beruhigend wirke; auch ſchien es zuweilen, als ſei ſie im Begriff, zu antworten, doch blieb ſie ſtumm; aber mehr denn ein Mal ſah man ihre Lippen beben und ihre Augen ſuchten mit einem rührenden fragenden Blicke eine Antwort in denen Ninian's.

„Kann ich vielleicht irgend Etwas für Sie thun? oder wünſchen Sie etwa ein Buch, das Sie gern leſen möchten?“ frug er freundlich weiter. Sie ſchüttelte den Kopf mit einer hoffnungsloſen Gleichgültigkeit. „Wenigſtens werden Sie mir doch erlauben, Sie wieder aufzuſuchen, wenn ich wiederkehre? Wollen Sie mir auch das nicht geſtatten, Mrß. Armſtrong?“

Während Ninian ſprach, belebten ſich ihre trüben Augen und ein Vorwurf ſprach aus ihnen. Sie biß die Zähne zuſammen, als ob dies äußere Mittel ihr mehr als der Eigenſinn des Wahnſinns helfe, das ſich ſelbſt auferlegte Stillſchweigen zu bewahren. Endlich brach die ungezügelte Leidenſchaft hervor. Sie ſah ſich einen Augenblick um, ob ſie auch Jemand

Digitized by Google

höre, und sich dann mit einem vornehmen Stolze erhebend, sagte sie:

„Sie irren sich. — Nicht Mrß. Armstrong, sondern Mrß. Sabine.“

Aber als ob der laut ausgesprochene Name ihr armes Gehirn wie mit Posaunenschall durchbohrte, stieß sie einen langen zerreißenden Schrei aus und sank in Krämpfen nieder.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Jedermann kennt die Schrecken eines „Umzuges," wenigstens Jedermann, der zu der würdigen, unabhängigen Klasse unsres guten Mittelstandes gehört, diesem fortgehenden Herzschlage der Gesellschaft, der seinen Lebenssaft als Geist in das Gehirn, als Kraft in die Glieder führt, aus dem unsre Denker als Anführer und unsre Mitarbeiter als Verwalter des geistigen Stoffes entspringen.. — Zu dieser Art Spinnern und Webern des Lebens gehörte die Familie Graeme.

Jeder Einzelne derselben arbeitete nun in dieser Zeit des Umzuges, sei es mit der Hand oder dem Kopfe, an der Einrichtung des neuen Hauses. Denn Ninian hatte erklärt, es sei nothwendig, und wenn er es auch nicht aussprach, so hielt er sie doch zu

Digitized by Google

dieſer Thätigkeit an, weil er glaubte, ſo allein würden ſie vor trüben und ſchweren Gedanken bewahrt, welche dieſer Wechſel in ihnen hervorrufen mußte. Edmund lernte zum erſten Male Bücher eben ſo gut einpacken als ſie leſen, und Reuben's mechaniſches Genie ward ſo mißbraucht, daß er, anſtatt electriſche Maſchinen zu bauen, ſie jetzt in Spinden aufſtellen mußte. Lindſay und die Zwillinge aber widmeten beſonders ihre Kraft häuslichen Anordnungen, während Charlie's hervorſprudelnde Lebendigkeit dadurch nützlich ward, daß man ihn in ſteter Bewegung zum Beſten ſeiner Schweſter erhielt. Tinie zu einer Arbeit anzuhalten, hätte eben ſo ſchwer ſein mögen, als dem Sonnenſcheine Feſſeln anzulegen; aber ihr heller und ſchneller Verſtand durchdrang den Familienkörper und ſchien dem Ganzen Leben zu verleihen.

Die wenigen Wochen waren bald überſtanden, — Wochen, die trübe hätten ſein müſſen, denn in allem Wechſel liegt Trauer, wenn die Arbeit ſie nicht erfriſcht, ja gehoben und ſie befähigt hätte, muthiger das Haus zu verlaſſen, wo der alte Profeſſor funfzehn Jahre lang lebte und waltete.

„Du ſollſt dieſe unordentlichen Räume nicht wieder betreten, die Dich in ſteter Aufregung erhalten, wenn Du auch nicht darüber klagſt," meinte Tinie,

Digitized by Google

Ninian die Treppe hinunter begleitend, der, nachdem er den Tag über bei dem Umzuge redlich geholfen hatte, das Haus nun verlassen wollte, um seinen Geschäften nachzugehen. „Wie wäre Miß Hope Ansted mit aller ihrer Reinlichkeit und Zierlichkeit entsetzt gewesen, wäre sie ihrem Vorsatze gefolgt und vorige Woche schon hier angekommen! Ich wollte, sie bliebe uns noch aus dem Wege, bis wir in Gowans ordentlich eingerichtet sind."

„Das wird in dieser Woche doch der Fall sein, und ich habe ja erst den Sonnabend zu ihrer Ankunft bestimmt," sagte Ninian, sich eher verstimmt als erfreut in diese Nothwendigkeit fügend.

„Nun, — setze einmal den Fall, daß Dein Mündel am Ende ein hübsches kleines Wesen geworden sei, die Du zu Deinem Lieblinge machtest, ja sie lieber gewännst als Deine Tinie? — Ich will Dir aber nur sagen, was ich in dem Falle thäte. Ich heirathete gleich den dummen Bailie Duncan — oder den würdigen John Forsyth — oder gar den hübschen und höflichen Engländer, der Dich zuletzt besuchen wollte, als Du ausgegangen warst, Mr. — Mr. Ulverstone."

„Gott bewahre," murmelte Ninian. — Er wußte selbst nicht weßhalb, aber der Gedanke, daß eine seiner Schwestern sich mit Mr. Ulverstone ver-

Digitized by Google

binden könne, erregte seine innerste Abneigung. Indessen lächelte er gleich darauf über seine und Tinie's Thorheit und setzte freundlich hinzu: „Du kleine Gans von Mädchen! wie kannst Du denken, daß Euer Bruder Euch von sich lassen würde, um zu heirathen — wer es auch sein möchte!“ — Dann mit ihren langen Locken spielend, die bis über das Geländer der Treppe hingen, sagte er: „Und nun lebe wohl bis zur Theestunde in Gowans.“

Doch, indem er die Hausthür öffnen wollte, begegnete ihm Lindsay. Sie hatte den ganzen Tag in Haus und Hof gepackt und geordnet, sah daher bleich und angegriffen aus. Ninian führte sie in das kleine Sprechzimmer, das einzige, das noch nicht ausgeräumt war. Er ging, etwas Wein für sie zu holen, und sich wieder zu ihr wendend, fand er sie in dem alten Armstuhle sitzend, das Gesicht in die Kissen gedrückt. Da trat die Vergangenheit vor seine Seele und er erinnerte sich, daß vor Jahren, als er selbst beinahe noch ein Knabe war, sie des Abends, wenn die Kleinen schliefen, stundenlang hier in diesem Raume mit einem oft wiederkehrenden Gaste saß und sprach. — Er wußte, daß ihre Gedanken jetzt damit beschäftigt waren, und daß sie mehr wie Alle darunter litt, das Haus zu verlassen, von dem sie einst nur als Braut zu scheiden glaubte, wenn

Digitized by Google

nicht Gottes Wille sie zu einer Witwe gemacht hätte, noch ehe sie verheirathet gewesen war.

Da aber diese Zeiten schon lange nicht mehr zwischen ihnen berührt wurden, gab er ihr auch jetzt nur etwas Wein und sprach liebevoll und freundlich mit ihr; doch sandte er bei dem Fortgehen noch eine besondere Aufforderung an Esther und Ruth, ja „unsre Schwester" zu beobachten und sie vor Ueberanstrengung zu bewahren.

Ninian war kein Schwärmer, und der ruhige Tact seines Lebens kannte keine Vergangenheit, die ihn beschäftigte, wenigstens nicht in der Art wie Lindsay. — Er hatte wohl auch seine Träume gehabt, wie alle junge Männer, flüchtigen Schatten gleich, doch blieben sie Phantasiegebilde der äußern Welt und berührten nicht die Tiefen seines treuen Herzens. Noch war ihm nicht der Engel des Lebens erschienen, der die Wasser der Seele bewegt, dann freilich oft wieder scheidet, aber selbst dann noch eine heiligende Kraft zurückläßt.

Aeußerlich schien Ninian von allen solchen Dingen unberührt. — Er machte den Eindruck eines zufriedenen, wohlwollenden Mannes, was er auch war; von seinem Hause zu seinen Geschäften und von dort wieder nach Hause wandernd, aber doch voll warmer Theilnahme für Andere, wie er es bei

Digitized by Google

der unglücklichen Sache von Rachel Armstrong bewiesen hatte. Das Geschick dieser armen Seele erschütterte ihn tief, und wenn er daran dachte, nahm sein sonst helles Gesicht einen ernsten Ausdruck an. Ja, er hatte selbst in der letzten Zeit auf seinen Wanderungen vom Hause nach seinem Geschäftszimmer die Gedanken daran nicht unterdrücken können. Sogar an diesem Tage beschäftigte es ihn, denn er ging so in sich versunken, daß er wie ein ertappter Verbrecher zusammenfuhr, als er seinen Namen aussprechen hörte.

„Es ist gerade noch Zeit, Ihnen Lebewohl zu sagen. Geschwind, steigen Sie ein, Mr. Graeme, und begleiten Sie mich zur Eisenbahn!“ rief Mr. Ulverstone aus einem mit Koffern beladenen Wagen ihm zu.

„Wollen Sie uns wirklich verlassen?“ frug Ninian mit einer Miene, die weder die Ueberraschung, noch das Bedauern ausdrückte, das die Höflichkeit eigentlich erfordert hätte. Doch, gutmüthig, wie er war, begleitete er noch seinen Freund oder Bekannten, wie er sich ausgedrückt haben würde, denn Mr. Graeme war selbst bei den gewöhnlichsten Redensarten bemüht, die richtigste Bezeichnung zu finden.

Sie fuhren nach dem Eisenbahnhofe, diesem Zusammenflusse verschiedenster Lebensrichtungen,

Digitized by Google

wo man wahrlich Gelegenheit genug zum Philosophiren und zu den streitendsten Eindrücken findet.

Lange mußten sie warten, da der von London kommende Zug sich erst seines verschiedenartigen Inhaltes entledigen mußte, ehe Ulverstone den abgehenden Zug zu seiner Abreise benutzen konnte, die er mit großer Eile zu betreiben schien. Die beiden jungen Männer gingen unter der Zeit auf und ab, die Vorübergehenden musternd.

„Ich glaubte Sie schon abgereis't," sagte Ninian, „denn ich hörte ja seit unserm Besuche in Musselburgh auch nicht ein Wort von Ihnen."

„Ich war außerhalb der Stadt," erwiderte der Andre, — „Euer Edinburgh ist schrecklich kalt und traurig. — Aber da Sie Ihre Freunde in Musselburgh erwähnten, hörten Sie kürzlich Etwas von Mr. Forsyth?"

„Nein," lautete Ninian's kurze Antwort, doch fuhr er nach einer kleinen Pause fort: „Interessiren Sie sich so für ihn, daß Sie ihn gern öfter gesehen hätten, so würde ich das leicht haben einrichten können."

„Danke sehr, aber Sie sehen, ich bin nun nicht mehr hier;" — dann rief er später: „Bei Gott! was für ein niedliches Gesicht ist das unter diesem quäkerartigen Hute!" Und in seinem momentanen Eifer

Digitized by Google

vergaß er alles Andere und war nur beschäftigt, sich einem jungen, einfach gekleideten Mädchen zu nähern, die in Mitten ihrer Päckerei ängstlich und bedenklich dastand.

Ninian gehörte durchaus nicht zu jenen jungen Leuten, die jedem hübschen Gesichte gleich nachlaufen, er sah sich also nur flüchtig nach der bezeichneten jungen Person um und bedauerte den muthlosen und erschrockenen Blick derselben, welcher der Schönheit eines Gesichtes schadete, das Mr. Ulverstone's Aufmerksamkeit wohl verdiente. — In seiner großen und allgemeinen Menschenfreundlichkeit wäre Mr. Graeme wohl dem jungen Kinde gern zu Hilfe geeilt, das so beängstigt durch den sie umgebenden Lärm dastand, hätte er nicht gesehen, daß sein Begleiter dieselbe Absicht hegte, und so zog er sich bescheiden zurück. Aber des Mädchens guter Engel vereitelte, in Gestalt eines Bahnwärters, Mr. Ulverstone's Annäherung, indem jener sie und ihr Gepäck in einen Miethwagen setzte, in dem sie verschwand.

„Verwünscht!" rief Ulverstone lachend, aber doch sichtlich verdrießlich. — „Wenigstens habe ich doch ihren Namen auf dem Koffer entdeckt, sie heißt —"

Die Glocke unterbrach eben alle ferneren Mittheilungen, und Ninian ein eiliges Lebewohl zurufend, das mit einer jener Einladungen begleitet war, die

Digitized by Google

Niemand für ernstlich gemeint empfängt, dampfte Mr. Ulverstone dem Süden zu.

Es konnte nicht behauptet werden, daß sein Begleiter diese Abreise bedauerte; aber ein jeder Abschied, selbst von den entferntesten Menschen, läßt eine unbestimmte Wehmuth zurück, die man in die Worte kleiden könnte: „Werden wir uns wohl je wiedersehen? und wie?“ Und in diesem Gefühle blieb Ninian stehen, bis der Zug verschwunden war. — Dann aber einsehend, daß es nun zu spät geworden sei, um mit seinen Geschäften noch anzufangen, zögerte er noch wenige Augenblicke länger und bestieg dann den nächsten Zug nach Musselburgh.

Er fand dort Alles in demselben Zustande, wie bei seinem letzten Besuche; denn während der Krankheit, die Mrß. Armstrong befallen hatte, versäumte er nicht, jede Woche Nachrichten über sie einzuholen. Sie ward vor wie nach Rachel Armstrong genannt, denn Ninian glaubte nicht, das Recht zu haben, einen Namen, den er, und er allein nur, gehört hatte, Andern mitzutheilen. Doch suchte er in sich vergeblich nach den verschiedensten Anknüpfungspunkten, und immer, weniger konnte er an den hohen Grad von Verwirrung glauben, den Mrß. Forsyth in ihr voraussetzte. Heute, wie immer frug er eifrig: „Bemerkt man noch keine Veränderung?“

Digitized by Google

„Nein," lautete die Antwort. „Sie fährt in ihrem Schweigen fort, außer hier und da ein einzelnes Wort; dabei ist das arme Mädchen aber immer freundlich und hat ganz den frühern Eigensinn abgelegt. Aber dessenohngeachtet bringe ich Nichts aus ihr heraus, obgleich Bell versichert, daß sie halbe Nächte lang leise für sich spreche."

„Hat sie einen ruhigern Ausdruck?"

„Sie können sich selbst davon überzeugen, denn wir haben sie in das kleine Zimmer hier nebenan gebracht. Aber still! sie spricht mit dem Mädchen."

Man hörte sie in einem ruhigen, besonnenen Tone reden und mit einer so weichen, tiefen Stimme, daß man in ihr das übervolle Herz erkannte, dessen Einfluß wir oft unbewußt empfinden.

Bell trat in dem Augenblicke ein, um zu bestellen, daß die arme Lady Mr. Graeme zu sprechen wünsche, den sie vom Fenster aus bemerkt habe. Sie saß Morgens, Mittags und Abends dort, immer in einer Art Erwartung, wie es schien. „Es sei noch das Einzige, was sie von ihrem sonderbaren Wesen zurückbehalten habe," meinte Mrß. Forsyth, „sonst betrage sich Rachel, ihre schweigsame Melancholie abgerechnet, wie eine vollkommen vernünftige Person."

„Es ist mir sehr lieb, daß sie selbst nach Ihnen

Digitized by Google

verlangt, denn ich habe ihr viel von Ihnen erzählt. Freilich fragt sie sonst nach Niemandem, selbst nicht nach John," sagte die Mutter, die in dem letzterwähnten Umstande den höchsten Beweis ihrer Wunderlichkeit erblickte.

Ninian ging zu der armen Kranken hinein, die ihn so besonders beschäftigte; aber da war Nichts von einer Geistesverwirrung mehr zu bemerken. Durch ihre schwere Krankheit angegriffen, war ihre sonst bleiche Gesichtsfarbe zu einer Todesblässe geworden, und die Augen größer und wundervoll schöner als vorher. — Aber noch auffallender als die äußere Veränderung war die des Innern. Er erkannte vom ersten Augenblicke an in ihrem Ausdrucke die zurückgekehrte Vernunft — vielleicht noch schwach, ja hier und da verdunkelt — aber sie war vorhanden. Und in der Verschiedenheit, die er jetzt bemerkte, erkannte Ninian erst, daß sie wirklich gestört gewesen sei. So waren denn auch wohl alle ihre Phantasieen nur Täuschungen gewesen, und dies erkennend, hütete er sich, sie jetzt bei dem Namen Sabine anzureden, vermied überhaupt jede Benennung.

„Ich freue mich, Sie so viel besser wiederzusehen," begrüßte er sie; — doch mehr konnte er nicht sagen, so gerührt war er von dem Ausdrucke dieses

Digitized by Google

bleichen, ergebenen Antlitzes, das zu lächeln versuchte — doch vergebens; es war, als ob das Lächeln zu einem vergangenen Leben und nicht zu der dunkeln Welt gehörte, in welcher dies vereinzelte Wesen so lange gefesselt lebte. Ninian's Stimme schien noch ein Bild aus jener düstern Traumesregion ihres Innern wach zu rufen, denn sie verdeckte ihre Augen mit beiden Händen und erwiderte:

„Ja wohl! ich bin sehr krank gewesen, und es ist noch Alles ein wenig verwirrt hier."

„Soll ich lieber einen andern Tag wiederkehren, wenn Sie sich kräftiger fühlen?"

„Ach! nein, nein, ich wünschte Sie zu sehen. Aber ich erinnere mich — bitte, nehmen Sie Platz, Mr. Graeme!" Und nachdem der aufsteigende Schatten vorübergeflogen war, strahlte aus ihren Augen ein so helles Licht und in ihrem ganzen Wesen erkannte man eine so besonnene Würde, daß Ninian ganz erstaunt war. Ja, in der Art, wie sie sich in ihre weiße Gewänder hüllend in den Sopha zurücklegte, hatte sie wirklich etwas Königliches. Sie erinnerte ihn an die Königin Katharine. Denn war auch Ninian nicht selbst Dichter, so las er doch gern und viel, besonders aber liebte er Shakespeare, und in Ermangelung eines andern Gegenstandes der allge-

Digitized by Google

meinen Unterhaltung wagte er es, dieſe Bemerkung auszuſprechen.

Rachel erſchrak ſichtlich und einer ihrer wilden Blicke flammte empor, verſchwand aber ſogleich wieder und ſie erwiderte: „Ach! wirklich! Alſo leſen Sie Shakeſpeare, wie ich einſt that? Nun, vielleicht erinnern wir Beide an jene Scene in König Heinrich VIII. Nicht wahr Sie ſind Griffiths, und hier iſt meine ſanfte Patience.“ Freundlich wandte ſie ſich bei den letzten Worten zu Mrß. Forſyth. — Und mit gehobener Stimme, als ſpräche ſie die eignen Empfindungen aus, wiederholte ſie einige Worte aus jener Scene:

„Ach, England, hätt' ich nimmer Dich geſehen,
Noch Deiner Schmeichelrede je gelauſcht!
Ihr gleicht den Engeln! doch das Herz, das kann nur
Gott verſtehen!“

Hier ſtockte ſie plötzlich. — „Nein!“ rief ſie dann, „nein! ſo meinte ich es nicht. — Wie kann auch nur Jemand ſagen, daß ich der Königin Katharine gleiche!“

„Meine liebe, arme Rachel!“ unterbrach ſie Mrß. Forſyth, von dem ungewöhnlichen Glanze in des Mädchens Augen beunruhigt, „laß das, und verfalle nicht wieder in dieſe Schauſpielerpaſſion, von der ſie

Digitized by Google

mir erzählt haben. Gewiß, das hat Dir nicht gut gethan, es war zu viel für Deinen armen Kopf."

„Still, um Gottes willen!" warnte Ninian; denn wenn Rachel auch nicht mehr sprach, so sah er doch die dunkle Wolke der Krankheit, die eben erst von ihr gewichen war, allmählig ihre Stirn beschatten. Er brachte das Gespräch auf etwas Anderes und suchte der gutgemeinten, aber übel angebrachten Dienstfertigkeit der Mrß. Forsyth entgegenzutreten, die diesen armen verwirrten Geist nur noch mehr aufregen mußte, bis die gute Frau endlich das Zimmer verließ.

Da berührte Rachel, die bis dahin in ihrer gewohnten untheilnehmenden Weise dagesessen hatte, plötzlich Ninian's Arm und flüsterte in einem bewegten, aber vollkommen bewußten Tone:

„Sie sind gut! ich verstehe Sie vollkommen. Ich bin nicht verrückt, wie man glaubt; aber ich war es — ja, ich bin wahnsinnig gewesen, und es war kein Wunder!"

„Wie so? —"

„Ich kann es Ihnen nicht sagen — ich will nicht — ich darf nicht! Es ist ein Geheimniß. Aber ich weiß, ich werde doch noch einmal wieder Etwas davon hören. — Gewiß! Ich glaubte es sicher an jenem Tage — als ich — als ich so ge-

Digitized by Google

ſpannt auf Ihren Eintritt im Garten horchte. — Was führte Sie eigentlich her? — Und — Und —" Ihre ganze Geſtalt zitterte, als ſie fortfuhr:

„War noch Jemand mit Ihnen?"

„Ja, mich begleitete ein Bekannter — Mr. Ulverſtone."

Ein gedehntes „So" folgte dieſer Antwort, und mit einem tiefen Seufzer ſank ſie in ihre vorige Stellung zurück.

„Kennen Sie Mr. Ulverſtone?" begann Ninian von Neuem das Geſpräch.

„Nein! ach nein! — Aber ſprechen Sie nicht mehr darüber," fügte ſie unruhig hinzu. „Es intereſſirt mich nicht. — Dieſen Namen hörte ich niemals." Sie ſchloß wie ermattet ihre Augen und ſeufzte abermals ſo recht ſchmerzlich. —

Die ſchweren Fußtritte der Mrß. Forſyth näherten ſich in dieſem Augenblicke der Thür. Da richtete ſich Rachel ſchnell auf, und Ninian fühlte den Druck ihrer feinen Finger mit ſolcher Kraft auf ſeinem Arme, daß er das Gefühl hatte, als ob ihn ein feſter eiſerner Reif umſchlöſſe. Sie beugte ſich zu ihm und ſagte leiſe:

„Ehe ſie hereinkommt, hören Sie mich! Nicht wahr, Sie erinnern ſich, daß ich Ihnen einmal einen Namen nannte? — Das war eine große Sünde —

Digitized by Google

denn ich hatte versprochen, ihn zu verschweigen. Nie werde ich ihn wieder nennen — nie — bis —" für einen Moment leuchtete ihr Antlitz wie von einem himmlischen Entzücken überstrahlt, dann fügte sie hinzu: — „Jedenfalls, Mr. Graeme — erinnern Sie sich dieses Namens? so —"

„Obgleich ich ihn niemals hörte," erwiderte Ninian ruhig, „so habe ich ihn doch nicht vergessen und werde ihn auch stets behalten. Aber beruhigen Sie sich, bei mir ist Ihr Geheimniß sicher."

Sie richtete nicht allein einen Blick des innigsten Dankes auf ihn — nein, sie ergriff seine Hand und drückte ihre brennenden Lippen darauf. Mr. Graeme verstand diese romantischen Bewegungen eines Wesens nicht, wie Rachel Armstrong war, und fühlte sich deßhalb ihr gegenüber unheimlich und unbequem.

Auf dem Rückwege — denn er hatte das Haus gleich nach Mrß. Forsyths Eintritte verlassen — waren seine Gedanken mit dem eben Erlebten beschäftigt, und sein gesunder Sinn mußte erkennen, daß man von einer so verlebten Jugend, wie die des armen Mädchens gewesen war, nichts Anderes erwarten konnte.

Gänzlich von der wirklichen Welt getrennt, hatte sich ihr Inneres aus den eigenen Seelenkämpfen ge-

Digitized by Google

bildet, und zu gleicher Zeit waren einzelne äußere Begebenheiten nicht ohne Einfluß darauf geblieben. Was aber auch ihr Geheimniß sein mochte, er ward sich nicht klar, ob es Wirklichkeit war oder eine Folge ihrer durch Schauspielpassion gereizten Phantasie. Er fühlte eine Erleichterung, als er aus der Erregung, welche die unglückliche Rachel Armstrong wie eine eigenthümliche Atmosphäre umgab, in die reine frische Luft trat, die man an seinem eigenen Heerde einathmete.

Es war eine klare, sternenhelle Winternacht, in der Ninian die kleine Allee hinunter ging, die zu Gowans führte, denn das Haus konnte damit prahlen, eine Allee, einen großen Vorplatz und einen Garten zu besitzen — obgleich Alles seit längerer Zeit in einem verlassenen Zustande gelegen hatte. Es war kaum glaublich, daß ein so einsames, alterthümliches Haus in der Nähe einer Stadt, wie Edinburgh, noch zu finden war. Ninian aber, der alle einsame, abgelegene Wohnungen liebte, hatte seine neue Heimath geprüft und rühmte sie hoch.

Alles war hier still und einsam. Es hätte eben so gut Hood's unsterbliches Jagdhaus sein können. Die Lichtstrahlen, welche durch die Spalten der Fensterläden drangen, verriethen jedoch, daß die Geister jetzt versammelt sein müßten. Ninian betrat

Digitized by Google

mit friedlichen Gefühlen das neue Haus, konnte aber nicht umhin, über die schon angenommene ländliche Gewohnheit der Seinigen zu lächeln, denn die unverschlossenen Thüren gestatteten ihm, plötzlich, Hut, Haare und Kleider mit Schneeflocken bedeckt, selbst wie ein Geist unter sie zu treten.

Tinie, Edmund und Charlie empfingen ihn wie Kinder, um ihn herumtanzend und jubelnd. — „Ach! Bruder, wie haben wir auf Dich gewartet, eine ganze Stunde, weil — weil —"

Indem Ninian den ganzen Kreis um sich betrachtete, entdeckte sein Auge eine Vermehrung desselben durch ein feines, noch sehr kindlich aussehendes Mädchen, die sich aus dem Winkel, in dem sie saß, jetzt erhob und eine etwas steife Verbeugung machte. „Mr. Graeme," erwiderte sie — und Beide standen sich stumm gegenüber, bis Tinie's helles Lachen die ängstliche Pause unterbrach.

„Das ist ein Spaß! Und welche Ueberraschung!" — rief sie — „gerade wie es uns ging. Aber sie war noch nicht drei Stunden im Hause, so haben wir gesehen, daß man keine Furcht vor ihr zu haben braucht. Nun rathe einmal, Bruder, wer es ist?

„Tinie!" rief Esther, als er die Fremde erröthen sah und in Ninian's Gesichte einen Tadel las;

Digitized by Google

„Tinie, ich möchte mich Deiner schämen — warum sagst Du nicht gleich, daß dies Miß Hope Ansted ist?"

„Die den Datum, den Du für ihre Ankunft bestimmtest, mißverstand," fügte Lindsay hinzu, „und deßhalb eine Woche früher gekommen ist als wir sie erwarteten, aber wahrlich nicht zu früh für unser herzliches Willkommen."

Hope Ansted verneigte sich gegen Miß Graeme und berührte Ninian's dargebotene Hand nur mit den Fingerspitzen, dann aber flüchtete sie sich wieder in ihren Winkel zwischen den Zwillingen, die, selbst blöde, sich zu diesem blödesten aller jungen Mädchen hingezogen zu fühlen schienen.

Ninian war so überrascht von der Erscheinung seiner Mündel, deren Charakter er sich ganz der Wirklichkeit entgegengesetzt vorgestellt hatte, daß er die erste Gelegenheit ergriff, mit Tinie das Zimmer zu verlassen.

„Hast Du je ein Mädchen der Art gesehen?" brach der gesprächige kleine Liebling der Familie los, „und noch dazu ein englisches Mädchen, die ihr Leben in London zugebracht hat? Sie sieht wahrhaftig aus, als hätte sie nie die Mauern ihrer Kostschule verlassen. Bei jedem Worte, das sie herausbringt, und ich glaube, sie hat deren kaum zwölf gesprochen, nennt sie Mrß. Watson Jones, und bei diesem Na-

Digitized by Google

men sieht sie sich jedes Mal ganz ängstlich um, als ob der Geist von Mrß. Watson Jones schon hinter ihr stände. Das arme Ding! Ich bin überzeugt, sie ist über ihre fünf Sinne hinaus eingeschüchtert worden, und darüber ist ihr der Verstand abhanden gekommen. Man sieht ihr das schon am Gesichte an."

„Das ist wohl möglich," sagte Ninian, der sich besann, wo er dies Gesicht schon vorher gesehen habe.

„Es ist dabei ein sehr hübsches Gesicht," fuhr Tinie fort, „nur ist kein rechtes Leben darin, und ihre Gestalt ist auch nicht schlecht, wenn sie nicht dies häßliche braune Merinokleid mit dem weißen leinenen Kragen trüge! Ich kann die Leinwandkragen überhaupt nicht leiden. — Nicht wahr, Bruder, Du auch nicht?"

„Darüber kann ich nicht urtheilen," lautete Ninian's Antwort, der sich jetzt frug, wo er dies schöne ruhige Gesicht mit den niedergeschlagenen Augen gesehen habe. Es war dasselbe, das Mr. Ulverstone so rücksichtslos anstarrte, als sie auf dem Eisenbahnhofe warteten. Er faßte aber den Entschluß, diese Begegnung nicht zu erwähnen, denn wahrscheinlich hatte dies sehr blöde Mädchen weder ihn, noch seinen Begleiter bemerkt, auf dessen Gesellschaft Mr. Graeme bei dieser Gelegenheit eben nicht stolz war. —

Digitized by Google

„Dabei sieht sie noch wie ein Kind aus," schwatzte Tinie weiter, „sie ist auch kaum siebenzehn Jahre — denn wir frugen sie — und doch hat sie ein so steifes, altmodisches Wesen an sich! Sie wird uns Alle zu Eiszapfen verwandeln, und ich weiß wirklich nicht, wie wir es dann machen sollen, um nicht an einander zu frieren." — Sie wußte das Alles so komisch heraus zu bringen, daß ihr Bruder sich darüber amusirte.

„Nun wohl, Du winzig Ding" — dies war auch eine seiner Liebesbenennungen für Tinie. „Wir müssen Alle unser Bestes thun, um ihre Erziehung und ihr Benehmen zu verbessern."

„Ja! besonders ihre Erziehung, denn sie spricht nicht einmal ihr königliches Englisch richtig, sie läßt zuweilen ihre Vocale viel zu scharf hören."

„Dann ist es an uns, es ihr anders zu lehren; wir müssen uns immer daran erinnern, welch' ein trockenes Leben sie geführt hat, ohne Mutter — der Vater außer Landes, und ohne Schwestern und ältere Brüder."

„Ohne ältere Brüder! Ach, Ninian!" flüsterte Tinie, sich dicht an ihn schmiegend; dann aber gleich wieder in ihre ausgelassene Weise verfallend, rief sie: „Hurrah, es lebe Mr. Graeme auf Gowans! Vormund — Schulmeister und Generalphilanthrop!"

Digitized by Google

„Still — still," ſagte Ninian lachend; doch die kleinen Scherze ſeiner Schweſter hatten ihn in ſo gute Laune verſetzt, daß er, als ſie das Wohnzimmer wieder betraten, ganz munter und hübſch ausſah. Wenigſtens verſicherte es Tinie und war ſelbſt ſo muthwillig, ihren blöden Gaſt zu fragen, ob ſie ihr nicht beiſtimme? — Worauf Hope Anſted ihre großen Augen aufſchlug, ſie aber gleich wieder ſenkte, ihre Lippen zwar bewegte, aber kein Wort hervorbrachte. Sie fürchtete ſich ſichtlich vor Mr. Graeme.

Die ganze Familie that ihr Möglichſtes, ſie zu ermuthigen und zu unterhalten, außer Reuben, von deſſen ſtarrer, Weiber haſſender Verſchloſſenheit man keine Höflichkeit erwarten konnte. Edmund warf einige Bemerkungen in ſeiner zarten poetiſchen Weiſe hin, aber fand bald, daß ſie keine Seele habe, wie er ſich ausdrückte, und begnügte ſich daher mit einer ſtummen Bewunderung ihrer ſchönen Naſe und ihres feinen Mundes. Tinie richtete zwar ihre heiteren, harmloſen Scherze an ſie, doch vermochte ſie kein Lächeln von dieſen ſtummen Lippen zu erpreſſen; nur erſchrocken ſchien ſie darüber zu werden. Am wohlſten fühlte ſie ſich mit den Zwillingen und bei ihrer Tapiſſerie-Arbeit, die, wie ſie verſicherte, ſchon in der Schule ihre Lieblingsbeſchäftigung geweſen ſei; ſo ſaß ſie vergraben zwiſchen Muſtern und Wollen,

Digitized by Google

die einen so günstigen Einfluß auf sie ausübten, daß ihre in dem Schooße ruhenden gefalteten Hände sich bewegten und man sie ein- oder zwei Mal reden hörte, zwar leise und verlegen, und hauptsächlich nur wenn die Andern so laut unter einander sprachen, daß sie nicht von Allen verstanden ward. Begegnete sie aber dabei unglücklicher Weise Ninian's Blicken, so erschrak sie und kehrte zu ihrer förmlichen, scheuen Weise zurück. Genug, die ganze Familie endigte damit, in Hope Ansted nur ein gewöhnliches kleines Schulmädchen zu sehen, der einzige Charakter, auf den sie Anspruch machen konnte, ausgenommen auf ihre beginnende Schönheit, die bis dahin wohl nur von Wenigen bemerkt war.

Der Abend verging etwas langweilig, nach und nach wurden es die jungen Graeme's müde, ihren Gast zu unterhalten, und überließen ihn sich selbst. Auch Ninian gab sie in halber Verzweiflung auf, nachdem er verschiedene Bemerkungen und Fragen an sie richtete, ihren Geist aber entweder zu unausgebildet oder zu schwach zu einer Antwort fand, und erst als er ihr eine gute Nacht wünschte, nahm sein Gesicht wieder einen heiteren Ausdruck an.

„Sie müssen sich zu uns gehörend betrachten, und wenn Sie sich auch zu Anfange fremd fühlen,

Digitized by Google

so sehen wir Sie doch wie eins dieser Kinder an," sagte Ninian freundlich.

„Ja — aber es ist doch wahr, daß Du unsern Bruder fürchtest," fügte Tinie hinzu, als sie Miß Ansted durch die Halle des Hauses führte. „Ist er nicht sehr ernsthaft, ein würdiger Mann, dieser Liebling! Jedermann, der ihn zum ersten Male sieht, findet ihn so ehrwürdig wie einen Richter im Amte, nicht wahr?"

„Ich sah ihn schon früher," erwiderte Miß Hope, während ein fast unmerkliches Lächeln um ihren Mund spielte.

„Wo? wo?" erklang es von allen sie umgebenden Mädchen.

„Auf der Eisenbahn, diesen Nachmittag. Es war noch ein Herr bei ihm."

„Wie sah der aus?" frugen sie weiter.

„Sehr hübsch — der hübscheste Mann, den ich bis jetzt gesehen habe, mit einem schönen, starken Barte."

Mit einem lustigen Gelächter sprang Tinie in das Wohnzimmer zurück. — Hört! unser kleines Mädchen hat ihre Zunge und ihre Augen dazu wiedergefunden! Eben erzählt sie uns, wie sie

Digitized by Google

Bruder Ninian begegnet iſt in Begleitung eines Herrn, und zwar des hübſcheſten, den ſie je ſah."

„Abermals Mr. Ulverſtone," dachte Ninian, ſagte aber nur: „Wirklich?" faßte Tinie bei den Schultern und gebot ihr, zu Bette zu gehen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

„Nicht wahr, Sie werden uns begleiten, um Mr. Forsyth zum letzten Male heute Abend predigen zu hören, ehe er seine Pfarre in den Hochlanden antritt?“ frug Ninian seine Mündel.

„Gewiß,“ antwortete Hope, die im Laufe von wenigen Wochen dahin gekommen war, sich in Alles zu fügen, was Mr. Graeme wünschte. Sie gehörte zu jenen weichen Charakteren, die durch eine Bitte bezwungen werden, und die sich einem leisen Zügel so vollkommen fügen, als würde er durch die stärkste Hand der Liebe geführt. Es war nicht zu verkennen, daß die geistige Atmosphäre in Gowans diese arme erstarrte Pflanze zu einem neuen Leben erweckte, regte es sich zuerst auch nur schwach, was Edmond in einem Sonett hübsch zu schildern wußte. Frei-

Digitized by Google

lich gerieth er dadurch in den Verdacht, seine Liebe wende sich dem jungen Mädchen zu; doch zeigte es sich bald, wie falsch er darin beurtheilt ward.

Sie gingen Alle nach einer kleinen Stadt, einige englische Meilen von Edinburgh entfernt, um Mr. Forsyth dort in seinem Geburtsorte zu hören.

Mr. Graeme erzählte Hope Ansted unterwegs, daß er hier noch nie gepredigt habe, wie es überhaupt seine Gewohnheit war, das Wort an seine Mündel zu richten, um aus der kleinen Seele dasjenige an das Licht zu bringen, was er in ihr voraussetzte, und es gewährte ihm jedes Mal eine große Freude, fand er einen leisen Schimmer von Interesse in diesen schönen, aber noch kindischen Zügen. Er theilte ihr jetzt die ganze Lebensgeschichte von John Forsyth mit, wie er von dem niedrigen Stande eines Kindes armer Leute mühsam Stufe auf Stufe erstiegen habe, bis er durch unermüdlichen Fleiß es endlich dahin brachte, Theologie studieren zu können; er fuhr fort, ihr zu erzählen, wie sich ein höherer Geist seiner bemächtigt und, was zuerst Ehrgeiz gewesen sei, sich nun zur vollsten Hingabe an die heilige Sache gestaltet habe, so, daß er jetzt alle Aussichten, ein berühmter Redner und Prediger zu werden, aufgab, um als ein einfacher Arbeiter in dem Weinberge des Herrn zu wirken.

Digitized by Google

„Ist das nicht gut und edel?“ frug Ninian, sich zu seiner schweigenden Begleiterin umwendend, die er in dem Eifer, mit dem er von seinem Freunde sprach, fast vergessen hatte.

Hope Ansted erwiderte zwar Nichts, aber es kam ein so lieblicher Ausdruck des Ernstes über sie, indem sie ihre Augen zu Mr. Graeme erhob, als empfände sie wenigstens, wie „gut und edel“ er sei. Tinie, die an dem andern Arme des Bruders ging, that dasselbe, und Ninian blickte auf die beiden jugendlichen Köpfe mit einem Lächeln herab, als seien es zwei Lieblingskinder, die unter seiner Sorge aufwüchsen.

Sie betraten die Kirche, ein großes, graues Gebäude, dicht mit Menschen gefüllt, die sich aus der ganzen Gegend versammelt hatten, um den jungen Geistlichen zu hören, der einst als kleiner Knabe mit ihnen lebte. Viele flüsterten, Andre sprachen sogar laut, eine nicht ungewöhnliche Sitte in schottischen Kirchen, die freilich südlichere Ohren in einem so streng religiösen Lande überraschen mußte. Aber ihr Gespräch bezog sich allein auf John Forsyth, und manches Auge wandte sich nach dem Platze, wo seine Mutter saß, die an ihrer Seite eine fremde Frau hatte.

„Ist das Rachel Armstrong?“ frug Miß Graeme

Digitized by Google

leiſe, die durch Mrß. Forſyth wahrſcheinlich die Geſchichte des Mädchens gehört hatte.

Es war allerdings Rachel Armſtrong. Sie mußte ſchon an ihrem Kopfputze erkannt werden, der ſo ſtattlich und ſo abweichend von denen der übrigen Frauen hier war.

„Sie ſcheint alſo ganz hergeſtellt," bemerkte Ninian. „Du mußt ſie nach der Predigt anreden, denn Du wirſt ihr wie Jedermann wohlthun, liebe Lindſay.

„Still," warnte „unſre Schweſter" mit einem ſanften Lächeln, denn es trat in der unruhigen Verſammlung eine plötzliche Stille ein, die nur bei einem Gottesdienſte ſtatt findet.

John Forſyth ſtand als Geiſtlicher in derſelben Kirche, in der er als Kind ſeine Andacht verrichtete. Er war noch ein ſehr junger Mann und machte einen noch jugendlichern Eindruck durch ſeine zarte Geſichtsfarbe ſowohl als durch ſein helles Haar. Es lag etwas Reines und Heiliges in ſeiner ganzen Erſcheinung, ſo daß man fühlte, er trage mit Recht den Namen Johannes, und der göttliche Geiſt des Apoſtels habe Wohnung in ihm gemacht.

Er betete einige Minuten ſtill, dann erhob er ſich und begegnete den auf ihn gerichteten Blicken der gedrängten Volksmaſſe, ſeines eignen Volkes,

Digitized by Google

seiner Verwandten — seiner Brüder. Er sollte ein Prophet im eigenen Lande werden. Es war ein Augenblick, der die Sinne des jungen Predigers leicht verwirren, der weltliche Gedanken und weltlichen Stolz anregen und dadurch störend auf das stille Gelübde seines Berufes wirken konnte. Er sah sehr bleich aus, und die ersten Worte waren beinahe unverständlich; dann aber ward seine Stimme kräftiger und die Eröffnungs-Hymne drang tief in jedes Herz. Der Vorsänger stimmte nur einige weiche Töne an, und der Gesang der Gemeinde füllte die große Kirche. Woge auf Woge von Tönen schwoll empor und führte die Seelen in eine höhere Region als es sonst durch gewöhnliche Melodieen möglich ist. Bald verlor sich des alten Vorsängers Stimme gänzlich, jeder Mißlaut verschwand in diesem harmonischen Meere des Gesanges, bis die Gemeinde jener ewigen Versammlung ähnlich ward, die einst von allen Enden der Welt sich vereinigen wird, um Gott mit lauter Stimme zu preisen.

Die Hymne war zu Ende und es entstand eine Stille, die an jenes himmlische Schweigen in der Offenbarung erinnerte. Dann begann der junge Geistliche sein Gebet. Ninian sah, wie die alte Mutter, unfähig, länger zu stehen, sich setzte, und wie ihre abgezehrten Hände zitterten; seine eignen Schwestern

Digitized by Google

waren Alle sichtlich ergriffen, doch besonders Lindsay, denn er, der vor langer Zeit sein letztes Gebet auf Erden gesprochen hatte, er war auch Geistlicher gewesen. Rachel Armstrong allein blieb unbewegt und stand ruhig vor sich hinsehend da. Ninian suchte auch mit seinen Augen Hope Austed. Ueberrascht und erschüttert durch die ihr ungewohnten Umgebungen, hatte sie nach englischer Sitte ihre Kniee gebeugt, und ihre gefalteten Hände verbargen einen Theil ihres Antlitzes. Ihm fiel ihr liebliches kindliches Gesicht so wie der Unterschied auf, der zwischen ihr und der strengen Schönheit von Rachel Armstrong bestand. Wie ein Blitz fuhren alle diese Eindrücke an ihm vorüber, doch schnell wußte er Gedanken und Herz dahin zu wenden, wo sie allein in solcher Stunde und an solchem Orte hingehören.

Der Gottesdienst dauerte lange, doch blieb er in John Forsyth's Geburtsorte unvergeßlich. Nach dem Ende ward die Predigt nicht, wie es sonst schottische Sitte ist, beurtheilt, sondern die Zuhörer unterhielten sich nur von dem Prediger, von dem jungen Manne, der sie verlassen wollte, um ein Werk des Himmels zu unternehmen.

„Und Gott wird Dich segnen, mein theurer John," sagte Ninian, ernst die Hand dem Jugendgefährten reichend, als die Gemeinde die Kirche ver-

Digitized by Google

lassen hatte und die Familien Graeme und Forsyth sich begegneten. Mr. Forsyth führte seine Mutter, und neben ihm stand seine Cousine. Sein schönes Gesicht war etwas geröthet; aber seine Haltung, gesammelt und heiter, erlitt nur eine unmerkliche Veränderung, als Ninian sich an Rachel Armstrong wandte.

„Ich hoffe, Sie sind ganz wohl," begann er; „ich freue mich wahrhaft, Sie hier zu sehen. Gewiß auch Sie müssen Freude und Stolz an diesem Tage empfinden?"

„Ich?" frug sie gleichgültig. „Ach, wegen meines Vetters John? Mich interessiren solche Dinge sehr wenig. Aber John bat mich, und so bin ich hergekommen."

„Das warst Du ihm wohl schuldig, Rachel," unterbrach sie die Mutter fast ärgerlich. „Denn Du weißt, wie ängstlich John um Dich besorgt war! Ich denke indessen, Du bist bewegter als Du es zeigen willst."

„Still, Mutter," bat Mr. Forsyth, als er sich von ihr entfernte, um mit Lindsay Graeme zu sprechen.

Lange standen die beiden Familien in dem Flügel der Kirche zusammen. Es war ein sanfter Frühlings-Abend, und als die Lichter im Innern des Gebäudes ausgelöscht waren, warf der Mond seine

Digitized by Google

bleichen Strahlen von Außen hinein und gab Allem ein schattenartiges, geisterhaftes Aussehen, vorzüglich Rachel Armstrong, die unruhig auf und ab ging, ohne mit Jemand Anders als mit Edmund hier und da ein Wort zu reden, dessen jugendliches Wesen sie anzuziehen, ja ihr zu gefallen schien.

„Glauben Sie wirklich, daß es jetzt ganz richtig mit ihr ist?“ frug die alte Frau leise, zu Mr. Graeme gewendet, indem sie mit der Hand ein bedeutungsvolles Zeichen nach der Stirn machte. „John ist es überzeugt, ich muß auch bekennen, daß sie nie mehr von dergleichen Einbildungen spricht, aber mein Sohn will auch nicht einmal Wort haben, daß sie wahnsinnig gewesen ist. Er sagt, es sei nur noch Folge des Fiebers. John ist zu besorgt um sie.“

„Das sehe ich,“ erwiderte Ninian fast betrübt, als er bemerkte, wie sein Freund, wenn auch mit Lindsay und den Andern redend, doch Rachel immer im Auge behielt, und zwar mit jenen unruhigen Blicken, die oft so schmerzlich zeigen, daß dem Betrachtenden die ganze Welt nur durch einen Gegenstand ausgefüllt ist. „Geht Mrß. Armstrong jetzt öfter aus?“ frug er weiter, „und würde sie dann nicht auch meine Schwester besuchen? Wir bilden eine heitere Familie in Gowans, oder möchten es doch

Digitized by Google

ſchon wegen des jungen Mädchens aus England ſein, die bei uns lebt."

„Miß Anſted? O ja, John ſprach von ihr, ein ſtilles, blödes Kind — etwas dumm?"

„Nein — wahrlich nicht dumm," erläuterte Ninian.

„Nun gut, aber wegen Ihrer Einladung wollen wir ſehen. Rachel, mein Kind! Mr. Graeme ladet Dich nach Gowans ein. Es würde Dir gut thun und Dich etwas erheitern," ſagte Mr. Forſyth in ſo bemitleidender und bevormundender Weiſe, daß es ſichtlich die arme Rachel über alle Maßen erbitterte.

Sie antwortete auch kurz: „Ich gehe nicht mit," und wandte ſich wieder zu Edmund.

Indeſſen kurze Zeit darauf, als ſie Alle die Kirche verließen, wechſelte ſie plötzlich ihren Entſchluß und ſagte zu Lindſay, mit der ſie eben geſprochen hatte: „Ich würde Sie gern nach Hauſe begleiten, Miß Graeme, es iſt ja ein Wochentag, wenn er uns auch Allen wie ein Sonntag erſcheint; ich denke alſo, mein Vetter wird Nichts dagegen haben."

„Gewiß nicht," erwiderte die ſichtlich erfreute Mrß. Forſyth. „Und John kann ja dann kommen, um Dich nach Hauſe zu bringen."

„Auf keinen Fall, dieſer Knabe hier wird mein treuer Knappe ſein," rief Rachel Armſtrong, Edmund's

Digitized by Google

Arm ergreifend, der zwischen dem Aerger, als Knabe bezeichnet zu werden, und dem Vergnügen schwankte, sich von einer so schönen und feinen Frau ausgezeichnet zu sehen. Beide gingen schnell der übrigen Gesellschaft um Vieles voraus.

Ihnen folgte Ninian mit Hope Ansted, von Mrß. Forsyth und ihrem Sohne begleitet, während die alte Frau eifrig von den Plänen Desselben und den wilden nördlichen Gegenden sprach, wohin er zu gehen gedachte.

„Und bist Du wirklich zufrieden und froh, Dich gerade dorthin zu wenden?“ frug ihn sein Freund.

John Forsyth's Antlitz nahm den friedlichen, jüngergleichen Ausdruck wieder an, den es in Rachel's Gegenwart verloren hatte, als er antwortete: „Ja! ich denke, vor Allem Andern steht die Pflicht des Menschen obenan, und dieser Beruf scheint mir die Meinige zu sein. Zu Anfang wird es freilich etwas hart werden, denn meine Mutter bleibt zurück, und ich höre, das Haus ist in einem verzweifelten Zustande. Aber später — später wird es schon freundlich aussehen.“

„Wenn er Frau und Kinder hätte,“ flüsterte Tinie Hope Anstedt zu. „Würdest Du nicht die offne Stelle übernehmen? — Du passest prächtig zu einer Prediger-Frau.“

Digitized by Google

Hope richtete schüchtern ihre Augen auf Ninian, schlug sie dann wieder nieder und sagte: „Ich habe noch nie an so Etwas gedacht.“

Es ward neun Uhr, ehe sie Gowans erreichten, eine milde schöne Nacht — so hell, daß man die kleinen Schneeglöckchen und Krokus zwischen den noch leblosen Büschen erkennen konnte. Edmund ging, einige davon zu pflücken, und brachte sie Mrß. Armstrong, die sie mit kindlicher Freude empfing und so lange darauf hinblickte, bis ihre Augen immer trüber werdend einen Kummer ausdrückten, der sich nicht einmal in Thränen aufzulösen vermochte.

„Wie lange, lange Zeit ist es her, daß mir Niemand Blumen gebracht hat!“ sagte sie mit gebrochener Stimme; dann aber blieb sie stumm und sprach selbst während des Thees nur einzelne abgebrochene Worte.

Die Abendunterhaltung des kleinen Kreises nahm ihren gewöhnlichen Gang, denn Ninian und Lindsay hatten das für das Beste erkannt. Niemand außer Edmund nahm eine besondere Rücksicht auf den neuen Gast; dieser aber verließ sie nicht und schien mit allen Kräften seiner Seele in diesem schwarzen bleichen Antlitze zu lesen. Nach Tische setzten sich die Mädchen mit Hope Anstedt zur Arbeit, während Charlie seine Aufgaben lernte und Reuben aus

Digitized by Google

Mangel an einer andern Unterhaltung seine Electrisirmaschine hervorsuchte und die Katze zu electrisiren begann. Bald hatte sich jedoch ein Kreis um ihn gebildet, und Scherze und Gelächter, denen selbst die ruhige Hope Anstedt nicht widerstehen konnte, zeugten von dem muntern Familienkreise, der Gowans belebte und erfrischte.

„Ich wünscht', ich wär' ein Kind, ich wünscht', ich wär' ein Kind," flüsterte Rachel Armstrong. 'Ein düstrer Schatten, bald Trauer, bald Bitterkeit ausdrückend, kam über sie, während sie, „die Kinder" beobachtete.

„Weßhalb?" frug Ninian, der sie seiner Seits nicht unbeachtet ließ.

„Warum? Nein, das kann ich nicht sagen, aber ich möchte ein Kind sein, möchte lachen und scherzen. Ich bin noch so jung, und doch scheint mir das Leben so lang — so trübe. Können Sie mir nicht sagen, was ich dagegen thun kann?" frug Rachel, ihren sorgenvollen Blick auf Ninian heftend.

In ihm lag der instinctmäßige Wunsch, Jedermann hilfreich entgegenzukommen, er erwiderte also:

„Was meinen Sie?"

„Ich weiß es selbst kaum, doch fühle ich nur, wie unruhig mein Gemüth ist, während das Ihrige so still und gut erscheint. Mrß. Forsyth, so freund-

Digitized by Google

lich sie ist, erregt und ärgert mich. Mit Ihnen dagegen fühle ich mich stets ruhig und zufrieden! Können Sie mir nicht beistehen, — oder sich Etwas ausdenken, was mich schneller und besser über diese langen Tage der schweren, schweren Erwartung hinwegführt?"

„Welche Erwartung?"

Sie preßte ihre Lippen fest zusammen, doch sagte sie endlich:

„Ich will es nicht sagen! Ach! sehen Sie mich nicht so an, als wollten Ihre Augen die Wahrheit aus mir herausziehen! Ich kann keine Unwahrheit sagen — aber ich muß schweigen." Und sichtlich kehrte ihr früher aufgeregtes Wesen wieder, obgleich sie redlich kämpfte, es zu unterdrücken.

Es war rührend, dies immer noch unruhige Gemüth zu beobachten, wie es im Gefühle der frühern Verwirrung bemüht war, sich zu sammeln und die ungeordnete Phantasie durch das Licht der Vernunft zu beherrschen.

„Ein anderes Mal, Mrß. Armstrong," sagte Ninian freundlich, „ein anderes Mal wollen wir länger darüber sprechen, und dann werde ich Ihnen mittheilen, was Sie nach meiner Ansicht unterhalten und beschäftigen würde. Ein Studium zum Beispiel. Meine Schwestern studieren noch jeden Abend, wenn sie auch beinah eben so alt wie Sie sind; freilich

Digitized by Google

glaube ich nicht, daß sie eine so gute Erziehung wie Sie haben."

„Sie halten mich also für gut erzogen?" frug Rachel lebhaft. „Finden Sie mich wirklich nicht unwissend? oder gar abstoßend und gewöhnlich? obgleich ich doch nur eines — eines armen Pächters Tochter war!"

„Das gerade erregt meine Bewunderung," erwiderte Ninian in seiner offenen, unbefangenen Weise. „Ich weiß, in welchen geringen Verhältnissen Sie geboren sind, aber deßhalb haben Sie keine Ursache, sich zu schämen, Sie können stolz sein, so alle Hindernisse überwunden zu haben und die Frau geworden zu sein, für die ich Sie halte; denn ohne Schmeichelei, Sie sind ein selten ausgebildeter Geist und eine so vornehme Erscheinung als ich je eine Frau sah, wenn Sie auch über das Alles ein gewisses Geheimniß bewahren."

„Ach!" rief sie, „ist es so? Ist das Ihr Ernst?"

Und es strahlte ein wirklicher Glanz aus ihren Augen, nicht der der Freude oder des Stolzes, nein, es war etwas Höheres als das Alles. Es war das einzige Licht, das jedes, auch das einfachste menschliche Antlitz zur göttlichen Schönheit adelt, das Licht der Liebe!

„Sie müssen," fuhr Ninian fort, „einen unge-

Digitized by Google

wöhnlichen Durst nach Wissen gehabt haben und eine Kraft des Willens, die man nur selten bei einer Frau findet, bedenkt man, unter welcher Art von Menschen Sie lebten."

„Sie waren wie wilde Thiere, und ich, ich gehörte zu ihnen!" klagte Rachel. — „O! hätten Sie mich in jener Zeit gekannt! Ich war dumm — ich war faul. Hätten Sie damals diese Hände gesehen, so braun und rauh von der schweren Arbeit" — und sie streckte ihm Arm und Hand entgegen, stark — indessen schön in Form und Farbe. „Aber schlimmer als alles Andere wäre der Blick in mein Herz und meinen Geist gewesen," fuhr sie fort. „In Beidem herrschte Dunkelheit und Leere, wie in einer Winternacht, in der der Sturm von Weitem rollt; denn ich war auch heftig dazu. Wurden meine Leidenschaften aufgeregt, so war ich zu Allem fähig, zu Allem! Und ich besaß keinen Rathgeber, der mich zurückhalten konnte, und hatte weder den Geist, noch die Erziehung, mich selbst zu führen. Ach, was für ein Geschöpf war ich damals!"

Sie sagte dies mit einem Tone, als fände sie ein Vergnügen daran, ihr altes Ich zu verachten; dabei verließ sie nicht das stolze, mißtrauische, aber doch entzückende Lächeln, das ihr Antlitz belebte.

„Wahrhaftig," versicherte Ninian, „Sie haben

Digitized by Google

alle Urſache, mit Stolz auf Ihre Vervollkommnung zu ſehen."

„Ich ſoll ſtolz ſein!" wiederholte ſie. — „Ja! ich bin ſtolz und froh zugleich — aber nicht für mich." Und bei dieſen Worten gewann ihre Stimme und ihr Ausdruck eine Sanftheit und Weiblichkeit, wie Ninian ſie nie vorher bemerkt hatte.

„Ich verſtehe Sie nicht ganz," erwiderte er, ſie aus einem träumeriſchen Schweigen erweckend, in das ſie verfallen war. — Mrß. Armſtrong ſchien ſich zu beſinnen und ward ſogleich zurückhaltend.

„Sie verſtehen mich nicht?" erwiderte ſie. „Es iſt dabei auch nichts Anderes zu verſtehen, als daß ich ein Mädchen war, wie ich mich eben beſchrieb, und daß ich mich ſelbſt zu der Frau ausbildete, die Sie hier vor ſich ſehen. — Weßhalb ich ſo hoch in Ihrer Gnade ſtehe, das zu fragen, bin ich nicht eitel genug."

Sie lachte bei dieſen Worten, das erſte Mal, daß ſie Ninian überhaupt lachen ſah, und ſo ſagte er denn mit warmer Herzlichkeit:

„Ich bin froh, Sie heiter zu finden, und ſpäter oder früher müſſen Sie mir doch erzählen, wie das Alles zuging."

„Das Wie — würde eine lange Erzählung werden, Mr. Graeme," ſagte ſie, und ein ſtiller

Digitized by Google

Gedanke war in ihren lächelnden Augen zu lesen. „Aber wir wollen darüber reden, so viel Sie wollen. Ich spreche gern mit Ihnen, es thut mir wohl, es ruft das alte, alte Leben zurück!“

Sie hielt plötzlich inne und brach die Unterhaltung ab, indem sie sich nach einem der Fenster begab, in dem Edmund stand.

„Sie träumender Knabe! Betrachten Sie den Mond gern?“ redete ihn Rachel an, seine Schulter berührend, was ihn sichtlich erschreckte. „Nein, erröthen Sie nicht, ich that das auch in Ihrem Alter. Wir — und jeder Einzelne von uns — thut zu seiner Zeit dasselbe. Nicht wahr, Mr. Graeme? Und bei alledem ist es eine glückliche Zeit des Lebens, in der Ihr Bruder steht! Wie heißt er?“

„Edmund,“ antwortete Ninian, der ihr zum Fenster gefolgt war.

„Edmund Geoffrey,“ sagte der Knabe leise.

„Geoffrey? sind Sie Geoffrey getauft?“ Rachel holte tief Athem und wechselte die Farbe für einen Augenblick, dann fügte sie hinzu: „Das ist schön! Es ist ein lieber Name! Ich darf Sie doch immer Geoffrey nennen? denn ich möchte es gern.“

Edmund's Lächeln gab ihr eine freundliche Bejahung.

Sie faßte wieder nach des Knaben Schulter mit

Digitized by Google

ihrer Hand. „Sie sind groß, gerade so groß wie — Nun gut, glauben Sie, daß es für eine nicht kleine Frau, wie ich bin, angenehm ist, wenn so ein Knabe größer ist als sie selbst? — Was werden Sie für ein Mann werden — so groß und stark! — Ihr Arm ist auch schon kraftvoll — und gerade dieselbe Höhe als — ich sagte schon vorher, daß ich mich gern von Ihnen führen lasse — Geoffrey!" — Sie stockte einen Augenblick bei dem Namen und sprach ihn dann sanft, ja in verändertem Tone aus, tief dabei seufzend, und dann ruhig auf des Knaben Arm gestützt, stand sie, den Kopf abgewendet, und blickte nach dem Monde.

„Wollt Ihr sentimental werden, so kommt lieber in mein Arbeitszimmer, Ihr findet dort einen bessern Zufluchtsort," sagte Ninian halb belustigt, aber auch erfreut, in der träumenden Rachel ein Interesse zu bemerken; vielleicht fühlte sich auch sein brüderlicher Stolz geschmeichelt, seinen Liebling Edmund von ihr ausgezeichnet zu sehen, denn wenn auch oft geneckt, ward er doch im Geheimen von Allen als der Genius der Familie betrachtet. „Seht nur, die Kinder bereiten sich zum Blindekuh- oder einem andern ehrwürdigen Spiele vor! Ich dächte, wir Drei flüchteten uns. Ich habe zu schreiben, aber Edmund wird Ihnen gern seine Bücher zeigen; Sie

Digitized by Google

glauben gar nicht, wie eifrig er ſtudirt, Mrß. Armſtrong!" ſagte der gute älteſte Bruder, als er ſie nach einem kleinen niedrigen Zimmer führte, wo ein einſames Licht ſparſam brannte.

Hier war Ninian bald bei ſeinen Papieren beſchäftigt, denn es war eine ſchwere Arbeit des Lebens. Wie ſchwer, konnte Niemand als er allein ermeſſen, den Wolf des Hungers von der Thür ſeines großen Haushaltes entfernt zu halten. Aber er arbeitete fröhlich, denn er liebte ſie Alle herzlich. Freilich jetzt — vergaß er zu Zeiten ſeine Geſchäfte — um mit brüderlichem Wohlgefallen in Edmund's freundliches Geſicht zu ſchauen, wenn der Knabe, ganz in ſeinem Elemente, mit Rachel von ſeinen Lieblingsbüchern und Studien ſprach. Ihre Unterhaltung führte ihn immer weiter (und Ninian ward überraſcht, wie ausgezeichnet, wie reich an Kenntniſſen und Gefühlen ihr Geſpräch war). Edmund's Geiſt leuchtete hell auf und er entwickelte eine Kraft und ein Feuer in ſeinem Ausdrucke, das ſie wohl entzücken mußte, wie es denn auch wirklich geſchah.

„Fahren Sie fort! Ich liebe Ihre Erzählungen," hörte ſie Ninian den Knaben anreden; ein Theil von Chaucer's Schriften lag aufgeſchlagen zwiſchen ihnen und ihr Geſpräch drehte ſich um „Griſeldis" und „die Blume und das Blatt." „Oder noch beſſer," fuhr

sie fort, „lesen Sie mir Etwas vor. Lesen war sonst meine Freude, eine große Freude!“ und sie bedeckte die Augen mit ihrer Hand.

Edmund war voller Entzücken. Er brachte ihr einen Armsessel und für sich ein Fußkissen.

„Nein, wir wollen die Plätze wechseln. Es ist eine Laune, die ich habe,“ sagte Rachel lächelnd. „Dichter, oder Vorleser von Dichterwerken, müssen sicherlich den obersten Platz haben. Ich will den bescheidenen Zuhörer abgeben. — Nun, was haben Sie ausgesucht?“

„Coleridge. — Soll ich den „Alten Matrosen“ oder „Kublu Khan“ lesen — oder —“

„Was Sie am liebsten mögen. — Einst liebte ich Alles — es ist lange — lange Zeit her, daß ich weder Poesieen las, noch daran dachte!“ Sie setzte sich, den Ellnbogen auf ihre Kniee stützend, und sah starr in das Kaminfeuer. Ninian glaubte dunkle und schwere Schatten über ihr Gesicht gleiten zu sehen, was nur zuweilen im Scheine des Feuers sichtbar ward.

Der Knabe las. Er hatte eine wohltönende Stimme und fühlte, was er vortrug. Er mochte nicht ohne Fehler lesen, aber es ist eben so selten, einen wirklich guten Vorleser, wie einen großen Dichter zu finden; indessen hier schlug das Herz den

Digitized by Google

richtigen Ton an, es war das Echo, das eine zarte Dichtung immer findet, wo die Natur noch rein und unverdorben von der Welt daliegt. Ach! wenn wir auch in spätern Jahren darüber lächeln, ja, es gefühlvolle Thorheit schelten, so fühlen wir doch Alle im Innersten unserer Seelen, daß es ein ächtes Gefühl war; so ächt und wahr wie Liebe — oder Tod, oder die zukünftige Welt, oder all' die andern Wahrheiten, über die wir oft lächeln oder sie verspotten wollen, weil wir nicht vermögen, ihnen klar in's Auge zu sehen. Doch — wenn wir auch eine Zeit lang über die Träume unserer Jugend lächeln oder scherzen, in der Ruhe des Alters, wo alle Begebenheiten unsern Blicken klar werden, erkennen wir mit Rührung, daß sie uns glücklich machten, ja — daß es doch Himmelsträume waren.

Rachel saß dem Jünglinge zuhörend. Sie blickte wohl zuweilen zu ihm auf, doch nicht oft. Sie schien besser zu hören, wenn sie ihn nicht ansah, und als er schwieg, schrak sie sichtlich zusammen, wie aus einer Träumerei auffahrend.

„Weiter, weiter, lesen Sie fort. Ich war so zufrieden, daß man mir vorlas wie sonst," wiederholte sie lächelnd, doch in ihren Augen lag eine leichte Wehmuth; der augenblickliche Schatten, der über uns kommt, wenn wir sagen müssen: „Ich war."

Digitized by Google

„So will ich mit meinem Lieblinge, der Genovefa, fortfahren," antwortete Edmund.

„Ach ja! denn ich liebe sie — ja, ich liebe sie," trieb Rachel ihn an, und ihre Augen nahmen den bei ihr seltenen Ausdruck an, der dem kalten Krystall selbst eine Wärme und Herrlichkeit verlieh. „Ich will Ihnen auch sagen," fügte sie hinzu, ihre Hand auf des Knaben Knie legend, „ich will Ihnen sagen, wie ich zuerst von der Genovefa hörte. Es war, als ich noch ein einfaches junges Mädchen war, etwa vor vier oder fünf Jahren. — Was für eine lange Zeit sind doch fünf Jahre! Aber gut — gut — ich bin jetzt nicht mehr — was ich damals war!" und sie warf ihren Kopf mit einem lächelnden, lieblichen Stolze zurück und frug dann: „Aber was wollte ich doch sagen? ich vergaß es."

„Sie sprachen von dem Gedichte und wann Sie es lasen."

„Wann ich es hörte! denn ich las damals nicht. Nun, es war in einer Mondscheinnacht! — Ein Herbstmond. — Ich erinnere mich, denn unser Erntefest war eine Woche vorher gewesen! Ach! dies Fest!" Sie hielt inne, doch fuhr sie gleich darauf fort: „Wie ich sagte, es war Mondenschein — damals war ich, wie alle Welt sagte, ein unwissendes, dummes Mädchen; jedoch hatte ich zuweilen sonder-

Digitized by Google

bare Gedanken beim Mondenſchein — oder Sonnenuntergang, wenn ich allein war, und ſeit kurzer Zeit war ich aufmerkſamer auf mich geworden und wünſchte nicht mehr ſo unwiſſend und kindiſch zu ſein."

„Wie kam das? und was war geſchehen, daß Sie ſich ſelbſt dafür hielten?" frug Edmund mit jugendlicher Einfalt.

„Hören Sie," erwiderte Rachel ernſt. „Wenn Sie im Dunkeln ſäßen, in gemeiner Umgebung, ſelbſt arm, blind und elend, aber unempfindlich dagegen, weil Sie ſelbſt nichts Höheres kennen, und ſich Ihnen plötzlich ein Engel naht — den Sie kaum bemerkt — der aber nun vor Ihnen ſteht und endlich ſeinen wehmüthigen, mitleidsvollen Blick auf Ihnen ruhen läßt — weiter nicht ein Wort ſpricht — nur immer bei Ihnen bleibt, wodurch ſein Licht auf Sie ausſtrömt — da erkennen Sie doch zuletzt ſelbſt die Dunkelheit der übrigen Gegenſtände — ja, Sie fühlen dann in ſich auch das Niedrige, Gemeine und Mittelmäßige, und ſehnen ſich darnach, die Lumpen abzulegen, die Sie ſonſt für ein ſchönes Gewand hielten; Sie möchten gleich ihm gekleidet ſeien, ſind aber in Ihrer Beſcheidenheit ſchon glücklich, gelingt es Ihnen nur, ſo in ſeiner Nähe zu bleiben, daß Sie dieſelbe Luft einathmen, die Er ſo rein, ſo herrlich macht — ſo — doch wohin gerathe ich!" brach Rachel plötzlich

Digitized by Google

ab, als sie bemerkte, mit welchem Erstaunen Edmund sie betrachtete. — „Sie romantischer Knabe, Sie machen mich eben so poetisch und unverständig, als Sie selbst sind. War das nicht eine schöne Parabel, die ich Ihnen erzählte?"

„Ich dachte, Sie wollten mir von der Genovefa erzählen?"

„Ja! das will ich auch. Ich beginne also zum dritten Male. Es war eine Mondscheinnacht! Ich ging in den Ruinen einer alten Burg, ich und — Einer, der sich herabließ, mich hin und wieder zu unterrichten. Wir sprachen von den Balladen unseres Grenzvolkes — der einzigen Dichtung, die ich damals kannte. — Er sagte —"

„Ihr Lehrer?"

„Mein Lehrer?" Die stolze Frau erhob ihr schönes Haupt, ließ es aber dann demüthig, ja lächelnd sinken und erwiderte: „Ja! er war mein Lehrer."

„Und was sagte er?"

„Etwas — was ich vergessen habe — aber es war dort und durch ihn, daß ich zuerst von der Genovefa hörte."

„Es war ein sonderbarer Einfall von einem alten Dorfschulmeister!"

Digitized by Google

Rachel lachte — es war jenes süße, leise Lachen, wodurch wir ein schönes Geheimniß zu verbergen suchen, das dahinter lauscht.

„Ach! aber was für ein wundervoller Junge sind Sie!“ rief sie, unwillkürlich in eine Betonung der Sprache fallend, welche ihre niedrige Geburt verrieth, die zuweilen durchblickte, wenn sie auch gewöhnlich auffallend rein und gut sprach, und selbst wenn ein Provinzialismus sich einschlich, wußte sie ihn augenblicklich zu verbessern.

„Kommen Sie, Geoffrey!“ fuhr sie fort, „lesen Sie mir noch Etwas, wenn ich Sie nicht durch mein kleines Lebensbild zu sehr ermüdet habe.“

„Bewahre! Ich wollte, Sie theilten mir Ihre Geschichte von Anfang an mit. Es muß etwas Sonderbares darin liegen, denn Ihr Gesicht, Ihre Erscheinung und Bewegungen sind fremdartig — ganz anders, als ich je eine Frau sah.“

„Wie so? Finden Sie Etwas an mir, was nicht zu einer gebildeten Frau paßte?“ frug sie mit einer fast unglaublichen Aengstlichkeit. „Ich weiß es wohl, ich bin unwissend in den Weltverhältnissen — so unwissend, wie ein Kind! — Er sagte das immer — aber er liebte mich gerade deßhalb!“

„Wer liebte Sie?“ frug Edmund.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

„O! der — der Dorfschulmeister," antwortete Rachel mit ihrem eigenthümlichen Lachen. — „Er lieh mir Bücher, mir — die ich ein armes Mädchen war, Er — der gute, herzige Mann! und je mehr ich darin las, je mehr schwand meine Unwissenheit. Freilich konnte ich keine Dame, wenigstens keine moderne, elegante, vornehme Dame werden, denn ich hatte niemals Eine gesehen; aber ich strebte darnach, eine Frau nach Shakespeare, Spenser oder Walter Scott zu werden. — Und als nach zwei oder drei Jahren mein — das heißt, mein Lehrer zurückkam, war er — nicht unzufrieden mit mir."

„Wie wäre auch das möglich gewesen!" rief Edmund mit Lebhaftigkeit. — „Dieser würdige, freundliche Mann! wie sehr muß er Sie geliebt haben!"

„Er that es! ja er liebte mich!" flüsterte Rachel, und ihre ganze Erscheinung ward durch einen verzückten Stolz gehoben. „Arm und niedrig, wie ich damals war und es im Vergleich zu Ihm noch bin, liebte er mich dennoch. — Nein! Nichts kann mir diesen Glauben nehmen! Nichts." — So fest und bestimmt ihre Worte auch klangen, so erschien ihr ganzes Wesen dennoch so, als kämpfe sie gegen eine unbestimmte Angst. Sich umsehend, bemerkte sie, daß Ninian's Augen auf sie geheftet waren; sie wendete sich schnell ab und erröthete, weniger aus

Digitized by Google

Schaam, denn aus Aerger. „Ich hoffe, Mr. Graeme, Sie ſind durch den Unſinn beluſtigt worden, den ich hier mit dieſem Knaben trieb? Wahrſcheinlich haben Sie Alles mit angehört?“

„Das habe ich,“ lautete ſeine Antwort.

„Nun, was denken Sie davon und auch von mir?“ frug ſie mißtrauiſch.

„Nichts Anderes, als was Ihnen Ehre macht und was mein Intereſſe für Sie vermehrt. Nichts — was ich nicht allmählig ſchon dunkel ahnete,“ fügte er leiſe hinzu, als er das Zimmer verließ.

„Sie zittern; was iſt Ihnen?“ rief Edmund, ſie beobachtend. Er hatte ſie in ſeiner knabenhaften Bewunderung kaum einen Augenblick aus den Augen verloren. „Setzen Sie ſich und erlauben Sie, daß ich unſere Schweſter rufe.“

„Nein — es iſt nur zu große Ermüdung, es iſt ſpät — ich will nach Hauſe gehen!“

„Dann will ich mich ſogleich fertig machen, um Sie zu begleiten, Mrß. Armſtrong.“

„Mrß. Armſtrong! — Sie dürfen mich nicht ſo nennen,“ ſagte ſie mit großer Schärfe, „es iſt ein unglücklicher Name! — Nennen Sie mich Rachel, das höre ich lieber, und ich will Sie dagegen Geoffrey rufen.“ Sie hielt einen Augenblick inne, wie ſie es

Digitized by Google

immer bei dieſem Namen that, den ſie mit einer viel ſanfteren und ſüßeren Modulation ausſprach, als jedes andere Wort. „Nun, mein Knabe, fort! fort! ich will hier warten und dann können wir uns leiſe fortſchleichen; ich möchte nicht wieder zu Ihren Schweſtern hineingehen — ſie ſind ſo heiter — ſo heiter — und ich! — nein, es iſt Nichts — Nichts.“

Sie ſetzte ſich nochmals wieder auf einen Stuhl am Feuer, ihre Arme um die Kniee ſchlagend und den Kopf darauf niederſenkend. So ſaß ſie lange bewegungslos und ſtumm, dann murmelte ſie:

„Es iſt hart! — ſehr hart! Ach, Geoffrey! Geoffrey, wie lange!“

„Rufen Sie mich?“ frug Edmund eifrig, der gerade in dem Augenblicke mit ſeinem Bruder und John Forſyth in das Zimmer trat.

„Ich ſollte Sie gerufen haben?“ frug ſie, und aufſpringend bemerkte ſie die Drei vor ſich ſtehend. Ihr erröthendes Antlitz rang nach Faſſung, ſie ſuchte die würdige Haltung wiederzugewinnen, die ſie zu Zeiten annahm und unter der die Verfeinerung ihrer Seele die alten Gewohnheiten ihres niederen Standes zu verbergen ſuchte. Doch blieb eine Unruhe und eine Aengſtlichkeit die ganze Zeit über bemerkbar.

Digitized by Google

„Ich erwartete Sie nicht, Vetter John! — ich wünschte diesen Knaben als meinen Begleiter.“

„Dessenohngeachtet konnten meine Mutter und ich uns nicht damit beruhigen. Sie sind mir doch nicht böse?“ frug der junge Geistliche bescheiden, während ein Blick der Enttäuschung das jugendlich schöne, heiligengleiche Gesicht bewegte. Als er jetzt neben Rachel Armstrong stand, trat der sonderbare Gegensatz grell hervor, den die Natur oft spielend erzeugt, indem die Eigenschaften des Mannes in den Charakter der Frau, und umgekehrt die der Frau auf den Mann übergehen. Aus diesen verschiedenen Elementen kann selbst in jener eigentlich unnatürlichen Versetzung dennoch zuweilen eine befriedigende Verschmelzung entstehen; doch war dies hier sichtlich nicht der Fall.

„Wie könnte ich darüber böse sein, Vetter?“ erwiderte Rachel. „Es ist ja sehr freundlich von Ihnen, wie Sie dies immer für mich sind! Aber ich sagte Ihnen schon, ich hätte es vorgezogen, mit meinem jungen Freunde hier nach Hause zu gehen. Kommen Sie, Geoffrey!“ und den Arm des entzückten Jünglings nehmend, verließ sie mit ihm das Zimmer.

Ninian's Augen ruhten eine Weile auf seinem Freunde, dann rief er sanft: „John!“

Digitized by Google

„Nun wohl, Ninian," antwortete John lächelnd, doch flog ein Beben über sein Gesicht, wie bei dem einer Frau. Er entschuldigte sich, seine Weichheit zu verbergen suchend, wie Männer es gern vor einander thun. „Ich glaube, ich bin nicht wohl;" ich bin in der letzten Zeit sehr angestrengt gewesen. Es wird gut für mich sein, wenn Alles vorüber ist." Er brach hier ab, als erschrecke er vor der eignen Prophezeihung.

„Ja," erwiderte Ninian, „wenn Alles vorüber ist und Du in Deinem Hause in den Hochlanden eingerichtet sein wirst. — Aber bedenke, was Du dann noch für ein Werk vor Dir hast."

„Meines Herrn und Meisters Werk! Dem muß ich mich vollkommen hingeben — ich muß es — muß es. — Und doch, Ninian!"

„Wir sind bereit zum Fortgehen!" rief Edmund an der Thür. „Und Ihre Cousine schickt mich, Ihnen das zu sagen."

John Forsyth drückte stumm seines Freundes Hand und verschwand sogleich.

Ninian sah allen Dreien mit traurigen, gedankenvollen Blicken nach. Tief aufathmend wünschte er sich zu dem ruhigen und heitern Zustande seines Herzens Glück, indem er zu seinen Büchern zurück-

Digitized by Google

kehrte, bis Tinie ihn davon abrief. — Und dann saß er lange, hörte lächelnd auf ihre jugendlichen Gespräche und beobachtete in diesem Müssiggange den Schatten von Hope Anstedt's langen Locken, der sich an der Wand des Zimmers abzeichnete.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

„Du ſagteſt einſt, es würde beſſer ſein, wenn Alles vorüber wäre; nun, es iſt Alles vorüber," rief John Forſyth plötzlich in einem kalten, bittern Tone, als nach einer ruhigen Unterhaltung ein längeres Schweigen zwiſchen beiden Freunden eingetreten war, die in Ninian's Studirzimmer zuſammen ſaßen.

Mr. Graeme ſah überraſcht auf, er hatte den hellen Stimmen der jungen Mädchen zugehört, die im Nebenzimmer ſangen, während ſeine Gedanken die gute Einwirkung berechneten, welche jetzt, wo Hope Anſted's gezwängtes Schulweſen immer mehr verſchwand, die verſchiedenen Charaktere auf einander ausüben mußten. Mehr und mehr trat die wahre Natur der kleinen Engländerin hervor, und

Digitized by Google

er entwarf eben einen Plan, der ihren Besuch verlängern sollte, um sie mit den Schwestern an die Ufer des Clyde zu schicken, denn er hoffte, ihnen dies Sommervergnügen gewähren zu können.

Trotz Hope's unvollendeter Erziehung stellte es sich immer mehr heraus, daß ihre wissenschaftliche Schulbildung gut gewesen war, was für Tinie ein großer Gewinn werden mußte, während die frische, warmherzige Natur seiner Schwester unbedingt die kalten, großstädtischen Eindrücke, unter denen Hope aufgewachsen war, mildern mußte.

In diesen Gedanken versunken, saß der zärtliche Bruder, als ihn jene drei herben Worte: „Alles ist vorüber!“ aus seinen Träumen weckten.

Augenblicklich vergaß er sich und seine Pläne, und gehörte ganz dem Freunde, seinem alten Spielgefährten, dessen reines Herz immer offen vor ihm gelegen hatte. Der Gegensatz dieser beiden Charaktere, Ninian's Kraft und John Forsyth's fast weibliche Weichheit, hatte dem Verhältnisse einen Grad von Liebe und Zärtlichkeit gegeben, wie es selten zwischen zwei Männern der Fall ist.

Er legte seine Hand auf Forsyth's Schulter und sagte leise:

„John, ich weiß Alles — oder habe es doch errathen. Du kannst also offen mit mir reden, oder

Digitized by Google

ſchweigen — wie Du willſt. Kann ich Dir aber irgend wohlthun oder helfen, da ich mehrere Jahre älter bin als Du —"

„Aber nie das fühlteſt, was ich empfinde. Ach! wie habe ich dieſe Frau geliebt!" klagte ſich John mit einer Heftigkeit an, die zeigte, wie wenig er jetzt ſein Gefühl mehr verbergen könne. Doch dann ſank er in ſich zuſammen, als ſchäme er ſich dieſes Geſtändniſſes.

„Du haſt Recht; ich glaube nicht, je ſo empfunden zu haben, wie Du," ſagte Ninian, abſichtlich das Geſpräch von ſeinem Freunde auf ſich ſelbſt lenkend. „Ich habe mir auch wohl als Knabe und ſelbſt als junger Mann Ideale gemacht. Wir haben ſie Alle gehabt und ihnen zu begegnen geglaubt, bis der harte Kampf mit der Welt uns dieſe Jugendträume austreibt. Und meine Gefühle ſind nie ſehr ernſter Art geweſen," ſetzte er lächelnd hinzu. „Ich liebe mein Haus und meine Schweſtern mehr, als irgend eine Frau auf Erden."

„Und biſt Du deſſen gewiß?" frug Forſyth lebhaft.

„Sicherlich, ja — doch weßhalb?"

„Weil — doch nein, es iſt eine Thorheit. Die Thorheit eines Mannes, der glaubt, die ganze Welt müſſe ſeinen Abgott auch mit ſeinen Augen betrachten.

Digitized by Google

Aber Eins ſage mir, Ninian. Woher kommt es, daß Du ſo freundſchaftlich zu ihr ſtehſt? Weßhalb mag ſie, die alle Fremden haßt, Dich ſichtlich gern, erlaubt Dir, mit ihr zu reden, ihr vernünftige Vorſtellungen zu machen, ;a — ſie zu beaufſichtigen? Dies Alles machte mich zu Zeiten krank, obgleich es am Ende doch nur der Einfluß war, den Du auf Jedermann auszuüben ſcheinſt. Und dann, Graeme, ich traute Dir, ich wußte, daß Du Dich niemals —"

„Daß ich mich nie ſo verirren würde, um in einer andern als in einer freundſchaftlichen Weiſe mit Rachel Armſtrong zu verkehren," erwiderte Ninian ernſt. „Ich fühlte es ſogleich, und ſuchte ſeit längerer Zeit auch Dich zu warnen, daß jeder Mann, der ſich anders zu ihr ſtelle, nur Sorge und Kummer über ſich bringen müſſe!"

„O, ich wußte es wohl! Aber in dieſer Beziehung können wir nicht, was wir wollen. Vermöchten wir es, wie unbegreiflich wäre es dann, daß ich, ein Prieſter Gottes, der ſich erſt kürzlich mit allen Seelenkräften ſeinem Dienſte widmete, Alles, Alles auf Erden und im Himmel in dieſer Leidenſchaft vergeſſen könnte, mit der dieſe Frau mich erfüllt! Ach, wie table und verachte ich mich ſelbſt."

Es war ein betrübender Anblick, die furchtbare

Digitized by Google

Veränderung zu beobachten, die in dem Manne vorgegangen war, der noch vor wenig Monaten so friedlich, einem Apostel gleich, von seiner Kanzel herabgeblickt hatte. Ninian ward von einem tiefen Mitleiden ergriffen, allerdings mehr Mitleiden als Mitgefühl, denn er erblickte Etwas, was er kaum verstand. Wie hätte er das auch vermocht! Jedoch überkam ihn eine gewisse unbestimmte Unruhe, als ob sein Herz ihm sagen wollte, daß dieser letzte Kampf der Gefühle, von denen er Zeuge war, eben so allgemein und unvermeidlich sei, als der Tod selbst. — Auch ihm stehe er zu seiner Zeit bevor.

Er nahm zärtlich das Wort: „John, wir sind zusammen Kinder gewesen. Immer hast Du mir Alles und Jedes mitgetheilt, was Dir begegnet ist. Was meintest Du mit den Worten: „„Alles ist vorüber?““

Seinen sanften Bitten war nicht zu widerstehen. Und in jenen kurzen, abgebrochenen Worten, in denen ein unterdrücktes Gefühl sich ausläßt, erzählte John Forsyth seine Geschichte; eine Geschichte, welche nur in so seltenen Verhältnissen ein Mann dem andern zu erzählen sich entschließt. Unfähig, die Einsamkeit seines Hauses zu ertragen, selbst in seinen heiligsten Pflichten durch jene Leidenschaft gestört, die immer zunahm, ohne daß er selbst wußte, wie

Digitized by Google

und ſeit wann, war er zurückgekehrt, entſchloſſen, Alles zu wagen, um die Frau, die ihn ſo bezaubert hatte, mit einem Wurfe zu gewinnen oder zu verlieren.

„Wie empfing ſie Dich und wie lautete ihre Antwort?“ fragte Ninian, ſo erſchüttert, als ob ſein eignes Geſchick auf der Wagſchaale läge.

„Sie gab mir gar keine. — Sie lächelte und wollte es wie einen Scherz behandeln; ja ſie ſpottete über die Möglichkeit einer Liebe zwiſchen uns, deren Naturen ſo weit wie die Pole von einander geſchieden wären. Ich wußte es,“ fügte John Forſyth betrübt hinzu; „es war in keiner Beziehung eine Uebereinſtimmung zwiſchen uns. Und doch liebte ich ſie! Es geſchieht ja ſo oft im Leben!“

„Ich glaube wenigſtens für eine Zeit lang,“ ſagte Ninian; doch hatte er zu viel Takt, um ſeine eigenen Anſichten hier darzulegen, obgleich er in ihnen den einzigen Troſt fand, der für den Freund paßte.

„Zuletzt, als ich wirklich halb außer mir war,“ fuhr Mr. Forſyth fort, „ſchlug ſie einen andern Weg ein und fragte mich ſpöttiſch, was meine Mutter wohl dazu ſagen würde, daß ich ſie wählte, die man für verrückt gehalten habe, von der Andre wie ſie ſelbſt die ſonderbarſten Dinge ſprächen. Ich er-

Digitized by Google

widerte darauf, daß ich von alledem Nichts glaubte, ſondern mich vollkommen überzeugt hielte, daß alle ihre Einbildungen nur Folgen ihrer Gehirnentzündung geweſen wären, und daß ſie für mich ſtets das treue, herzensreine Mädchen bleibe, wie ich ſie ſonſt gekannt hätte, immer noch meine Couſine Rachel Armſtrong. Da ſchrie ſie laut auf, es ſei nicht wahr, ſie ſei nicht mehr Rachel Armſtrong; und ſie verfiel wieder in ihre wilden Phantaſieen, was der heftige Ausdruck ihrer Augen allein ſchon zeigte, ſo daß ich kein Wort mehr zu ſagen wagte."

Ninian ſah ängſtlich auf ſeinen Freund. Alles, was er über Rachels Geheimniß ahnte und wußte, hatte er gewiſſenhaft in ſich verſchloſſen; er hielt dies für eine Pflicht. Doch jetzt entſtand ein großer Kampf in ihm, den er wahrhaft ſchneidend empfand, als John Forſyth, nachdem er vergeblich auf ein Wort des Rathes und Troſtes gewartet hatte, das ſo Manche von Mr. Graeme empfingen, endlich in einem bewegten Tone fragte:

„Glaubſt Du denn nach Allem, daß meine Mutter Recht hat, und daß der Himmel dies harte Geſchick auf ein Weſen legte, die ehedem den Engeln gleichen würde? Hältſt Du meine arme Rachel wirklich für geſtört?"

„Nein," lautete Ninian's Antwort, und er konnte

Digitized by Google

ſie der Wahrheit gemäß ſo geben. „Aber ſie ſagte mir eines Tages ſelbſt, ihre Seele ſei erſchüttert, wie ich glaube, durch einen großen Schreck. Jedoch muß man Geduld mit ihr haben; wenn," und ein plötzlicher Gedanke ſchien ihn zu erfaſſen, „wenn Du mir geſtatten wollteſt, mit ihr zu reden."

Der unglückliche Liebende ſah verklärt aus, er hielt ſich an jeden Strohhalm.

„Ach, ſprich mit ihr, möchteſt Du ſie leiten können!"

„Wir wollen ſehen; aber, John! ich warne Dich jetzt, wie ich Dich vorher warnte, denn es iſt meine feſte Ueberzeugung, daß jetzt kein lebender Mann Rachel Armſtrong gewinnen wird."

„Ja, ſie iſt wirklich ein Weſen, das jeden Mann bezaubern kann!" dachte Ninian, als er Muſſelburgh erreichte und Diejenige, welche ihm einſt als die geſtörte Lady bezeichnet ward, jetzt bei vollem Verſtande fand, und „bekleidet", wie die Schrift ſo einfach einen Geiſteskranken bezeichnet. In ihr nun war der Verſtand nicht gewöhnlicher Art; das hatte Ninian, beſonders in letzter Zeit, lebhaft gefühlt und ſie deßhalb mit Büchern verſehen, um in Etwas ihrem Streben nach Ausbildung zu genügen.

„Welche merkwürdige Fortſchritte haben Sie in dieſen wenigen Monaten gemacht!" ſagte Ninian, um

Digitized by Google

das Gespräch zu eröffnen, indem er in ihren Büchern blätterte. „Hier sind ja Ihre deutschen und spanischen Schriftsteller Schiller und Calderon. Sie scheinen besonders dramatische Sachen zu lieben.“

„Ja,“ erwiderte Rachel, „ich liebe die Menschheit, wie sie in einem Drama vorgestellt wird, sich nicht langsam daher bewegend, sondern in Leidenschaft gerathend und so die Gefühle einer ganzen Existenz in wenige Scenen zusammendrängend. Ich empfinde Alles mit, ich könnte eben so handeln. Ja, es ist für mich, als ob der Wein des Lebens zu einem Trunke destillirt würde, den ich dann trinken und den Becher, nachdem es mir gefällt, wegwerfen könnte.“

Ninian lächelte.

„Ich rede da seltsam — ich weiß es,“ fügte Rachel leise erröthend hinzu. „Aber ich hoffe, es ist nichts Böses darin. Sie sehen, ich bin ganz unbekannt mit der Welt. Wenn ich sie indessen, wie es einst geschehen wird, betreten werde, glauben Sie, daß man mich dann lächerlich findet? Sagen Sie ehrlich, Mr. Graeme, wie denken Sie sich das Urtheil der Menschen über mich?“

„Man wird Sie eher für ein Original als für eine sehr elegante Frau halten,“ erwiderte Ninian, der immer bemüht war, ihre Geisteskräfte zu stärken,

Digitized by Google

da ihm die Aengſtlichkeit, mit der ſie die Meinung jedes Einzelnen beachtete, peinlich ward. „Aber erzählen Sie mir, liebe Rachel," ſagte er, ſeinen Stuhl an ihren Tiſch rückend und eines jener freundſchaftlichen Geſpräche anknüpfend, die ſie ihm gewöhnlich geſtattete. „Was meinen Sie mit Ihrem Eintritte in die Welt?"

Sie warf einen ſchnellen mißtrauiſchen Blick auf ihn, dann vor ſich hinlächelnd, las ſie eine Zeile aus dem aufgeſchlagenen Shakeſpeare:

„Wenn König Cophetua das Bettelmädchen liebt."

„Aber Sie ſind kein Bettelmädchen. Und ſelbſt wenn Sie es wären, ſo ſehe ich, entſchuldigen Sie, doch noch kein Anzeichen des ſich nahenden Königs Cophetua."

Rachel lachte, und Ninian konnte ſich nicht erwehren, mit darein einzuſtimmen. Beide waren Naturen, denen ein vorherrſchender Grundton von Humor es leicht machte, den Uebergang von der Tragödie zu der Komödie zu finden. Nach einigen Minuten heitern Geſpräches ſuchte Ninian die Unterhaltung auf den Gegenſtand zu lenken, der, eben weil er ſcherzte, ihm doppelt ſchwer auf dem Herzen lag. Und blickte er auf die vor ihm ſitzende Rachel mit ihrem von wiederkehrender Geſundheit ſtrahlenden Antlitze, ihren wunderbaren Augen, die

Digitized by Google

unter dem vollen Haare hervorleuchteten, das einen Maler mit seinen dunkeln, röthlichen Tinten an eine schöne Herbstbelaubung erinnerte, so hörte Ninian auf, sich über John Forsyth's krankhafte Leidenschaft für diese Frau zu wundern.

„Halten Sie sich etwa für geeignet, eine jener großen Rollen auf der Lebensbühne zu spielen?" frug Ninian mit einem Blicke auf die Menge der sie umgebenden Bücher. „Sagen Sie mir ehrlich, Rachel, worauf bezogen sich Ihre eben geäußerten Worte?"

„Lediglich darauf, daß ich hoffe, nicht immer dies ruhige Leben mit dem würdigen Mr. Forsyth zu führen. Denn ich fange wirklich an, es überdrüssig zu werden," lautete ihre Antwort.

„Und was denken Sie anzufangen?"

„Ich? — Nichts — ich kann nur warten — und wieder warten!"

„Bis sich auch für Sie das gewöhnliche Loos der Frauen in einer Heirath erfüllt," sagte Ninian, seine durchdringenden Augen auf sie heftend, während er das Wort Heirath sehr deutlich aussprach. Sie wechselte die Farbe, sichtlich in einer peinlichen Erregung.

„Es ist nicht freundlich von Ihnen, Mr. Graeme, mich zu einer Antwort zwingen zu wollen," begann

ſie nach einem kurzen Stillſchweigen. „Aber Sie werden es nach Allem, was ich Ihnen erzählte, nicht verlangen, nein, Sie können es nicht! Denken Sie ſich, was Sie wollen, und machen Sie alle mögliche Vorſtellungen; doch ich habe bis jetzt keine Lüge geſagt — will auch für keinen Preis der Welt mich — aber wozu das Alles, Sie werden kein Wort, kein einziges Wort aus mir herausbringen."

„Ich habe auch weder den Wunſch noch das Recht dazu. Aber das Recht der Freundſchaft nehme ich in Anſpruch. Ich bin hier, um mit Ihnen über John Forſyth zu reden."

Ein Ach! flog über Rachels Lippen, und ſie beobachtete Mr. Graeme ſcharf, als wollte ſie erkennen, wie viel er wiſſe. Doch da er ſie nicht merken ließ, daß er von Allem unterrichtet ſei, rief ſie ärgerlich:

„Mein Vetter hat Ihnen alſo ſeine Thorheit, ſeine unglaubliche Thorheit mitgetheilt? Wie konnte er nur ſo Etwas träumen! Und noch mehr, wie durfte er es wagen, mit mir davon zu reden — mit mir, die —"

Sie ſtockte, und ihre rechte Hand ſchloß ſich heftig über den Ring, den ſie trug. Ninian ſah ihre Bewegung, aber ohne ſie ſcheinbar zu bemerken, fuhr er fort:

Digitized by Google

„Rachel, ich dächte, Sie sollten das harte Wort wagen hier nicht gebrauchen. Was für eine Vermessenheit liegt denn darin, wenn ein Mann seine ehrliche und treue Liebe einer Frau darbietet? Das heißt, so lange er sie für frei hält.“ Und wieder begegneten seine Blicke denen Rachel's, die sie zwar niederschlug, aber nicht beantwortete. „Ich will Sie durchaus nicht tadeln,“ begann Ninian von Neuem; „es ist vielleicht nicht Ihre Schuld, daß Sie John's Hand nicht annehmen können; aber es bleibt immer eine böse und traurige Sache, Jemanden zu verwunden, der so ehrenwerth ist wie er. Geschieht es aber muthwillig, so ist es eben so unrecht wie grausam. Liebe bleibt Liebe, das werden wir Alle später oder früher selbst erfahren, denke ich.“

Rachel bedeckte ihre Stirn mit der Hand und der ärgerliche Zug, der vorher auf derselben lag, war verschwunden.

„Ach ja! Das ist wahr!“ sagte sie seufzend. „Nun, was wollen Sie mir sagen? Sprechen Sie offen, Mr. Graeme! Ich höre Ihnen gern zu und ehre Sie.“

„Ich weiß kaum, wie ich Ihnen das sagen soll, was ich Ihnen mitzutheilen habe,“ antwortete Ninian, dessen sonst ruhiges Herz in Bewegung gerieth, und der sich sonderbar verlegen in der Rolle

Digitized by Google

fühlte, die er hier ſpielen mußte. „Was mich betrifft, ſo habe ich nicht nöthig, auf dieſen Gegenſtand tiefer einzugehen. Ich bin zu meiner Zeit auch thörigt geweſen," ſetzte er leicht erröthend hinzu. „Ich habe meine Kinderliebe gehabt, und bei dem Anblicke meiner knabenhaft verehrten Geliebten gezittert; aber noch nie habe ich um ein Weib geworben, wie John Forſyth um Sie wirbt. Es erſcheint mir eine ernſte Sache, ſo zu fühlen wie er, wie ich ihn heute empfinden ſah. Sie dürfen mit einer ſolchen Leidenſchaft nicht ſpielen — die ſo innerlich — und ihn ſo beherrſchend daſteht. Sie können das gar nicht verſtehen."

„Vermag ich das nicht?" fragte ſie mit leiſer Stimme. „Nun wohl, fahren Sie fort! Armer John!"

„Sehen Sie nicht, wie es ihn geiſtig und körperlich aufreibt? Wie ſein ganzes Leben ſich in dieſen einzigen brennenden Gedanken verliert? Wie er in dieſer Zeit ſeinem heiligen Rufe untreu wird, und wie ſein Gelübde für den Himmel ſelbſt der Liebe zu Ihnen nachſteht? Geht das länger ſo fort, iſt er verloren — gänzlich verloren."

„Was rathen Sie mir zu thun?" fragte Rachel demüthig, denn ihre Seele ſchien tief erſchüttert.

Digitized by Google

„Ihn zu lieben und zu heirathen, wenn Sie können.“

Sie ſprang wie verwundet auf und rief: „Sir — Mr. Graeme! Dieſe Beleidigung! — Doch ich vergeſſe!“ Sie ging durch das Zimmer, umſonſt bemüht, ſich zu faſſen.

Ninian, ſie betrachtend, machte ſich über ſeine Grauſamkeit beinahe Vorwürfe; doch trat das Bild des armen John Forſyth wieder dazwiſchen und er handelte für ihn.

„Und wenn,“ ſagte Rachel, ſich dicht vor ihn hinſtellend, bleich wie der Tod, doch entſchloſſen und hart wie Stein, „wenn ich antworte, daß ich ihn nicht heirathen will, daß ich es nicht kann — weil Gründe da ſind.“

„Dann beſchwöre ich Sie, ihm dieſe Gründe zu ſagen,“ bat Ninian. „Er hat ein Recht, Alles zu wiſſen, wie jeder Mann, der Alles auf Eine Hoffnung ſetzt und ſie verliert. Sehen Sie,“ fügte er hinzu, ihre Hand mit brüderlicher Herzlichkeit und Feierlichkeit zugleich ergreifend, „ſehen Sie, wie offen ich mit Ihnen verfahre; ich würde Sie nicht ſo ängſtlich quälen, müßte ich nicht den armen Menſchen retten, deſſen treues Herz nahe daran iſt, zu brechen. — Iſt alſo wirklich keine Hoffnung für ihn?“

Digitized by Google

„Ich ſage Ihnen," rief Rachel, und alles Mitleiden, das in ihr aufzudämmern begann, war verſchwunden und in einen ſie ſichtlich verklärenden Triumph verwandelt. „Ich ſage Ihnen, und wenn ich wirklich John Forſyth liebte, wie er es wünſcht, ſo könnte — ja dürfte ich ihn nicht heirathen, oder ich bräche alle göttlichen und menſchlichen Geſetze."

„Weßhalb?" fragte Ninian.

„Ich darf es nicht erklären. Er ließ es ſich geloben, daß ich es nie thun würde. Er verſicherte, ſeine weltliche Ehre verlange mein Stillſchweigen. Er — aber ach, was ſage ich!"

Mit tiefem Mitleiden blickte Ninian auf das junge Geſchöpf, das von tödtlicher Angſt ergriffen war. Entſtand ſie aus Sorge oder aus Schaam? Ein ſchrecklicher Zweifel zuckte durch ſeine Seele, doch ſuchte er ihn zu unterdrücken.

„Sie brauchen mich nicht zu fürchten, Rachel," ſagte Ninian. „Sie verrathen mir Nichts, was ich nicht ſchon ſeit lange beſorgte."

„Beſorgte? was beſorgten Sie?"

„Daß wahr ſei, was Sie in Ihrer Krankheit ſagten, daß Sie wirklich verheirathet ſeien."

„Ich bin verheirathet," ſagte ſie, ſich ſtolz erhebend. „Ja, ich will es nicht leugnen, ich bin verheirathet!"

Digitized by Google

Ninian's Blick voll tiefen Mitleids blieb derselbe. Rachel, keine Veränderung wahrnehmend, fragte:

„Nun, weßhalb sind Sie so schweigsam? Hatten wir nicht das Recht, unser Geheimniß zu bewahren, wenn wir es für besser halten, ich und — mein Mann?"

Ach! mit welchem Stolze, mit welcher leidenschaftlichen Liebe flog dies Wort über ihre Lippen! Sein Klang mußte für sie eine so himmlische Musik sein, daß der ganze Aufruhr ihrer Seele dadurch gestillt ward. Sie setzte sich mit dem schönsten Ausdrucke der Frauenwürde nieder und sagte:

„Mr. Graeme, nun wissen Sie die Wahrheit. — Niemand außer Sie, den ich höher achte, als irgend einen Mann in der Welt, Einer ausgenommen, Niemand würde das über mich gewonnen haben!"

„Verzeihen Sie mir," erwiderte Ninian, von der Würde ihrer Haltung überrascht; „ich wollte nicht in Ihre Geheimnisse dringen; glauben Sie mir, Mrß. — Armstrong," wollte er sagen, doch stockte er und fügte Sabine hinzu.

„Still, still!" rief Rachel heftig. „Was habe ich gethan, ich bin ihm ungehorsam gewesen, habe ihn betrogen. — O! mein Gatte, mein Gatte! —

Digitized by Google

Er wird es mir nie vergeben. Er ſagte es mir vorher!“ Ihre Erregung ward ihr ſichtlich ſelbſt unerträglich; ſie lief in dem Zimmer auf und ab, rang die Hände und ſtieß von Zeit zu Zeit einzelne abgeriſſene Sätze hervor. „Ich habe dies ſchwer laſtende Geheimniß ſo lange getragen! — So manche Täuſchungen mußte ich erfinden — ich — die ich vorher nie Jemanden belogen hatte! Doch dieſe Täuſchungen ſind ſicherlich keine Sünde geweſen; wenn ſie dennoch unrecht wären — nein — ich denke nicht — ich bin deſſen gewiß.“ Ihre Stimme ward immer leiſer. „Ich habe es ja nur zu ſeinem Beſten gethan, und habe ſo viel gelitten! Ach, er muß mich dafür wenigſtens lieben, ja, er iſt es mir ſchuldig!“

„Suchen Sie Ihren Troſt darin, daß er Sie wirklich liebt,“ ſagte Ninian freundlich, denn ſein Herz neigte ſich zu dem unglücklichen jungen Weſen hin. Sie war unglücklich, er ſah es, obgleich ſie es muthig zu verbergen ſuchte. „Und ſeien Sie gewiß, daß ich Ihr Geheimniß bewahrt habe und es auch ferner thun werde.“

Er reichte ihr ſeine Hand, und ſie griff darnach, wie der Ertrinkende nach dem Rohre.

„Ich will Ihnen vertrauen; ich denke, er würde es auch thun! Ach, er würde mir in dieſem großen

Digitized by Google

Kampfe beiſtehen — wenn er wüßte, wie ſchmerzlich ſein Weib leidet!"

„Er weiß es alſo nicht?" fragte Ninian. „So hat er Sie verlaſſen? — ich meine, Sie haben ſich von einander getrennt? Hoffentlich doch nur für einige Zeit?"

„Ich mag nicht, daß Sie mich ausfragen," rief Rachel ärgerlich. „Und doch, was bin ich für eine wunderliche Thörin! Sie wiſſen es theilweiſe und zu meiner eigenen Ehre ſollte ich Ihnen Alles erzählen — aber mein Mann! Doch was ſage ich — als ob irgend Etwas für ihn beſchämend wäre, was ich Ihnen mitzutheilen habe. Nein, Mr. Graeme, er iſt ſo gut, ich kenne an ihm keinen Fehler. — Es war nur meine unglückliche niedre Geburt. — Nach und nach habe ich mich ſelbſt ſeiner werth gemacht. Er wird mich in ſein Haus führen — ich weiß, er wird es thun."

Ninian konnte in ſeinem Blicke die Fragen nicht unterdrücken, die in ihm aufſtiegen, aber er forſchte nicht mehr. Doch ſtanden in ſeinem herzlichen und friedlichen Geſichte die Worte:

„Traue mir und ſuche Troſt bei mir."

„Ich will Ihnen trauen — noch ein Mal," ſagte Rachel; „ich fürchte mich vor Ihnen nicht, wie ich es früher that, das heißt, vor meinem Manne.

Digitized by Google

Aber er war auch ein Gott im Vergleich zu mir, ſowohl in Kenntniß, wie in Kraft und Schönheit. Ich fühlte das vom erſten Augenblicke an, als ich ihn ſah. — Es war daſſelbe Verhältniß wie zwiſchen Ceytie und der Sonne! Ach, er ſelbſt erzählte mir dieſe Geſchichte. Alles, was ich weiß, lernte ich ja von ihm — und um ſeinetwillen."

„Es iſt ein ſonderbares Geſchick!" ſagte Ninian nachdenklich. — „Und Sie — ganz unwiſſend, aus niederem Stande geboren, haben ſich ſelbſt ſo erhoben? Es iſt faſt unglaublich!"

„Was liegt darin Unglaubliches? — da ich ihn liebte! Nein, nicht allein liebte — das Wort iſt zu gewöhnlich. Es war Anbetung, ſo wild — ſo vermeſſen, ſo hoffnungslos, wie Die von Ceytie zu der Sonne! Bis dieſe, aus ihren Himmelshöhen herabſchauend, die Blume bemerkte, welche ihre Strahlen zu einem neuen Leben erweckten. — Sie ſah ſie — liebte ſie — und hob ſie hinauf bis in ihr Herz! Und die arme Blume wäre ſelbſt noch zufrieden geweſen, wäre ſie durch ihre Gluthen zum Tode verbrannt worden; — ja, es vorher wiſſend, hätte ſie dennoch das Glück des Beiſammenſeins um den Preis genießen wollen! — Sie denken ſicher, ich fange wieder an, irre zu reden," fuhr Rachel fort, und ſichtlich bemüht, über ſich ſelbſt zu ſpotten, lachte ſie laut

Digitized by Google

auf, während die Thränen der heftigsten Erregung aus ihren Augen stürzten.

„Nein! das denke ich nicht," antwortete Ninian einfach, „aber ich wünschte, Sie erzählten mir die Geschichte Ihrer Heirath in klaren Worten. Kann ich Ihnen durch meinen Rath nützlich werden, oder durch meine Freundschaft, die so aufrichtig wie die eines Bruders ist —"

„Ich danke Ihnen," unterbrach ihn Rachel, sichtlich bewegt. „Ich hatte nie einen Bruder — Niemanden in der ganzen Welt außer ihn. — Wenn ich also nach jahrelanger Liebe mich wieder geliebt fühlte — er mich in sein Herz schließend, mich Selbst, mein unwürdiges Selbst verlangte, was für ein Recht hatte ich, Nein zu sagen? Alles, was in mir Gutes war, oder ihm so erschien, es kam von ihm — er forderte also nur sein Eigenthum zurück."

„Und so heiratheten Sie! Wo aber und wann?" fragte Ninian bestimmt. Er ward durch die aufgeregte Sprache des armen Mädchens gestört, dessen poetische Einbildungskraft so wenig zu seiner geraden Vernunft paßte. Doch die Wirklichkeit einer großen Leidenschaft, die wie ein Schatten auf ihren Worten lag, rührte ihn, sich selbst fast unbewußt.

Es giebt keine beruhigendere, fesselndere und

Digitized by Google

heiligere Gewalt, als die eines wahrhaft guten und edlen Mannes über eine Frau, wenn namentlich ein andres ſtärkeres Gefühl die Möglichkeit ausſchließt, daß in ihrer Verbindung mehr liegen könne, als eine reine brüderliche und ſchweſterliche Neigung, frei von allem Zwange, aber doch mit Achtung vermiſcht, die, wenn auch in dem geſchwiſterlichen Verhältniſſe ebenfalls vorhanden, ſich dennoch oft durch den täglichen Verkehr verliert. Ein ſolches Band — zwar ſehr verſchieden von den ſogenannten ſentimentalen Freundſchaften, aus denen viel Uebles entſteht — wird eine wirklich treue Freundſchaft, wenn auch durch die Verſchiedenheit der Geſchlechter gemildert, ja vielleicht unbewußt verfeinert, weil in dem Einen Kraft und in dem Andern Unterordnung liegt, wie es zwiſchen Mann und Weib immer ſein ſollte, im Großen und im Kleinen.

So war es, wenn Ninian ſprach; ſeine friedliche Seele beſänftigte die der armen Rachel und erfüllte ſie mit Muth und Vertrauen. Sie ſetzte ſich — erſt war ſie im Begriff, ſich zu ſeinen Füßen niederzulaſſen; doch beſann ſie ſich, alter Tage gedenkend. Nein, ſie wollte dieſe zärtliche Demuth keinem andern Manne, als dem Einen beweiſen. So ſetzte ſie ſich neben Ninian, in einem ruhigen, ſich unterordnenden Tone ſagend:

Digitized by Google

„Ich vermag Ihnen nicht viel zu erzählen; es kommt mir ſonderbar vor, mit irgend Jemandem von dieſen Dingen zu ſprechen. Aber ich will auf jede Frage antworten, die Sie mir thun wollen."

„Nun wohl, ſo ſagen Sie mir zuerſt, war Jemand bei Ihrer Heirath zugegen?"

„Niemand."

„Fand ſie vor einem Geiſtlichen ſtatt?"

„Dies war nicht der Fall."

„Dann, vermuthe ich, war es eine jener unregelmäßigen Heirathen, die wir in Schottland für geſetzlich halten. Er erkannte Sie vor Zeugen als ſeine Frau, nicht wahr?"

„Nein."

Ninian's Schreck ſprach Zweifel und Furcht aus, und Rachel erröthete von der Stirn bis zum Nacken.

„Sie beleidigen mich, indem Sie mich merken laſſen, daß — daß —". Sie ſtockte, wie unfähig, eine derartige Möglichkeit auszuſprechen.

„Ich ſpiele auf Nichts an," erwiderte Ninian, „ich frage nur einfach, welche Art der Heirath zwiſchen Ihnen und jenem Manne ſtattgefunden hat. War es eine wirkliche, vor dem ſchottiſchen Geſetze gültige Heirath?"

„Sie war es; ſo unwiſſend ich bin, iſt mir das

Digitized by Google

doch bekannt; und hätte ich es nicht gewußt, so wäre es mir genug gewesen, daß er es sagte," erwiderte sie stolz.

Ninian, der die Unkenntniß dieses jungen Mädchens sah, blickte ängstlich auf, wie ein Mann, der weiß, wie die Welt so Etwas betrachtet und darüber fühlt; er sagte ernst:

„Rachel, ich wünschte, Sie erzählten mir die volle Wahrheit; ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß sie nie über meine Lippen kommen soll und wird. Denn, da nach Ihrer eigenen Mittheilung diese Heirath geheim und formenlos gewesen ist, also wahrscheinlich manchen Zweifel zuläßt, so ist es nöthig, daß ein Freund die nähern Umstände kennt, zu Ihrem eigenen Besten und um Sie zu schützen."

„Mich zu beschützen?" antwortete sie verächtlich, „mich gegen ihn zu schützen! Sie wollen sich also zwischen mir und meinem Manne als Richter aufwerfen?"

„Ich betrachte die Stellung nicht so," erwiderte Ninian, ungeduldig werdend. „Halten Sie mich überhaupt Ihres Vertrauens unwerth, so thue ich besser, Sie zu verlassen, Mrß. Sabine."

„Woher wissen Sie diesen Namen?"

„Sie vergessen, daß Sie ihn selbst in meinem Beisein aussprachen."

Digitized by Google

„Ich that es, ich that es!“ rief sie in der größten Aufregung. „So habe ich ihn betrogen — bin ihm ungehorsam geworden. Es ist nun nicht mehr nöthig, überhaupt Etwas zu verheimlichen! Ach, wüßte er das, würde er mir je verzeihen?“

„Er wird es, wenn er ein redlicher und ein Ehrenmann ist,“ antwortete Ninian.

„Wagen Sie daran zu zweifeln, oder einen Schatten des Tadels auf meinen Geoffrey zu werfen?“

„Es liegt schon gewöhnlich etwas Tadelnswerthes darin, wenn ein Mann eine heimliche und unregelmäßige Ehe schließt,“ sagte Ninian mit Festigkeit. „Und besonders, da Mr. Geoffrey Sabine,“ er sprach den Namen absichtlich wiederholentlich aus, ihn auch zugleich seinem Gedächtnisse einprägend, „da Mr. Geoffrey Sabine wahrscheinlich die Welt besser kannte als seine Frau.“

„Seine Frau! Ja ich bin seine Frau,“ sagte Rachel unruhig. „Er würde mich in Nichts getäuscht haben. Nein, er hätte es nicht gekonnt, da ich ihm so fest vertraute, als wir über die Bibel unsre Hände vereinigten und er einen eben so feierlichen Eid gegen mich, wie ich gegen ihn aussprach.“

„War das Alles?“ fragte Ninian in sichtlicher Angst.

Wieder verdüsterte der strenge Ausdruck Rachels

Digitized by Google

Stirn. „Ich ſage Ihnen," rief ſie heftig, „wir ſind eben ſo feierlich und wirklich verheirathet, wie meine Aeltern und manches andere Paar in unſerem Grenzlande ihre Ehe ſchloſſen, und zwar durch ein geſchriebenes Papier, ſo wie er zu gleicher Zeit mir hier meiner Mutter Trauring aufſteckte."

„Aber welche Art von Papier war es?"

„Wort für Wort wie das meiner Mutter war. Und nun, Mr. Graeme, will ich weder weiter befragt werden, noch antworte ich ferner."

„Alſo Wort für Wort, wie das Ihrer Mutter lautete," wiederholte Ninian ſichtlich erleichtert. „Es war alſo ohne Zweifel ein geſchriebenes Anerkenntniß der Heirath mit dem Namen Geoffrey Sabine gezeichnet?"

Rachel machte eine leichte bejahende Bewegung mit dem Kopfe, doch blieben ihre Lippen feſt geſchloſſen.

„Verhält es ſich ſo, ſo iſt es eine gültige Heirath," erwiderte Ninian. „Aber ſie muß immer noch öffentlich bekannt gemacht werden. Das verlangt ſeine Ehre, und noch mehr die Ihrige."

Es erfolgte keine Antwort; nur preßte Rachel ihre Hände gegen die Bruſt, als wollte ſie den weiblichen Stolz unterdrücken, der aus Liebe ſelbſt die empfindlichſte Demüthigung erträgt.

Digitized by Google

„Noch eine Frage bleibt mir übrig, die ich Ihnen gern thun möchte. Wie lange ist es her, daß dies Alles geschah?"

Rachel behauptete ihr eigensinniges Schweigen, und so sehr dies Mr. Graeme's Geduld prüfte, so behielt er doch seine freundliche Theilnahme, mit der er sagte:

„Wie können Sie mir gegenüber diese Verschlossenheit bewahren! Weiß ich nicht beinahe Alles — die ganze Geschichte? Glauben Sie mir, ich hege nur den Wunsch, Ihnen beizustehen und, wenn ich das nicht vermag, Ihnen doch zu rathen und Trost zu geben."

Es liegt Etwas in der Stimme des Menschen, aus der uns eine freundliche Theilnahme entgegentönt, die alle Saiten eines sorgenvollen Herzens in Bewegung setzt. Und die arme Rachel war so lange taub und stumm für alles Vertrauen gewesen; Alles in sich selbst verschließend, hatte sie jeden Kummer und jeden Kampf für sich allein getragen. Nichts ward aus dieser verschlossenen Thür gehört oder gesehen, bis Ninian zuerst den Schlüssel versuchte.

Sie erhob ihr Haupt, das trübe auf ihre Hände herabgesunken war, und sah ihm gerade in das Auge. Ninian aber gehörte, wie schon vorher

Digitized by Google

bemerkt iſt, zu Denjenigen, die auf den erſten Blick Vertrauen einflößen.

„Ich will Ihnen Alles mittheilen," begann Rachel nach einiger Zeit, „denn ich denke, mein Mann würde es mir erlauben, wenn er Sie kennte. Und am Ende, was geſchehen iſt, iſt geſchehen! Wenn er mir nur vergiebt!" fügte ſie ſeufzend hinzu.

„Er wird und muß es," verſicherte Ninian. Und um den einmal gewonnenen Punkt feſtzuhalten, fragte er: „Sagen Sie mir, wie lange ſind Sie verheirathet?"

„Ein Jahr oder etwas darüber. Es war im Winter. Er war gerade ſehr krank, denn er konnte unſern ſchottiſchen Winter nicht vertragen."

„So war er kein Schottländer?"

„Nein, er war als Fremder in die Nachbarſchaft gekommen, und kehrte Sommer für Sommer zurück, wo er bei einer alten Engländerin, Jane Sedley, wohnte."

„Aber — Ihre Heirath?"

„Sie machte ſich ſo. Er bekam, wie ich ſagte, eine lange Krankheit. Ich war wie verrückt vor Angſt. Gern wäre ich durch Waſſer und Feuer zu ihm gegangen, aber ich war nicht ſeine Frau und hatte kein Recht dazu. Um ſeiner und meiner Ehre

Digitized by Google

willen, und damit ich ihn pflegen konnte, ohne deßhalb getadelt zu werden, heirathete er mich."

„Auf die Art, die ich vorausſetzte? Durch ein geſchriebenes Anerkenntniß?"

Sie bejahete es. „Wir konnten es aus Gründen, die er mir darlegte, und denen ich beipflichten mußte, nicht veröffentlichen. Was that es auch? Ich hätte ihm ja mein Leben gegeben, wenn er es verlangt hätte. Ich brauchte keine Entdeckung zu fürchten, denn Niemand bekümmerte ſich um mein Gehen oder Kommen. So konnten wir den ganzen Winter über unſer Geheimniß bewahren. Nacht für Nacht während ſeiner langen Krankheit ſtahl ich mich fort, während Alles ſchlief. Den Pachthof barfuß durchſchreitend, damit man in dem Schnee die Spuren meiner Schuhe nicht entdecken konnte, lief ich Meilen weit durch die Umgegend, um eine Stunde bei ihm zu ſitzen, ihn zu pflegen und zu tröſten. Ich war ja ſeine Frau und liebte ihn! Ach, und wie habe ich ihn geliebt!"

Ihre Lippen zuckten und bebten. Sie kämpfte heftig mit ſich — brach aber dann in einen Strom von Thränen aus. Ninian, durch ihre Bewegung erſchüttert und bewegt, wartete, bis der Sturm in ihr ausgetobt hatte und ſie wieder ruhig ward; dann näherte er ſich ihr und faßte freundlich ihre Hand.

Digitized by Google

„Vielleicht, Rachel — Sie erlauben mir doch, Sie noch so zu nennen, es ist auch in jeder Beziehung das Beste so, — vielleicht sollten wir heute diesen Gegenstand fallen lassen."

„Wir müssen es doch, denn später verfalle ich wieder in mein Stillschweigen. Wenige Worte genügen auch. Im Frühlinge ward mein Mann wieder gesund; ein oder zwei Monate, in denen wir immer beisammen waren, genossen wir das vollkommenste eheliche Glück."

„Kannte Jemand Ihre Zusammenkünfte? denn Sie mußten sich doch Einem anvertraut haben."

„Jane Sedley wußte es, sonst Niemand. Es konnte auch nicht anders sein," fügte Rachel etwas eifrig hinzu. „Aber wie segensreich waren diese zwei Monate — bis er endlich fortgeholt ward."

„Wer holte ihn ab?"

„Ich weiß es nicht. Es war ein Todesfall oder sonst Etwas geschehen. Ich habe niemals darnach gefragt, ich wußte auch Nichts über seine Verwandten — ich liebte ihn allein! Ich empfand auch nichts Anderes, als daß er fort war, und zwar so überraschend schnell, daß er nicht einmal von mir Abschied nehmen konnte."

„Schrieb er Ihnen nicht?"

„Er hat mir niemals geschrieben. Wir waren

Digitized by Google

darüber Beide einig, daß er es nicht thun ſollte. Unſer Geheimniß wäre dann nicht ſo ſicher geweſen. Er ſagte es wenigſtens, und ſo war auch ich damit zufrieden. Ueberdem, als er fortging und es mir nur ſagen ließ, war mir, als ob die ganze Welt mich verlaſſen habe. Erſt bekam ich ein Fieber, und dann — Sie wiſſen ja, was mir begegnete."

„Arme Seele," flüſterte Ninian voll tiefen Mitleids.

Ihr Schweigen und das peinliche Bewußtſein, das ſie vor dem Worte: „Ich ward wahnſinnig!" zurückſchrecken ließ, war ergreifender als jede Klage.

Endlich fuhr ſie fort: „Es hilft mir Nichts, mir irgend Etwas aus jener wüſten Zeit zurückrufen zu wollen. Einige Eindrücke, die mit ihnen im Zuſammenhange ſtehen, ſind das Einzige, deſſen ich mich erinnere; Ihre Ankunft — Ihre Freundlichkeit, — oder auch einige Worte, die Sie ſprachen, aber im Allgemeinen iſt doch Alles verworren. Später ward ich krank, und als ich in der Beſſerung war, kame Jane Sedley zu mir und brachte mir Etwas." Ihre Augen glänzten in leidenſchaftlicher Freude, indem ſie aus ihrem Buſen einen Brief hervorzog — oder eigentlich nur ein Billet, denn es waren höchſtens ſechs Zeilen darauf geſchrieben. — „Es iſt von

Digitized by Google

meinem Manne, von meinem geliebten Manne!“ rief sie.

„Es freut mich wahrhaft,“ sagte Ninian, und in seiner gradrechtlichen Empfindungsweise war er aus mehr denn einer Ursache über dieses Zeugniß einer Heirath froh, dessen sich der Mann zu schämen schien, und er sagte: „Sie müssen diesen Brief sorgfältig aufheben, denn er ist ein Anerkennungsbeweis.“

„Ein Beweis? — über was?“

„Ueber Ihre Heirath — im Fall Ihr Mann sie ableugnen wollte,“ antwortete Ninian etwas zögernd.

„Sollte ich denn an Ihm zweifeln?“ rief sie empört. „Und ich sollte diesen Brief — diesen kostbaren Brief, den ersten, den ich empfing, und in dem er mich seine Rachel, seine einzige Rachel nennt — ich sollte ihn als einen Beweis gegen ihn aufheben, als ein Zeichen des Mißtrauens? Sehen Sie! ja, sehen Sie, was ich thue, um meinen festen Glauben an meinen Mann zu zeigen.“

Sie öffnete den Brief abermals, las ihn, ja verschlang jedes einzelne Wort mit ihren Augen, küßte ihn leidenschaftlich, steckte ihn dann zwischen die Eisenstäbe des Kamins, sah, wie das Feuer rund herum auffloderte, ihn ergriff und dann ver-

Digitized by Google

zehrte. Obgleich sie leichenblaß ward und ein Schauer sie überlief, als sei ein lebendes Wesen zwischen jenen Flammen; ja, obgleich sie einmal unwillkürlich ihre Hand darnach ausstreckte, so stand sie doch unbeweglich und ließ ihn verbrennen. Als er aber verzehrt war und von ihrem theuren Schatze Nichts, als einige schwarze verflüchtigte Ueberreste zwischen den rothen Kohlen spielten — da sank sie erschöpft nieder.

„Es thut mir leid, daß Sie das gethan haben," sagte Ninian, obgleich er doch nicht gewagt hatte, sie von ihrem Vorhaben zurückzuhalten.

„Daß ich es gethan habe? Sie — Sie allein waren es," rief Rachel in einer Anwandlung von Reue. „Sie sind daran Schuld, daß ich meines Mannes Brief verbrannt habe! — den lieben Brief! den freundlichen Brief! Ach, wie unglücklich bin ich! Und das Ihretwegen — ja, ich hasse Sie, ich verachte Sie, ich —"

„Rachel!" unterbrach er sie und blickte sie an, wie man ein heftiges Kind warnt. Sie ward auch sanfter und endlich ganz ruhig.

„Verzeihen Sie mir, Mr. Graeme, ich weiß, Sie sind freundlich und gut, und wünschten —"

„Ich wünschte nur, Ihnen zu helfen, Sie glücklich zu sehen."

Digitized by Google

„Das vermag Niemand! Ich muß meinem Manne und seinem Willen folgen! — Er ist außer Landes gegangen. Ich möchte es Ihnen noch mehr erklären. Er sagt mir, daß sein Vermögen gelitten habe, er könne also unsre Heirath jetzt nicht anerkennen und mich nach Hause bringen. Nach Hause," wiederholte sie mit einer entzückten Betonung des Wortes. „Ach, nur allein zu denken, daß ich einst eine Heimath mit ihm haben werde! Das läßt mich Alles ertragen, selbst das Schweigen, das er für nothwendig hält."

„Das ist hart."

„Nein — denn es ist sein Wille, und ich bin seine Frau. Ich liebe und gehorche ihm."

„Gott helfe Dir, arme Seele!" dachte Ninian innerlich. Nie war es ihm so klar wie jetzt geworden, was treue Liebe sei. Gewiß hatte er ihr Dasein nicht bezweifelt, aber seine jugendlichen Phantasieen waren verschwunden, und da er nach Knabenart wohl ein halb Dutzend Male verliebt gewesen war und sich dann doch tröstete, so hatte er aufgehört daran zu glauben oder darüber zu grübeln. Seine reine Seele, kräftig und männlich wie sie war, hatte sich andern Gefühlen hingegeben und war mit den Interessen seiner Pflichten erfüllt, so daß er seit Jahren überhaupt nur selten an Liebe gedacht hatte.

Digitized by Google

Jetzt mit einem Male kreuzte ſie ſeinen Pfad und zeigte ſich ihm als eine der größten Weſenheiten des Lebens; berührte ſie ihn auch nicht ſelbſt, ſo trat ſie ihm doch ſo nahe, daß er gezwungen ward, ihre Wahrheit für Gegenwart und Zukunft anzuerkennen. Es machte ihn nachdenklich nicht allein für Andre, ſondern auch für ſich.

Beide, Ninian ſowohl wie Rachel, ſchwiegen längere Zeit. Endlich begann der Erſtere:

„Es iſt aber noch eine Sache, die wir Beide aus dem Geſichte verloren zu haben ſcheinen. Was ſoll ich meinem armen Freunde ſagen?“

„Was für einem Freunde?“ fragte Rachel, aus ihren Träumen aufſchreckend.

„John Forſyth.“

„Ich hatte ſeine ganze Exiſtenz vergeſſen. Weßhalb ſeinen Namen zurückrufen, und was geht er mich nur an?“

„Rachel, das ſieht Ihnen nicht ähnlich.“

„Nein, es ſieht mir nicht ähnlich,“ wiederholte ſie betrübt. „Ach, aber Sie wiſſen ja nun, was ich leide; iſt es da ein Wunder, wenn ich zuweilen bitter werde? Vergeben Sie mir; aber ja, wir müſſen an den armen John denken. Was kann ich thun, was ſagen? Oh, helfen Sie mir, helfen Sie mir. Ich habe keinen andern Rathgeber als Sie — bis

Digitized by Google

mein Mann zurückkehrt.“ So wie sie diesen Namen aussprach, bezwang sie sich und ward würdevoller, ja ruhiger.

„Ich bin überzeugt, er kommt bald, und es ist gut, daß er kommt.“ Ninian konnte aber nicht unterlassen, hinzuzufügen: „Indessen muß ich so viel wie möglich meines Freundes Ruhe schützen.“

„Sie werden ihm doch nicht die Wahrheit sagen wollen und so hart sein, mich zu zwingen, meinem Manne noch ferner ungehorsam zu werden?“

„Das will ich nicht; aber Forsyth muß wissen, daß er nach Einer strebt, auf die er keine Hoffnung mehr hat — weil Sie einem Andern angehören. — Durch Ihre Treue oder durch Heirath, das brauche ich nicht zu sagen, und er wird nicht fragen. Hätten Sie ihm das nur selbst gesagt — oder ihn ahnen lassen, daß —“

„Was! Ich, eine verheirathete Frau, sollte nur in Gedanken die Bewerbung eines andern Mannes voraussetzen? Ich habe nicht einmal von diesem Unrechte geträumt.“

Ninian erkannte die Ansicht, die ihre aufgeregte Phantasie über diesen Fall aufgefaßt hatte, und stritt nicht mehr mit ihr.

„Erinnern Sie sich, was Sie versprochen ha-

Digitized by Google

ben," rief ihm Rachel halb bittend halb trotzig nach, als er sie verließ.

„Ich habe es Ihnen zugesagt — also seien Sie ruhig," und sein Gesicht trug bei diesen Worten einen Ausdruck, der da zeigte, er habe nie weder eine Unwahrheit gesagt, noch ein Versprechen gebrochen. Rachel fühlte das und war ruhig.

Als Ninian Gowans erreichte, fand er Niemanden zu Hause, als die kleine Hope Ansted, die am Feuer in dem Wohnzimmer saß und las. Sie blickte unter ihren langen Locken lächelnd zu ihm auf.

„Ich habe es Alles durchgelesen — wie Sie mir sagten. — Und es gefällt mir — ja, außerordentlich."

Es drückte sich zugleich eine seltne kindliche Einfachheit und weibliche Würde in ihr aus, so daß es Ninian vorkam, als gelange er aus der Atmosphäre des Sturmes in die der Ruhe und des Friedens. Er setzte sich zu ihr und sprach über das Buch, so wie über andere Gegenstände, wohl über eine halbe Stunde. Nur ungern trennte er sich dann von ihr, um seine peinliche Mittheilung an John Forsyth zu machen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

„Es ist mit John Forsyth eine traurige Geschichte," sagte Lindsay Graeme theilnehmend, als sie ihren Bruder in düsterm Nachdenken am Feuer sitzen sah. „Du denkst gewiß an ihn, nicht wahr?"

„Theilweise. Seine Mutter hat ihn glücklich zu dem Pfarrhause zurückgebracht, wie sie schreibt. Armer Mensch! Er wird sich dort erholen; es wäre auch zu betrübt gewesen, wäre er gestorben."

„Eine wenigstens hätte darunter mit Recht leiden müssen," sagte Lindsay mit einiger Bitterkeit, denn ihr Herz hatte sich immer nach John Forsyth gesehnt seit jener Zeit, wo er noch ein Knabe, der Liebling desjenigen war, den sie einst liebte. „Du

Digitized by Google

haſt mir zwar nie erzählt, Bruder, was eigentlich vorgefallen iſt, aber ich habe Alles wohl errathen."

„Alles?" frug Ninian und ſah erſchrocken auf, bis er ſich erinnerte, wie unmöglich es ſei, daß Lindſay mehr wiſſen könne als was Mrß. Forſyth in ihrer geſprächigen Sorge der ganzen Familie verrieth, vorzüglich die ungewöhnlichen Einbildungen von Rachel Armſtrong und die Tollheit des armen John, der ſeine Verwandte nach ihrer Geneſung heirathen wollte.

„Es war eine harte Erfahrung für ihn, und ich finde, Rachel Armſtrong hat doch Unrecht gethan," fuhr Lindſay fort.

„Wir ſollten nicht richten," erwiderte Mr. Graeme ziemlich kurz, als wünſchte er die Unterhaltung abzubrechen; er kehrte auch ſogleich zu ſeiner Beſchäftigung zurück, die darin beſtand, Hope Anſted's Aufſätze durchzuſehen, denn er hatte ihr und ſeinen Schweſtern ſeit längerer Zeit Unterricht gegeben.

Lindſay warf mehr denn einen zweifelnden Blick auf ihren Bruder, deſſen kurze Antwort einen leiſen Verdacht in ihr erregt hatte, eine ſchweſterliche Schwäche, die alle Schweſtern theilen. Nach einer Weile begann ſie:

„Ich dachte eben darüber nach, wie glücklich wir

Digitized by Google

doch Alle hier ſind. Ja, Du ſcheinſt heitrer als Du ſonſt warſt. Schon allein wenn ich mir „unſern Bruder“ tanzend vorſtelle, wie er es in letzter Woche that, und heute hoffentlich wiederholen wird.“

„Er wird nicht umhin können,“ lächelte Ninian. „Denn Du weißt, es iſt Hope Anſted's Geburtstag, und wir ſind ja übereingekommen, ihn ganz wie den der andern Kinder zu feiern.“

„Sie iſt wirklich wie eine der Unſrigen geworden. Ich habe niemals eine ſolche Veränderung in einem Mädchen geſehen! Sie ſcheint ganz zufrieden unter uns, obgleich ſie doch die ſchreckliche Vernachläſſigung ihres Vaters fühlen muß. Aber ſicherlich iſt ſie uns keine Laſt, und Gott möge ſie ſegnen!“

Auf- und abgehend ſtand Ninian auf ſeinem Wege ſtill, beugte ſich über ſeine Schweſter und verſicherte ihr, ſie ſei das freundlichſte Geſchöpf auf der Welt.

„Selbſt gegen Rachel Armſtrong?“ frug ſie lächelnd.

„Weßhalb ſprichſt Du von ihr? Ich weiß, daß Ihr nicht zuſammen paßt. Ihr ſeid zu entgegengeſetzte Charaktere. — Aber, Lindſay, Du mußt ſie doch ferner gütig behandeln, wie Du es bis jetzt thateſt,“ ſagte Ninian, das Zimmer verlaſſend.

Man ſah ihn bald darauf in den Garten gehen,

Digitized by Google

ſein beſonderes Steckenpferd, das er ſelbſt bearbeitete, bis es wirklich der Stolz von Gowans ward. Wie gewöhnlich folgten ihm die Mädchen, denn es gab ſo leicht keinen populärern Bruder. Ihre Aufmerkſamkeit jetzt war aber nicht ſo ganz unintereſſirt, denn ſie kehrten bald darauf, beladen mit einer Menge von Ninian's geliebten Roſen, in das Zimmer zurück, um jede Einzelne zu betrachten, von denen er ihnen ſcherzweiſe geſagt hatte, es ſei, als hätten ſie ihm ein Stück ſeines Herzens abgeriſſen.

„Und beſonders dieſe ſchönen gelben!“ rief Tinie. „Ich hätte nicht gedacht, Hope, daß Du jemals dieſe Schönheit, die Du Dir ſo wünſchteſt, noch erlangen würdeſt! Aber Du und ich, wir können unſerm Bruder Alles abſchmeicheln, wenn wir ihn in einer großmüthigen Laune finden.“

„O! Ihr ſeid herzloſe Mädchen, alle Beide!“ ſagte Ninian kopfſchüttelnd zu Hope, die vor dem Spiegel ſtand, ſich die gelbe Roſe befeſtigend. „Es war ein hübſches Bild, und er betrachtete ſie ſo lange, bis er ganz ernſt ward.“

„Sind Sie böſe? oder über die Roſe betrübt?“ frug Hope, die ſeine Veränderung bemerkt hatte. „Dann erlauben Sie mir, ſie nach dem Treibhauſe zurückzubringen. Im Waſſer, wiſſen Sie wohl, hält ſie ſich noch eine Zeitlang.“ Und ſie legte ſie

Digitized by Google

mit einer lieblichen Unterwürfigkeit in ſeine Hand zurück.

„Halten Sie mich denn für einen Tyrannen?„

„Sie thörigtes Kind!“ ſagte Ninian lachend. „Sie fürchten ſich doch nicht vor mir? gewiß nicht?“

„Wahrhaftig nicht, Mr. Graeme!“ lautete Hopels Antwort, während ſie mit einer offnen Zutraulichkeit zu ihm aufblickte. Und — ſie hatte ſehr liebliche Augen.

„Gieb ihr nicht die Roſe,“ bat Ruth ernſthaft. „Eine gelbe Roſe bedeutet Sorge, und die wirſt Du ihr doch nicht machen wollen?

„Gott bewahre!“ rief Ninian ſo ernſthaft aus, daß Hope nochmals in einiger Ueberraſchung ihre ſchönen Augen zu ihm aufſchlug. „Nein, ich will die Sache vermitteln.“ Und damit ging er hinaus und brachte aus ſeinem Treibhauſe die einzige weiße Roſe zurück — ſein Liebling, die Herzogin von Southerland — und ſagte liebevoll: „Wird unſere liebe Hope dieſe auch freundlich annehmen, und zwar mit dem Wunſche, daß dieſer Tag oft und glücklich wiederkehren möge?“

Hope dankte ihm und legte ergeben die gelbe Roſe fort.

„Du haſt aber noch Etwas vergeſſen, als Du

ihr die öftere glückliche Rückkehr des Tages wünschteſt," rief Tinie muthwillig. „Etwas, was wir Alle an unſern Geburtstagen von Bruder Ninian erhalten, wenn er auch dabei ausſieht, als wäre er ein Märtyrer. Und will er es Dir nicht geben, ſo nähme ich es mir an Deiner Stelle, Hope. Du weißt gar nicht, wie niedlich das iſt."

Bei dieſer letzten mit leiſer Stimme geſprochenen Bemerkung erröthete Hope wie ein Mädchen ihres Alters. Doch auch Ninian erröthete gleichfalls, was nicht ſo gewöhnlich war. Aber er kam ſeiner Verpflichtung nach, näherte ſich ſeiner Mündel und küßte ernſt ihre weiße reine Stirn; nachdem er dann noch einige Augenblicke dem Geplauder der Mädchen zugehört hatte, nahm er ſeine Bücher und zog ſich in ſein Zimmer zurück.

Hier verlebte der älteſte Bruder, trotz dem, was Lindſay von ſeiner Heiterkeit geſagt hatte, doch manche ſorgenvolle Stunde. Oft laſteten irdiſche Sorgen auf ihm; dann litt er auch durch ſeine liebevolle Theilnahme für Andere, beſonders über John Forſyth und Rachel. Und nicht wenige Unruhe verurſachten ihm ebenfalls jene wilden Knaben, Hope Anſted's Brüder, die, nachdem ſie ſein Leben während ihres Aufenthaltes in Edinburgh gequält hatten, jetzt nach ihrer Schule in London zurückgeſchickt

Digitized by Google

waren. Doch hatte er Alles mit Geduld ertragen; denn so wild sie auch waren, so schien sie die Schwester doch zu lieben. Es war das erste Mal, daß ein wirkliches Gefühl die kalten Schicklichkeitsformen ihrer Erziehung durchbrach, als sie von Willie und Bob Abschied nahm. Und ihr Vormund liebte sie von diesem Augenblicke an nur noch mehr. Da saß er nun und dachte über das Alles nach, stellte Betrachtungen über das Uebel einer solchen Erziehung an, grübelte aber besonderes mit der größten Angst über die Zukunft dieses Mädchens, das so seltsam in sein Haus gefallen war. Obgleich ihre Erscheinung noch ganz kindlich war, so durfte man sie doch nicht mehr ein Kind nennen, er konnte sie also auch nicht in die Schule zurückschicken. Ihr Vater hatte in seiner rauhen Weise einst gemeint: „Hope müsse Erzieherin werden." Doch Ninian zitterte bei dem Gedanken, sie in die harte Welt zu schicken, dies noch bis zur Unwissenheit einfache Geschöpf und dabei so hübsch. — In dieser Richtung seiner Gedanken hatte er kürzlich erst diesen Punkt beachtet und er konnte die Wahrheit desselben nicht ableugnen. — Sie war schon entschieden hübscher als die Zwillinge, ja selbst hübscher als Tinie. Dabei ward in Ninian's Seele der thörigte Gedanke wiede[illegible]ach, über den er seine Schwestern früher gescholten hatte,

Digitized by Google

nämlich die Möglichkeit, daß Edmund sich in sie verlieben könne. Aber Edmund war mit seinen akademischen Studien beschäftigt, und die Zeit, die er sich erübrigen konnte, verlebte er in Musselburgh mit seiner Freundin Rachel Armstrong. — Ninian war es sehr lieb, daß dem so war, denn er konnte es wirklich nicht wünschen, daß die Liebes-Epidemie seinen friedlichen Hausstand betrat. Es war für spätere Jahre noch vollkommen Zeit dazu.

Er verabschiedete endlich alle diese Gedanken als unnütz, und war eben im Begriffe, sich zur Arbeit zu setzen, als er ein bescheidenes Klopfen an der Thür seines Studierzimmers hörte und Hope Ansted sich hineinschlich; denn wo man sie auch erblickte, überall schien sie zu schweben, so leise waren die Bewegungen dieser Gestalt.

„Verzeihen Sie — aber Tinie schickt mich, ein Buch zu holen."

„Gern — aber das kleine faule Ding hätte selbst kommen können — warum that sie es nicht?"

„Sie meinte — soll ich, wie Sie es mich gelehrt haben, Ihnen die Wahrheit vollkommen sagen?"

„Gewiß, mein liebes Kind."

„Weil Sie mich nicht so schelten würden, wenn ich Sie störe — da ich eine Fremde und nicht Ihre Schwester bin."

„Meine Schweſter allerdings nicht, aber ich denke, doch auch keine Fremde," ſagte Ninian, wieder auf ſein Buch ſehend.

Hope ſuchte auf den Bücherbretern nach dem Theile, den ſie haben wollte. Doch als ſie ihn gefunden, zögerte ſie noch einige Augenblicke, blätterte darin, ſah dann verlegen nach ihrem Vormunde hin und endlich näherte ſie ſich ſeinem Tiſche.

„Sie haben ſo viel Briefe hier, Mr. Graeme — iſt vielleicht einer von meinem Vater darunter? Ich glaubte, er hätte mir heute geſchrieben?"

Es war ein betrübter Ausdruck in ihrer Stimme, der Ninian um ſo mehr rührte, als ſie in keiner Weiſe ſonſt mittheilend war.

„Es iſt kein Brief für Sie darunter, Hope; indeſſen er kann ja mit der nächſten Amerikaniſchen Poſt noch kommen. Da aber Ihr Vater, wie Sie wiſſen, manche Sorgen hat, ſo mag er vielleicht auch zufällig Ihren Geburtstag überſehen haben. Seien Sie darüber nicht unglücklich; Sie ſehen, man hat ſich hier ſeiner erinnert."

„Ja! Sie ſind Alle ſo ſehr freundlich für mich." Sie wendete ſich, um fortzugehen, doch kam ſie wieder zurück und mit einer großen Ueberwindung ſagte ſie: „Mr. Graeme, ich hörte heute Morgen zum erſten Male Etwas über Sie und meinen Vater." Ihre

Digitized by Google

Stimme ward faſt unhörbar und ihre Wangen glühten ängſtlich; ſie machte ſichtlich eine Anſpielung auf den Banquerott und Ninian's großmüthiges Benehmen. — „Ich bin beſchämt, hier zu leben und ſo viel Güte von Ihnen zu empfangen. Ich möchte (hier war ſie den Thränen nahe), ich möchte — Sie ließen mich fortgehen.“

Ninian war ganz beſtürzt. Einmal hatte er ihr nicht ſo tiefes Gefühl zugetraut; zweitens hatte er eine angeborene männliche Abneigung gegen Mädchen-Thränen, und drittens hatte ihn der Gedanke von Hope Anſted's Fortgehen weit unangenehmer berührt, als er es ſich bis jetzt ſelbſt bewußt geworden war.

„Sind Sie denn unſer überdrüſſig, meine Liebe?“

„Ueberdrüſſig? Ich bin ja glücklicher hier, als ich es je in meinem Leben war; ich liebe Sie Alle ſo zärtlich, ſo zärtlich — aber —“

„Das Aber — iſt ein unangenehmer kleiner Kobold, beſonders an einem Geburtstage; nehmen wir an, daß nicht mehr von ihm die Rede ſein kann,“ ſagte Ninian heiter. „Und bilden Sie ſich nur nicht ein, daß wir Ihnen erlauben würden, uns zu verlaſſen, liebes kleines Mädchen.“

„Kleines Mädchen,“ wiederholte Hope halb zum

Digitized by Google

Lächeln gestimmt. „Nun, ich bin heute achtzehn Jahre alt.“

„Und ich ward einunddreißig im letzten Monate; so sind Sie also im Vergleiche zu mir noch immer ein kleines Mädchen! Denken Sie an nichts Trübes! Kehren Sie zu meinen Schwestern zurück, und versuchen Sie es, sich als eines der Mädchen von Gowans zu betrachten.“

„Ich wollte, ich wäre es; doch dann ist Willie, Bob und mein Vater! — Ach! ich dachte doch, mein Vater würde geschrieben haben.“ Und abermals trübten sich die schönen Augen durch das Gefühl des Kummers.

Ninian konnte das nicht gut ertragen und sagte schnell: „Meine liebe Hope! wir können nun einmal unser Geschick nicht ändern, wir müssen also nur suchen, das Gute, das darin liegt, herauszufinden. Tragen Sie das Ihrige ebenfalls mit Geduld, aber grämen Sie sich nicht. Denken Sie nur, wie lieb Sie meine Schwestern haben, gerade als ob Sie eine der Ihrigen wären. Und ich!“ er stockte einen Augenblick, fuhr aber dann fort: „Da Ihr Vater einmal fern von Ihnen ist, so müssen Sie versuchen, mich als Ihren Vater zu betrachten, oder als ältesten Bruder, oder als was Sie wollen!“

„Herzlich gern,“ erwiderte Hope und streckte

beide Hände, wenn auch etwas blöde, ihm entgegen. Sie sah' so lieblich dabei aus, so unschuldig und liebenswerth, zwar noch bleich, und die Thränen um ihre Wimpern waren kaum getrocknet, daß der ernste Ninian entweder aus dem Gefühle der väterlichen Liebe oder der väterlichen Pflicht sich zu ihr niederbeugte und sie abermals küßte. Sie schien durchaus nicht überrascht, dankte ihm herzlich, und Tinie's Buch nehmend verschwand sie mit ihren leichten, sanft gleitenden Schritten.

Ninian aber blieb stehen, wo sie ihn verlassen hatte, empfand eine eigenthümliche Freude in sich, eine Leichtigkeit, die Alles verklärte. Er sagte sich, es sei das Glück, Gutes zu thun und Andere zu beglücken, doch ohne alle Selbstbespiegelung, denn er war der bescheidenste Mann, den es gab. Aber er konnte es sich nicht ableugnen, daß es hübsch sei, einen jugendlichen Geist und ein einfaches Herz wie eine Blume erblühen zu sehen und sich sagen zu dürfen, daß sein begleitender Einfluß dies bewirkt habe, ja, daß durch ihn dies junge Leben sich nun frisch und schön entfalte, das sonst vielleicht im Dunkel verblüht wäre.

„Es ist kein Wunder, daß ich das Kind gern mag," sagte er zu sich selbst, halb beschämt über die Anerkennung seiner Zuneigung, wodurch er gewisser

Digitized by Google

Maßen Zeugniß davon abgelegt hatte. „Sie ist für mich gerade wie eine Pflanze, die ich in meinem Garten pflege; ein Rosenbaum, den ich bei Gelegenheit wild und unscheinbar aufgeschossen fand, nun er aber geimpft, wurde er die schönste Rose in meiner Hecke, die ich allen andern vorziehe. Es ist meine Hope Ansted."

Ueber diesen Vergleich selbst lächelnd, schob Ninian seine Bücher bei Seite und begab sich zu der übrigen Familie.

Das Wohnzimmer in Gowans hatte ein beinahe festliches Ansehen. Man bemerkte die Anzeichen zu der schrecklichen Begebenheit — einer geladenen Gesellschaft; wenigstens kam das Fest einer solchen so nahe, als es die Mädchen wagen konnten, ohne Ninian's bekannte Antipathie dagegen zu verletzen. Dessenungeachtet trat er jetzt sanftlächelnd ein, bewunderte das mit Blumen geschmückte Zimmer und erstreckte selbst sein Lob bis auf den Anzug seiner Schwestern. Es war auch wirklich eine hübsche Mädchengruppe, alle gleich, in Weiß gekleidet. Die Zwillinge sahen hübsch und frisch aus, Tinie ganz bezaubernd mit den rothen Fuchsien, die in ihren schwarzen Haaren hingen; und Hope Ansted? —

Sie war Lindsay an dem Theetische behilflich;

Digitized by Google

denn es herrſchte eine große Freundſchaft zwiſchen ihr und „unſrer Schweſter.“

So ſaß ſie ganz ehrbar, verborgen hinter der Thee-Maſchine, bis ein Strahl der Abend-Sonne ſie auch dort herausfand, zuerſt nur ihre braunen Locken beſcheinend, dann die eine koſtbare Roſe, die Herzogin von Southerland, die an dem weißen Kleide befeſtigt ſich ſanft an ihren Hals ſchmiegte. Nicht etwa ein Alabaſter-Hals, wie Poeten ihn eigenſinnig bezeichnen würden, aber einer mit einer geſunden Roſa-Farbe, gegen den die weißen Blätter der Roſe ſich gut ausnahmen. Lindſay war ſtolz auf ihren Liebling und machte Ninian aufmerkſam, wie ſchön Hope dieſen Abend ſei. Er hatte das ſchon ebenfalls bemerkt, mehr als je vorher.

„Sie ſieht erwachſener in dieſem Anzuge aus,“ meinte er.

„Das thut ſie wirklich,“ antwortete Miß Graeme, „aber ſie iſt auch achtzehn Jahre. Unſre Mutter war ſchon eine verheirathete Frau bei achtzehn Jahren; aber Hope iſt noch ein ſo kindliches Geſchöpf.“

„Allerdings,“ ſagte Ninian, ihre Stirn betrachtend, auf welcher er tiefere Gedanken zu leſen glaubte als ſonſt; dieſe Stirn, die er heute zwei Mal geküßt hatte, und er ſelbſt ward ſtill und ernſt.

Noch nie ward ein Abend dort verbracht wie

Digitized by Google

der heutige. Ein halb Dutzend Gäste hatten die Familie vermehrt und es war eine angenehme Versammlung.

„Du weißt, wir laden Niemand ein; wir sagten ihnen nur, sie möchten kommen, wann es ihnen beliebe," flüsterte Tinie, um ihrem ältesten Bruder eine Erklärung der ungewöhnlichen Zahl der Gäste zu geben. Aber Ninian war keineswegs erschrocken, wie sie gefürchtet hatten, im Gegentheil bemüht, die kleine Scheu zu überwinden, die er gewöhnlich in Gesellschaft zeigte, und so heiter zu sein als er stets war, wenn er sich allein mit der Familie zu Hause befand.

„Nun wohl, fordere ihn zum Tanze auf! Du mußt hingehen und ihn darum bitten," mit diesen Worten suchte Tinie Hope Muth einzuflößen (Miß Tinie flog nämlich bald hier, bald dort, gerade wie ein überall gegenwärtiger Sonnenstrahl). „So geh' doch, hole ihn," fuhr sie fort. „Es ist heute Dein Recht! Du kleines Geburtstags-Mädchen, wie wir uns als Kinder immer unter einander nannten."

Und als Hope sich ihm nun wirklich mit niedergeschlagenen Augen nahte, eine halb ehrbare, halb lustige Verbeugung machend, ergab sich Ninian freundlich und ward im Triumphe fortgeführt. Sie hatten dadurch eine sehr merkwürdige Quadrille, denn er

Digitized by Google

war, wie Tinie bemerkte, Nichts weiter als ein lieber, guter, steifer, unnützer Esel, und ihr Tänzer, Professor Reny, ein langbeiniger, würdiger Bekenner der Wissenschaft, war auch um Nichts besser.

„Du solltest Dich schämen, Tinie," tadelte Reuben, der wie so manche jüngere Brüder sich selbst zum Ober-Censor ernannte. „Wie kannst Du den Professor zwingen, sich selbst lächerlich zu machen? Er, der unseres Vaters Freund und unseres Bruders Lehrer war, als Du noch in Kinderkleidern umhergingst."

„Was für ein Methusalem muß er da sein! Ich möchte wissen, ob er schon grau wird; ich muß hingehen und zusehen."

„Das Alter dieser fossilen Bildung," sagte Doctor Reny in seiner Unterhaltung mit Ninian, „kann nicht bestimmt angegeben werden, aber — " hier machte er eine Bewegung, als ob eine Fliege seine Haare berührt habe — „aber wir werden wahrscheinlich bis zu der antediluvianischen Zeitperiode zurückgehen müssen."

„Das glaube ich gewiß," flüsterte Tinie hinter des Professors Stuhle. Seit ihrer Kindheit, wo sie auf den Knieen des ernsthaften, fleißigen Jünglings saß, der schon als Knabe ältlich aussah, hatte sie sich gern mit ihm geneckt.

Digitized by Google

„Was bemerkten Sie, Miß Christine?“ fragte er, sich schnell umdrehend, während bei dem Tone dieser jugendlichen Stimme sich eine heitere Befriedigung über seine Züge verbreitete. Aber die kleine Elfe war schon nach Irrwischart verschwunden, und der arme Professor sank in den Sumpf seiner Geologie zurück, aus dem er nur herausgezogen ward, um sich die Augen verbinden zu lassen und der Held dieses unsterblichen Spieles zu werden, die Freude kleiner und großer Kinder, eines Spieles, aus dem die ehrbaren Leute, welche aufhörten, zu den einen oder den andern Klassen zu gehören, manche wohlthätige Lehre ziehen könnten; denn ist nicht das ganze Leben oft eine Art Blindekuh?

„Sie sind ein lustiges Völkchen; findest Du nicht?“ frug Ninian, sich seiner Schwester nähernd, die etwas entfernt von den Andern saß, um die Schätze von Gips vor jedem Unfalle zu schützen, die Edmund in den Gestalten einer Undine und Dorothea besaß.

„Sehr glücklich! Ja, es ist ein wahres Vergnügen, sie zu betrachten,“ und die heitere Ruhe in dem Antlitze der Angeredeten zeigte, daß sie die Wahrheit rede. Es war die Gemüthsruhe eines besiegten Schmerzes. Wir wollen und können das in unserer ersten ungeprüften Jugend nicht glauben, wo

Digitized by Google

uns der Gedanke an den Tod ſüßer erſcheint, als die Heilung jener ſchmerzlichen Wunde. — Aber wenn ſich nun eine Wunde nach der andern öffnet und wir dennoch fortleben und fortleben müſſen — denn es erfordert eine lange Zeit, um an einem gebrochenen Herzen zu ſterben! — dann lernen wir zuletzt Gott für den Balſam danken, der dieſe Pein lindert, und ſelbſt für die ſich hinziehenden Jahre, unter deren Gewalt die bitteren Schmerzen vernarben. Auch begegnen uns dann wieder kleine Freuden auf unſerm Lebenspfade, und Kraft, Nothwendigkeit und wohlthätige Pflichten kommen uns als dienende Geiſter entgegen, um unſere ſchwankenden Füße zu unterſtützen; zuletzt verhüllen wir uns ſo unter der Bekleidung des Lebens, daß die bittere Wunde verborgen bleibt. Die nächſten Freunde ſelbſt zweifeln wohl oft an ihren Schmerzen, ſehen ſie uns ſo friſch und muthig einhergehen, bis uns der Tod ereilt und wir ſtill vor ihnen liegen. Dann fällt zwar aller Schein, doch hat es auch dann für uns keine Bedeutung mehr.

So begleitete Lindſay Graeme die Kinder, ja, ſie miſchte ſich ſogar zuweilen in ihre Spiele, vorzüglich wenn Hope Anſted ſie darum bat, denn ſie ſchien beſſer als jeder Andere das junge Mädchen zu verſtehen. Am heutigen Abende hatte Hope ihre ge-

Digitized by Google

wöhnliche Verschlossenheit gänzlich abgeworfen, aus welcher Ursache es auch sein mochte, und war Tinie der Sonnenschein, so konnte sie die Wolkenschicht der Familien-Atmosphäre genannt werden, selbst farblos, doch bereit, alle Sympathie-Farben in sich aufzunehmen, mochten sie dunkel oder hell sein.

„Sehen Sie den Kopf — der paßt für Ihr Studium," sagte Mr. Graeme zum Professor Reny, ihm Hope Ansted zeigend, die mit Ninian's Lieblingskatze im Arme freundlich bemüht war, das arme Thier über die schreckliche Veränderung des sonst friedlichen Wohnzimmers zu beruhigen.

„Gewissenhaft — gut — gehört sie in den Rang der häuslichen Affectionen! Geistige Organe—"

„Nicht besonders hervorstechend, das sehe ich selbst" — unterbrach ihn Ninian — „und doch kann ich Sie versichern, ich finde weniger Mühe dabei, sie, als Tinie zu unterrichten. —"

„Ach, ein wundervoll befähigter, regelmäßiger Kopf! Nur macht Miß Christine keinen Gebrauch davon," seufzte der Professor, und seine durchdringenden braunen Augen bekamen eine Taubensanftmuth, als er den Bewegungen des eigenwilligen Mädchens folgte, die in einer heiteren Weise mit Edmund walzte.

„Haben Sie keine Sorge, sie wird schon zur

Digitized by Google

rechten Zeit gesetzt werden," versicherte der zärtliche Bruder, den jedes Wort, das Tinie tadelte, unangenehm berührte. „Sie können es glauben, sie ist oft so eifrig im Studiren, als sollte sie ein Professor in Weiberkleidern werden; ja, sie droht zuweilen, Sie, einen weisen Philosophen, zu übertreffen — der beinahe zwei Mal so alt ist als sie."

„Oh! zwei Mal so alt! ich weiß es wohl," und der arme Professor schlich, während seine breite Brust sich leise hob und senkte, nach Ninian's Studirzimmer zurück, wo er sich in die Anmerkungen eines großen Folianten versenkte, und wohl eine Stunde lang sah man ihn nicht wieder.

Inmitten der Lustigkeit, die nach Doctor Reny's Entweichen noch immer mehr zunahm, ward Mr. Graeme benachrichtigt, daß man ihn zu sprechen wünsche. Ein fröhliches Pfänder-Spiel hatte Ninian so in Anspruch genommen, daß er einen Augenblick das Dasein seiner Geschäfte vergessen hatte; so folgte er also nur ungern dem Rufe. In der Halle angelangt, sah er erschrocken Rachel Armstrong vor sich stehen.

„Nun, Sie sehen, Mr. Graeme, ich bin es" — redete sie ihn an.

„Weßhalb kamen Sie nicht früher? Wir baten Sie darum."

Digitized by Google

„Ja, ja! Aber ich bin so unruhig; ich kann nirgends lange bleiben; so trieb mich denn auch heute mein böser Genius hinaus, obgleich es keine angenehme Nacht dazu ist. Sehen Sie mich an.“ Und ihren Shawl in die Höhe haltend, ließ sie von dem durchnäßten Kleidungsstücke das Wasser ablaufen.

„Und dazu so spät! Fürchteten Sie sich denn nicht?“

„Ich habe mich noch nie vor irgend Etwas gefürchtet,“ erwiderte Rachel kalt. „Ueberdem wollte ich mit Ihnen sprechen. — Nein, lassen Sie die Mädchen ungestört, wir wollen ruhig allein sein,“ bat sie.

Ninian mußte sich nun einmal für Alle opfern; so brachte er denn den Professor geschickt aus seinem Zimmer und führte Rachel hinein. Mit einem gedankenvollen Blicke schloß er die Thür, welche ihn von der außerhalb herrschenden Fröhlichkeit trennte, und setzte sich geduldig nieder, um zu hören, was sie ihm mitzutheilen habe.

„Haben Sie Etwas von Mrß. Forsyth gehört?“ frug sie plötzlich.

„Ja, ich habe Nachrichten.“

„Und wie geht es der armen Seele, die mich so sehr liebt?“ fuhr sie fort. Die letzten Worte klangen bitter, aber auch kummervoll.

Digitized by Google

„Er beſſert ſich, und ich hoffe, er wird endlich geneſen," erwiderte Ninian ernſt. „Aber weßhalb fragen Sie?"

„Weil ein von Sorgen erfülltes Herz lernt, auch für Andere zu fühlen. Nein, das iſt nicht das richtige Wort —" ſie ſchien ſich ſelbſt verbeſſern zu wollen — „Verſtehen Sie mich recht, Mr. Graeme! Ich will nicht ſagen, daß ich unglücklich bin, oder Urſache dazu hätte; aber dieſer Zuſtand der Ungewißheit iſt ſchwer zu tragen."

„Sehr ſchwer," wiederholte Ninian.

„Ich bin noch jung in der Kunſt der Verſtellung; ja, ich kann meine Gefühle nicht einmal ſo unterdrücken, wie ich ſollte. Und beſonders nicht vor Denen, die ich beſonders lieb habe. Als nun die arme alte Frau mir um den Hals fiel und, alle ihre Vorurtheile gegen mich vergeſſend, mich nur bat, ihn glücklich zu machen! Ach, es war ein harter Kampf!"

Ninian erwiderte Nichts, ein Troſt war nicht zu geben und die Rathſchläge, die er früher ausſprach, blieben unbefolgt.

„Ich kann es nicht länger ertragen," ſagte Rachel. — „Hätte ich aus irgend einer andern Urſache geſchwiegen oder um Jemand Anderem zu folgen, als Dem, deſſen Wille mein Geſetz ſein muß, ſo würde ich mich verachten. Schließlich habe ich aber

Digitized by Google

nun doch Ihrem Rathe gefolgt und an Geoffrey geschrieben."

„Wußten Sie denn, wo Ihr Brief ihn finden würde?" frug Ninian überrascht.

„Nun, ich denke, mein Mann wird seine Frau nie so vernachlässigen, wie Ihre Frage voraussetzt," antwortete sie empfindlich. „Er ist in der Fremde und unser Briefwechsel würde gefährlich, ja fast unmöglich werden, wie er sagt; aber er schickt von Zeit zu Zeit zu Jane Sedley, um Nachrichten von mir zu erhalten. Dort findet er dann auch meinen Brief. Er setzt ihm Alles auseinander, denn ich mußte ihm die Wahrheit sagen. Gott bewahre mich, daß ich auch ihn täuschen sollte!" und die arme Rachel seufzte schmerzlich.

„Haben Sie meiner erwähnt?" frug Ninian.

„Nicht, indem ich Sie nannte; er hat nie von mir verlangt, Namen zu nennen. Ich sagte ihm, in welcher Lage ich mich befände und wie Sie, ein Freund, ich sagte einfach ein Freund, zufälliger Weise die Wahrheit entdeckt hätten, wie ich mich schämen würde, abzuleugnen. Ich habe ihn nun schließlich gebeten, mir zu gestatten, Ihrem Rathe gemäß meinem Vetter Alles zu gestehen, aber nur Ihm. Glauben Sie —" frug sie Ninian, ihn mit dem sie oft überkommenden Ausdrucke der Wehmuth und des

Digitized by Google

hülfloſen Zweifels anblickend, „glauben Sie, daß ich recht gehandelt habe und daß er mir verzeihen wird?“

„Sie haben Recht gethan, und ein guter, zärtlicher Ehemann könnte darum weder einen Fehler noch eine Urſache zum Zorn finden, wenigſtens wahrlich nicht von Ihrer Seite,“ ſagte Ninian ſehr beſtimmt.

Einen Augenblick ſtieg der Aerger in Rachel auf, wie immer, wenn auch nur der leiſeſte Schatten auf Den fiel, den ſie ſo wahnſinnig anbetete. Arme Seele! So jung ſie war, ſo fühlte ſie dennoch ihr Herz vor der warnenden Stimme erzittern, die, ein Mal überhört, ſpäter wie eine Todten-Glocke durch manche ſchwere Lebenszeiten ertönt. — „Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir, Mr. Graeme,“ nahm ſie nach einer kleinen Weile das Wort — „aber Sie ſollten nicht ſo, ſelbſt nicht durch Andeutungen ſo zu mir reden. Auch finde ich es nicht großmüthig von Ihnen, da mein Geheimniß ſich in Ihren Händen befindet und ich jetzt kam, um Rath, Hülfe und Troſt bei Ihnen zu ſuchen.“

„Rachel,“ und in dem Tone, in welchem Ninian dieſen Namen ausſprach, lag das tiefe männliche und zugleich zärtliche Mitleiden, das ihr aus ſeinen Augen entgegenleuchtete.

„Ich traue Ihnen und glaube an Sie. Und

Digitized by Google

wären Sie mein leiblicher Bruder, so könnte ich nicht größeres Vertrauen zu Ihnen haben. Gott segne Sie und lohne es Ihnen! Und was auch aus mir wird" — ihre Stimme versagte ihr, sie mußte schweigen. Dann aber sprang sie mit einer ungeduldigen Bewegung auf, wie um sich selbst zu beherrschen.

„Kommen Sie — ich bedarf der Zerstreuung, der Aufregung! Lassen Sie mich zu den Mädchen gehen und mit ihnen spielen, wenn sie mich haben wollen."

Sie verließ das Zimmer, und nachdem Ninian noch einige trübe Betrachtungen über sein Loos machte, das ihn immer in die seltsamsten Verhältnisse des menschlichen Lebens verwickelte, folgte er ihr und fand sie umgeben von einer sie bewundernden Gruppe.

Tinie sagte immer, „sie könne angenehm sein, wenn sie wolle; nur ließe sie sich selten herab, Jemand Anderes als etwa Edmund zu bemerken." Doch war sie heute scheinbar in ihrer heitersten Stimmung; sie nahm Theil an dem neu begonnenen Spiele, einer Aufführung von Charaden, und wußte dasselbe mit solcher Frische zu beleben, daß besonders die Rollen, die Tinie und Edmund übernahmen, wahre theatralische Studien wurden.

Sie hatten eben das Wort „Mutterliebe" ge-

Digitized by Google

wählt, und nachdem sie mit der Ausführung der beiden einzelnen Theile fertig waren, schien ihre Erfindungskraft an der Darstellung des ganzen Ausdrucks zu scheitern, wollten sie nicht in eine Wiederholung verfallen.

„Könnten wir nicht irgend eine Scene aus einem wirklichen Stücke aufführen? Mrß. Armstrong lies't so wunderschön Schauspiele — sie würde gewiß eben so schön darin spielen," sagte der ihr treue und ergebene junge Knappe Edmund.

Rachel war damit einverstanden. Sie befand sich in so wunderbarer Stimmung, daß sie nach jeder Erregung griff.

„Kommen Sie, Geoffrey, wir wollen aufführen, was wir letzthin lasen. Es ist freilich eine andere Art der Mutterliebe, als gewöhnlich dargestellt wird. Seien Sie Arthur; ich will die Rolle von Arthur's Mutter Constanze in Shakespeare's König Johann übernehmen. Erinnern Sie sich der kurzen Scene?"

Edmund bejahete es; doch als Rachel sich ihm in der vollkommen tragischen Haltung näherte, vergaß er beinahe die wenigen Worte, so daß sie einen Augenblick inne halten mußte, nachdem sie begonnen hatte:

„Der Harm ist so gehässig in sich selbst,
Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt."

Digitized by Google

„Beruhigt Euch, ich bitte, liebe Mutter," war Edmund's Stichwort.

Erst bebend, dann aber anschwellend, hob sich Rachel's Stimme in immer tiefern, stärkern Tönen, durchdrungen von jener Leidenschaft, in der große Schauspielerinnen das Leben in einer Weise wiederzugeben wissen, die man wohl deßhalb nur unnatürlich findet, weil unter Tausenden nicht Einer den Höhegrad der Empfindung wirklich kennt und fühlt, aus der sich die Tragödie entwickelt.

„Wärst Du, der mich beruh'gen will, abscheulich,
Häßlich und graulich für die Mutter selbst,
Dann fragt' ich Nichts danach — dann wär' ich ruhig,
Dann würd' ich Dich kaum lieben, nein! und Du
Wärst nicht des großen Stamm's der Krone werth.

„Doch Du bist schön, Dich schmückten, lieber Knabe,
Natur und Glück vereint bei der Geburt,
Von Gaben der Natur prangst Du mit Lilien
Und jungen Rosen; doch Fortuna — o!
Sie ist verführt, verwandelt, Dir entwandt."

Rachel hielt hier einen Augenblick inne, wie übermannt von ihren Gefühlen, dann aber fuhr sie, durch die Beschreibung eines tiefen Gefühls begeistert, fort:

„Ich will mein Leiden lehren stolz zu sein,
Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner tief.
Um mich und meines großen Grames Staat

Digitized by Google

Laßt Kön'ge sich versammeln, denn so groß
Ist er — daß nur die weite feste Erde
Ihn stützen kann. Den Thron will ich besteigen,
Ich und mein Leid! Hier laßt sich Kön'ge neigen!"

„Himmel und Erde!" rief der würdige, reinherzige Professor Reny, den einzigen Schwur gebrauchend, den er sich erlaubte, und der zugleich ein Gedenkzeichen ward für seine beiden Lieblingswissenschaften, Astronomie und Geologie — „Himmel und Erde, Miß O'Neal selbst hat nie schöner gespielt."

Nun wußten Alle, daß, wenn sich je in des Professors Leben ein Stückchen Romantik verwebt hatte, es eine knabenhafte Anbetung für Miß O'Neal gewesen war; eine Theaterleidenschaft, die in den wildesten Phasen derselben sich dem Gegenstande nie mehr näherte, als von der zweiten Reihe des Parterre im Edinburgher Theater. Doch gab es seiner Ansicht in diesem Augenblicke eine Art Wichtigkeit, so daß sich alle Augen auf Rachel Armstrong richteten.

Nachdem sich ihre Lippen geschlossen hatten, lehnte sie, weiß wie Marmor, gegen die Wand; doch zeigte ihre ganze Erscheinung noch das Bild der Kraft und Größe. Das Wehen eines höhern Geistes war von ihr erkannt und empfunden worden; es war die aufsteigende Dämmerung einer fernern Bestimmung.

Digitized by Google

„Was sagt Ihr von Rachel Armstrong?“ frug Lindsay, als die Fremden, ja selbst ein Theil der Familie sich zerstreut hatten und nur sie, Ninian, Tinie und Hope in dem schon verdunkeltern Zimmer beisammen standen. „Es war wirklich bewunderungswürdig, und es würde mich nicht überraschen, wenn eines Tages —“

„Still, still,“ sagte Ninian. Er, mehr als alle Andren, war überwältigt und erschreckt; nicht, wie die Uebrigen, durch einen Gedanken, sondern durch mehrere. Sie hatten nur den Glanz der schönen, aber ernsten Flamme bewundert; er erkannte den Vulcan, aus dem sie entsprang.

„Was haben Sie dabei empfunden, liebe Hope?“ frug Mr. Graeme, nachdem Tinie sich in ihrer Begeisterung erschöpft hatte. „Bewunderten Sie auch Mrs. Armstrong?“

„Sie erschreckte mich,“ flüsterte Hope. „Ich habe nie zuvor etwas Aehnliches gesehen und mußte immer denken, wie schrecklich es sein müsse, von einer solchen Frau gehaßt zu werden. Schon ihr Blick würde mich tödten.“

„Armer kleiner Vogel!“ rief Lindsay, das Gesichtchen liebkosend, das sich an ihre Schulter lehnte. Auch Ninian wandte sich halb lächelnd zu ihr, um „dem thörigten kleinen Geschöpfe“ einige beruhigende

Worte zu ſagen, welches ſchon ganz bleich vor Erſchöpfung ausſah.

Es war ſeltſam, daß bei der warmen und treuen Theilnahme für Rachel, der Anerkenntniß ihrer ſchwierigen Stellung und der Bewunderung für ihre wunderbare Gewalt, dennoch ſein letzter Gedanke vor dem Einſchlafen ſich auf das zarte, kindergleiche Profil richtete, das er an Lindſay's Bruſt ruhen ſah.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Es giebt Zeiten des tiefen, ſtillen Friedens in unſerm Leben, wenn wir in der vollen Befriedigung des Geſchicks ausruhen, wie ein Kind auf grüner Wieſe ſpielt, Nichts fürchtend, Nichts verlangend, ja, wo wir aufhören zu denken und uns unbewußt unſern Gefühlen hingeben. Eine ſolche Ruhe war für Ninian Graeme eingetreten und wochenlang nach jenem heitern Geburtstage herrſchte ein ſo harmoniſcher Seelenfrieden in ihm, daß er ſich allen Bewohnern von Gowans mittheilte und ſelbſt ihren kleinen Streitigkeiten ein Ziel ſetzte, denn ſie waren zu Zeiten auch uneinig untereinander, und in welcher großen Familie fände man das nicht? Der witzige Spott, der ſich oft wie ein Sturm erhob, traf nicht mehr das poetiſche Haupt Edmund's, — Reuben

Digitized by Google

und Charlie vergaßen ihre lauten Neckereien, und die Zwillinge ſchalten nicht mehr in ihrer großen Vernunft das harmloſe Geſchwätz Tinie's. Ja, dieſe ſelbſt, die früher in unbewußter Eiferſucht Hope Anſted lächerlich zu machen ſuchte, hatte jetzt eine ſo große Freundſchaft mit ihr geſchloſſen, daß Ninian ſie Helena und Hermia taufte, und Edmund ſich herabließ, ein Sonett unter dem Namen „der rothen und weißen Roſe" an ſie zu richten. Aber wenn hin und wieder eine Wiederholung von Tinie's Scherze ſich laut machte in Bezug auf ſeine mögliche Verliebtheit in Hope Anſted, ſo ward der Gedanke, ein ſolches Kind zu lieben, von dem Jünglinge mit Entrüſtung zurückgewieſen.

Nebenbei ward er auch bewahrt, ein zweites Exempel von Dr. Johnſon's richtiger Bemerkung zu werden, welcher ſagt, „daß Viele ſich für verliebt halten, wenn ſie doch nur müſſig ſind," denn er war in dieſer Zeit gerade durch Studien überhäuft, die eine neue Richtung genommen hatten. Einer jener ungeordneten Pläne, welche die Jugend verwirren, nächtliche Phantaſieen von Ruhm und Ehre, die oft nur aus dem Drange nach Veränderung entſtehen, hatten Edmund Graeme heimgeſucht, und durch Rachel Armſtrong's Vorliebe für England verſtärkt, hatten ſie ſich in ihm zu einer beſtimmten Sehnſucht geſteigert.

Digitized by Google

Johnson und sein Aufenthalt dort ward der Jugendtraum seines Lebens.

Ninian hörte zuerst davon an einem stillen Sonntag-Abende, wo Beide allein waren. Lindsay war wegen eines leichten Unwohlseins bereits zu Bett gegangen; bei ihrer zarten Gesundheit war dies frühe Zurückziehen den Geschwistern nichts Ungewöhnliches. Die übrige Familie befand sich im Garten, außer Hope, die hinauf gegangen war, und Edmund, der Ninian Gesellschaft leistete. Es machte einen wohlthuenden Eindruck, die beiden Brüder an dem offnen Fenster halb sitzend, halb müssig sich hinausbiegend, zu sehen. Edmund's Kopf ruhte an Ninian's Schulter, denn vermöge der großen Verschiedenheit ihres Alters, sprach sich ihre Zuneigung lebhafter aus, als sonst zwischen Brüdern der Fall ist, und man sah Ninian oft, wie er den Knaben in väterlicher Weise liebkos'te und streichelte. Dabei mischte sich noch ein fast weiblicher Stolz auf Edmund's seltne Talente, ja auch auf seine Schönheit, wie jetzt, wo er den Arm um des Knaben Nacken geschlungen hatte und seine vollen Locken streichelte. Ein unwillkürliches Zucken oder eine leise Bewegung der Hand war das einzige Zeichen seiner Betrübniß, als die wilden Pläne des jungen Bruders ihn erschreckten.

„Also Du willst uns verlassen, Edmund?" sagte

er endlich. „Iſt Dir die Heimath unbequem geworden? oder beſchränke ich Dich etwa in irgend einer Weiſe?“

Edmund's eifrige Verneinung brach ſo lebendig hervor, wie ſein Gefühl ihn dazu antrieb — aber dennoch blieb er dabei, „er müſſe die Welt kennen lernen.“

„Ich hatte ſchon daran gedacht. Es war daher meine Abſicht, Dich an Deinem neunzehnten Geburtstage, der nicht mehr entfernt iſt, in mein öffentliches Geſchäft einzuführen.“

Edmund murmelte die gewöhnliche Phraſe über die „Plackereien an dem Schreibtiſche.“ „Und doch habe ich an dieſem Schreibtiſche gearbeitet und muß es mein Lebelang fortführen! Einſt fand auch ich es hart. Jetzt nicht mehr. Und Du, der Du nicht einmal unter Fremden dabei leben würdeſt, ſondern mit Deinem Bruder, Du wollteſt unzufriedener ſein als ich! Auch würde ich Dich wahrlich nicht an Deinen Lieblingsbeſchäftigungen hindern. Deine Erziehung ward in der Abſicht geleitet und von dem Wunſche beſeelt, aus meinem Edmund, meinem geliebten Knaben, einſt einen großen Mann werden zu ſehen.“

Der jüngere Bruder ſenkte beſchämt ſein Haupt.

Digitized by Google

Doch nahm er Nichts von dem einmal Ausgesprochenen zurück.

„Hast Du eine bestimmte Absicht? Und weßhalb willst Du nach London gehen?“

„Um Das zu werden, was — was Du von mir erwartest und was Mrß. Armstrong mir ebenfalls prophezeit. — Ich will ein Schriftsteller werden und Schauspiele schreiben.“

Dieser kühne Flug entlockte Ninian ein Lächeln, jedoch war es ein sorgenvolles. Dabei grämte es ihn, einen seiner jungen Vögel das Nest verlassen zu sehen. —

Und er deutete dies an:

„Wir müssen es Alle früher oder später verlassen,“ antwortete Edmund darauf, „oder“ — er stockte und erröthete, noch ehe er die Worte aussprach, die er nur in seiner aufgeregten Stimmung dem Bruder zu sagen wagte, — „oder es ergeht uns am Ende wie den jungen Vögeln, die zurückbleiben — wir könnten aus dem Neste geworfen werden.“

Das Blut stieg Ninian in das Gesicht, doch frug er ruhig: „Wie meinst Du das?“

„Daß —“ er zögerte, doch Ninian's fragender und fester Blick ruhte auf ihm, — „daß wir nicht immer eine Heimath bei unserm Bruder haben möchten — er könnte heirathen!“

Digitized by Google

„Hat Dir Mrß. Armſtrong das auch in den Kopf geſetzt, mein Kind?“

„Nein, aber manche Andre ſprechen davon und — Nichts iſt wahrſcheinlicher.“

„Nichts iſt unwahrſcheinlicher!“ Der beſtimmte Ton, in dem Mr. Graeme dieſe Worte ſagte, zeigte, daß er von dieſem Gegenſtande abzubrechen wünſchte. Ein Jahr früher würde er die Möglichkeit einer Heirath als einen heitern Scherz betrachtet haben, doch vermochte er dies jetzt auf keinerlei Art, vielleicht weil er in letzter Zeit ſo viel von der Wahrheit ähnlicher Verhältniſſe hörte, durch den Umgang mit Rachel und John Forſyth. Er ſaß eine Zeitlang in Gedanken verſunken, dann ſagte er:

„Ich will Dir ſagen, wie wir es einrichten wollen, Edmund! — Du bleibſt noch einige Monate bei uns, bis die Sitzung vorüber iſt. Dann wenn Du es Willens biſt, ſollſt Du ein Jahr eine der Londoner Schulen beſuchen.“

„So meinte ich es nicht, Du guter, liebevoller Bruder! Ich wollte auf meine eigne Hand hingehen, mir meinen Weg ſelbſt bahnen, mein eignes Brot erwerben und unabhängig werden.“

„In Deinem Alter, mein Knabe, heißt unabhängig in London leben, vor Hunger ſterben. Daran

Digitized by Google

wollen wir nicht denken, ſo lange es mir möglich iſt, es auf andre Weiſe einzurichten."

„Aber was wird das koſten? ich hoffe nicht viel," frug Edmund, durch den Ernſt ſeines Planes dahin gebracht, ihn von einem practiſcheren Geſichtspunkte zu betrachten, als es ihm bei irgend einem andern Dinge ſonſt nöthig erſchien. „Ich würde in einem Dachſtübchen wohnen," fuhr er fort, „alle Dichter haben ſo begonnen. — Nahrung bedarf ich wenig — ich kenne das — wenn ich ſchreibe. Und dann, ſo wie ich mein Stück verkauft habe und es aufgeführt iſt! ach! wie reich — wie froh, wie glücklich könnte ich dann werden!"

So träumte der Jüngling in dem Wahnſinne des Verlangens und ſprach es aus. Ein jeder Genius in dieſer Richtung — gewiß die leicht empfänglichſte und glänzendſte, wenn auch nicht immer die dauerndſte, muß in ſeiner Blüthezeit ſo empfinden.

Sein Bruder lächelte, aber zerſtreut, ſo, als ob er an etwas Anderes gedacht hätte. Und als Edmund, durch ſo viel Liebe gerührt, durch die Dunkelheit zur Mittheilung aufgefordert, die Thore ſeines Herzens öffnete und alle ſeine Hoffnungen, Vorſätze und Wünſche ausſtrömen ließ, da ward Ninian, wenn auch freundlich und aufmunternd, doch ſtill und immer ſtiller und dachte über Vieles nach.

Digitized by Google

Sie hörten die Stimmen der Mädchen in der Allée. „Edmund!“ rief Ninian plötzlich, „ich habe Dich um Etwas zu bitten, laß die übrigen Kinder Dich nie so reden hören, als wie ich es heute Abend vernahm.“

„Ueber meine Entfernung? Nein, gewiß nicht, wenn Du es wünscheſt.“

„Nein — aber über die mögliche Veränderung, die Du erwähnteſt. Ich ſage Dir, es iſt unmöglich — ich erkannte das ſeit meines Vaters Tode und habe nicht wieder daran gedacht.“

„Du meinſt wegen der Wahl einer Frau, Bruder?“

„Still, es iſt Unſinn, laß es die Kinder nicht hören. Hier bin ich das Haupt der Familie und dies ſind meine ſechs Kinder! Komm, Edmund, laß uns ihnen entgegengehen.“

Er verließ das Fenſter und bald hörte man ſeine liebe Stimme in den Gängen des Gartens. Tinie hing an einem Arme und Charlie hatte den andern ergriffen; ſo ging er, während die unzertrennlichen Zwillinge, Eſther und Ruth, den Zug beſchloſſen.

Alle ſchienen noch mehr als ſonſt beſchäftigt, da es für mehrere Wochen der letzte Sonntag war, den ſie in Gowans zuzubringen gedachten. Zum

Digitized by Google

hundertſten Male in ſeinem Leben hatte Ninian Graeme das Sprüchwort bewährt: „Wo der Wille iſt, da findet ſich auch der Weg," indem er an demſelben Morgen Lindſay eine Börſe gab, die gefüllt genug war, um die Familie nach den Ufern des Clyde zu führen. Es war beſtimmt, daß ſie in zwei Tagen abreiſen ſollten, dem Herrn des Hauſes überlaſſend, ſeine Einſamkeit nach Gefallen zu genießen.

„Wenn Du aber nicht zuweilen kommſt und uns aufſuchſt, ſo gehe ich gar nicht fort," verſicherte Tinie mit einem ſchmollenden, aber zärtlichen Ausdrucke, und Hope Anſted, die Ninian in demſelben Grade wie die Schweſtern zu lieben ſchien und es ihm eben ſo zeigte; wiederholte Tinie's Worte, die durch den ſanft-bittenden Ausdruck ihrer Augen noch verſtärkt wurden, worauf ihr Vormund ihnen das Verſprechen gab und ſich innerlich gelobte, es zu halten, und wenn er Tag und Nacht arbeiten ſollte, um es auszuführen.

So ſaßen ſie den Sonntag Abend lange beiſammen, ſprachen von dem blauen Clyde, von den dunkeln rieſigen Bergen des Arran, dem heiligen See, und den purpurrothen Hügeln des Argyle. Sie träumten ſich Freuden, die leider in dem trüben Werkeltagsleben dieſer Welt ſelten verwirklicht werden.

Digitized by Google

„Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Ja! wir können dieses Ausspruchs nicht müde werden; so wahr, so allgemein tritt er uns jedes Jahr, jeden Tag entgegen. So war es auch hier. Ehe die Familie Gowans verlassen konnte, verschlimmerte sich Mrß. Graeme's Krankheit, bis es zuletzt ein ansteckendes böses Fieber ward, dieser Schrecken in einer großen Familie! Groß war Ninian's Sorge und Angst, aber sein Wille hielt Alles in Ordnung.

„Die Kinder müssen fort und zwar sogleich!“ bestimmte er in dem Gefühle, wie die Erhaltung der ganzen kleinen Heerde nach menschlicher Ansicht in seiner Hand liege. Und obgleich sich Tinie dagegen auflehnte und Esther und Ruth mit den bei ihnen seltenen Thränen Hand in Hand kamen und baten, da bleiben zu dürfen, so war Ninian dennoch fest in seinem Willen und überlegte mit Reuben, dem einzigen Vernünftigen, die Ausführung; denn Charlie war vor Schreck ganz außer sich und der zärtliche, weichherzige Edmund litt Todesqualen.

„Ich werde eine Krankenwärterin nehmen,“ sagte Ninian, „sie, Katie und ich, wir werden genügen, um über unsre geliebte Lindsay zu wachen. Alle müssen noch heute fort, Reuben, wie wir es uns ausgedacht haben; und am besten ist es, Du richtest es so ein, daß es während meiner Abwesenheit in

Digitized by Google

der Stadt geſchieht. Ich werde es ihnen noch durch einige Zeilen ſchreiben, daß ſie gleich abreiſen müſſen.“

Ninian gebrauchte ſelten das Wort muß; doch geſchah es, ſo war es ſo gebieteriſch wie die Geſetze der Meder und Perſer. Bei ſeiner Rückkehr fand er alſo auch ſein Haus leer. Es war eine große Veränderung und er fand es ſchmerzlich, nicht von ihnen und beſonders von Hope Abſchied genommen zu haben, die er in den letzten Tagen beinahe gar nicht geſehen hatte, und nicht ohne eine gewiſſe Betrübniß erinnerte er ſich jetzt daran, daß ſie die Einzige geweſen war, die keinen Verſuch gemacht hatte, zurückbleiben zu dürfen, um Lindſay zu pflegen. Indeſſen, ſie gehörte ja nicht zur Familie, und ſo konnte man auch nicht dieſelbe Liebe der eignen Geſchwiſter von ihr für die Kranke erwarten.

Dieſe vorübergehenden Gedanken verſchwanden indeſſen bald in der großen Beſorgniß, die ihn erfüllte, wenn er an die Gefahr Derjenigen dachte, die ihm einſt Führerin und ſeit Jahren eine treue Begleiterin geweſen war; die ihn jetzt als das Theuerſte betrachtete, was ſie noch auf Erden beſaß; ja, er fühlte in dieſem Augenblicke mehr denn je, daß nicht allein unter ſeinen Geſchwiſtern, ſondern unter allen lebenden Menſchen Lindſay Diejenige

Digitized by Google

ſei, die ihn am innigſten und treueſten liebe. Aengſtlich ſtand er an der Thür und horchte auf ihre Phantaſieen, ſie glaubte ſich in ihre Jugend zurückverſetzt und ſprach von Verhältniſſen, die nur ihm und ihm allein bekannt waren. Jedes Wort traf ſein Herz, bis er es zuletzt nicht mehr zu ertragen vermochte und hinab in den Garten ſtürzte, wo er die Gänge auf und nieder ſchritt, bis ihn der feuchte Abendnebel in das Haus zurücktrieb.

Er bemerkte wohl, doch ohne weiter daran zu denken, daß die Fenſter des Wohnzimmers hell waren; eintretend, fand er den Thee wie ſonſt aufgetragen und an dem Tiſche ſah er die feine Geſtalt Hope Anſted's ſitzen, trübe und ernſt ausſehend, aber doch freundlich und ſanft wie immer.

Sie kam ihm verlegen, ja beklommen entgegen. „Ich hoffe, Sie ſind nicht böſe, Mr. Graeme," flüſterte ſie, „aber ich konnte, nein, ich konnte nicht fortgehen."

Zuerſt war er ſo erſchrocken, daß kein Wort über ſeine Lippen kam, dann, ſein zweites Gefühl, ſie auf ſeine Arme zu nehmen und fort, aus dem Bereiche der Anſteckung zu tragen, und endlich ſammelte er ſich und verſuchte das Vernünftigſte, ſie von ihrem Vorſatze zurückzubringen.

Digitized by Google

„Kind! Kind! was haben Sie gethan! Und Sie müssen ja doch fort, wo möglich noch diese Nacht.“

Sie erlaubte sich zwar keine Widerrede, aber als ihre flehentliche Bitte sich in einem ihrer beredten, heute so schmerzlichen Blicke aussprach, den sie zu ihm erhob, fühlte er erst, wie kränkend er dies Mädchen beurtheilt habe. So ruhig ihre Natur erschien, so stark mußte die Kraft der Liebe in den Tiefen dieser Seele sein, um sie zu diesem Entschlusse zu befähigen. Sein Herz war von Zärtlichkeit, ja selbst von Verehrung voll und er sagte herzlich: „Warum haben Sie das gethan, liebe Hope?“

„Weil — nun ich konnte nicht anders! Verzeihen Sie mir.“

„Verzeihen soll ich, Engel?“

„Ja, daß ich Reuben nach Ihrem Auftrage erwiderte, wenn Sie auch über die Andern bestimmten, so hätten Sie doch über mich kein Recht, denn ich wäre nicht Ihre Schwester. Er hätte mich ohnedies nicht hier gelassen, und dann würde ich zu unglücklich gewesen sein.“

„Armes kleines Ding! liebevolles, kleines Geschöpf,“ sagte Ninian, seine Hand auf ihre langen Locken legend. Er war tief erschüttert, tiefer als Hope ihn je gesehen hatte. Sie erfaßte seine Hand und ließ sie auf ihrer Schulter ruhen, indem sie ihre

Digitized by Google

Wange daran lehnte. — Es war die Bewegung einer Tochter, oder wie Tinie sie gemacht haben könnte.

„Nicht wahr, Sie lassen mich hier bleiben, wo ich Ihnen nützlich werden kann, und die theure Lindsay pflegen?“

„Aber kennen Sie die Gefahr auch, der Sie entgegengehen, liebes Kind? Sie ist der Art, daß ich ihr meine Schwestern nicht aussetzen wollte, wie könnte ich es mit Ihnen wagen? Nein, ich darf es wirklich nicht.“

„Ich kann Ihr Urtheil nicht für richtig erkennen!“ erwiderte sie, „Tinie, Esther und Ruth — Alle haben Bande, die sie noch an die Welt knüpfen. — Ich — ich kann nur eins nennen — und das ist so gut wie zerrissen! Bekäme ich das Fieber und stürbe, so würde dies von keiner großen Bedeutung sein und ich kaum vermißt werden.“

Sie sprach das Alles betrübt, aber so bescheiden und einfach aus, daß es Ninian tief zu Herzen ging. Er war im Begriffe, ihr mit einer ihm fremden Bewegung zu sagen, daß hier das Bild der lieblichen, Alles gewinnenden Mündel, die ihnen täglich näher trete, schmerzlich vermißt werden würde; doch ergriff ihn die Möglichkeit davon selbst zu tief, und außerdem hielt ihn etwas Unausgesprochnes zurück, so

Digitized by Google

daß der Gedanke ungesagt in ihm erstarb und er nur, äußerlich ruhig, mit einem herzlichen Händedrucke sie bat: „Sie dürfen das nicht glauben, meine liebe Hope.“ Dann ließ er die Sache fallen und setzte sich zu ihr.

Sie begann den Thee zu machen und Alles zu ordnen, doch nicht ohne eine blöde Unruhe, denn es war das erste Mal, daß sie diesen Platz einnahm. Oft dachte Ninian entschlossen: „Morgen soll sie abreisen,“ aber er fand es doch jetzt so beruhigend und angenehm, mit ihr den Abend zusammen zu sein, anstatt seine Angst allein zu tragen. Sie sprachen von Lindsay, und Hope wiederholte in ihrer einfachen Redeweise klar, was der Arzt gesagt habe, was die Wärterin über die Krankheit denke, daß sie zuletzt in ihm einige Hoffnung erweckte. Sein Theetisch erschien ihm immer erfreulicher und er verlor mehr und mehr das Gefühl der Vereinsamung, ja, er mußte sich erst daran erinnern, daß alle Kinder fort seien und er sie kaum vermisse. Dabei fielen ihm unwillkürlich Edmund's Worte vom Sonntagabend fast peinlich auf die Seele. War es wirklich möglich, daß Jemand, — er erlaubte seinen Gedanken, selbst nur sich im Allgemeinen zu bewegen, — also, daß Jemand in Zukunft seinem Herzen näher stehen könnte, als sie?

Nach dem Thee stand Hope auf, und sich zu

Digitized by Google

Ninian wendend, sagte sie: „Ich werde Sie nun heute Abend nicht mehr sehen, Mr. Graeme, denn ich gehe zu Lindsay."

„Gott bewahre!" rief er, plötzlich zu dem Gefühle zurückgeführt, was sie Alles für seine Schwester thue. „Wie können Sie nur denken, daß ich das leiden werde! Wenn Sie nun angesteckt würden? —"

„Das ist zu spät," antwortete sie mit einer Festigkeit, die selbst die schwächsten Frauen in ihren Handlungen beweisen, wenn es auf ihr Gefühl ankommt. „Es nützt auch Nichts mehr, darüber zu sprechen, Mr. Graeme; denn wenn ich das Fieber bekommen soll, so muß ich schon angesteckt sein, ich bin bereits Tag und Nacht bei ihr gewesen. Und was auch die Folgen sein mögen, nun lasse ich mich nicht mehr von meiner geliebten Lindsay trennen."

Und damit verließ sie das Zimmer.

Tag für Tag begegneten sie und Ninian sich bei ihren kurzen Abendmahlzeiten, entweder in der tödlichsten Ungewißheit, oder in dem Scheine einer leisen Hoffnung mit einander sprechend, je nachdem die Nachrichten lauteten, die Hope aus dem Krankenzimmer brachte. Immer ernster und frauenartiger ward ihre Sprache, und sie schien durch die große Sorge sowohl, wie durch die Verantwortlichkeit, die sie auf sich genommen hatte, um viele Jahre älter geworden. Ninian hörte auch unwillkürlich auf, sie als Kind zu behandeln, und besprach im vollsten Vertrauen Alles mit ihr, was die Häuslichkeit betraf. Er mußte sich gestehen, daß sie vielleicht nicht die glänzenden Gaben Tinie's, noch ihre Lebendigkeit besaß, aber es war

Digitized by Google

eine so einfache Wahrheit und Klugheit in ihr, daß sie ihm weit mehr Vertrauen und Zuversicht, als seine verzogene Schwester einflößte.

So verlebten sie die schwere Zeit, sich nur ein Mal des Tages sehend, ausgenommen des Morgens, wo Ninian an Lindsay's Thür, die ihm verboten war zu überschreiten, Nachrichten über sie einholte. Er hielt das Verbot inne, denn er betrachtete sein Leben nicht als sein eigen, sondern denen angehörend, für die er sich hingegeben hatte. So war er froh, jeden Tag wenigstens, ehe er fortging, Hope auf dem Absatze der Treppe zu begegnen, denn sie erlaubte ihm nicht, sich dem Zimmer mehr zu nähern, und von ihr die genaueste Kunde zu empfangen.

„Sie täuschen mich doch gewiß nicht, mein Kind?" frug er dann oft, wenn sich die Angst unerträglich in ihm steigerte, „und versprechen mir, daß, wenn es schlimmer wird, Sie mich Lindsay sehen lassen?"

Um ihn zu beruhigen, nahm Hope dann einen weiblichen Ernst an, der sehr von ihrem frühern jugendlichen Gehorsam abstach, ihm vorhaltend, wie ungerecht sie es finde, daß er sich selbst in einem Augenblicke unglücklich mache, wo Lindsay's Krankheit einen weniger gefährlichen Charakter angenommen habe, als früher, und wo sich die Hoffnung zu ihrer Genesung steigere.

Endlich war der Augenblick da, wo sie ihm sagen konnte, daß alle Gefahr vorüber, „unsre Schwester" bald wieder die Alte sein würde. „Sie dürfen sie noch nicht sehen, wahrhaftig noch nicht, es ist eine schreckliche Sache, das Fieber; wir müssen Sie

Digitized by Google

davon verschont halten, Mr. Graeme," rief Hope, sehr aufgeregt und schnell sprechend.

Ninian sah sie besorgt an. „Was ist mit Ihnen vorgegangen?" frug er, sich ihr an dem Geländer nähernd, an das sie gelehnt stand, um mit ihm zu reden. „Ihre Augen glänzen und Ihre Wangen glühen."

„Ja — ja — ich konnte die Nacht nicht schlafen, ich glaube vor Freude. — Doch es hat Nichts zu bedeuten. Wir müssen ja Alle jetzt heiter sein."

Und das arme Kind lachte in einer Weise, über die Ninian erschrak. „Geben Sie mir Ihre Hand," sagte er ängstlich, „ich will Ihren Puls fühlen."

„Nein — nein — Sie dürfen mir nicht nahe kommen — mich nicht anrühren," erwiderte sie, sich selbst von ihm zurückhaltend.

„Gehen Sie, gehen Sie fort. — Leben Sie wohl!" und mit diesen Worten lief sie zurück in Lindsay's Zimmer.

Es ward wirklich ein Lebewohl auf lange Zeit. Sie fehlte den Abend bei dem Thee, weil sie von den Nachtwachen zu angegriffen sei, wie das Mädchen berichtete. — Den darauf folgenden Morgen stand er auf der Treppe, an ihrem Begegnungsplatze — doch Hope erschien nicht. Den Abend waren ihre lauten, durchdringenden Phantasieen die ersten Töne, die sein ängstlich-lauschendes Ohr vernahm. Sie hatte also wirklich das Fieber bekommen.

Ende des ersten Bandes.

Druck von C. Roeßler in Grimma.

Digitized by Google